



DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Karikatur als Quelle im Unterrichtsfach Geschichte
und Sozialkunde/Politische Bildung“

verfasst von

Michaela Anna Sageder

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt.
Studienblatt:

A 190 406 313

Studienrichtung lt.
Studienblatt:

Lehramt UF Geschichte und
Sozialkunde/Politische Bildung, UF Mathematik

Betreuerin / Betreuer:

MMag. Dr. Andrea Brait

In Erinnerung an Otto Braunschmid.

Danksagung

Hiermit möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die mich während des Studiums unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt dabei meiner Betreuerin MMag.Dr. Andera Brait. Sie motivierte und unterstützte mich während des ganzen Schreibprozesses und stand jederzeit für die Beantwortung meiner Fragen zur Verfügung.

Ein großer Dank geht auch an meine Eltern, die es mir durch ihre persönliche und finanzielle Unterstützung erst möglich machten, mein Studium zu absolvieren.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei all jenen bedanken, die mir während des Schreibprozesses mit Rat und Tat zur Seite standen. Vor allem meinen Freundinnen Cornelia Eggharter und Anna Aistleiter möchte ich für die große Unterstützung und Motivation danken. Sie waren mir sowohl während dem Studium als auch beim Verfassen dieser Arbeit eine große Stütze.

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit eigenständig verfasst habe. Dazu habe ich ausschließlich die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen verwendet. Bei indirekten, sowie direkten Zitaten - diese werden unter Anführungszeichen angeführt - wird im Text unmittelbar auf deren Quelle verwiesen. Bei Quellen aus dem Internet wird zusätzlich zu dem Link der Internetseite noch das Zugriffsdatum angeführt.

Ich versichere hiermit außerdem, dass ich diese Arbeit noch nicht andernorts zur Beurteilung eingereicht habe.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Karikatur als Quelle.....	3
2.1. Bilder als historische Quellen.....	3
2.2. Geschichte der Karikatur.....	4
2.2.1. Die Karikatur und ihre Problemfelder.....	5
2.2.2. Geschichte.....	6
2.3. Wesensmerkmale heutiger Karikaturen.....	9
2.4. Arten von Karikaturen.....	13
3. Karikatur als Quelle im Geschichtsunterricht.....	15
3.1. Quellenarbeit im Geschichtsunterricht.....	15
3.2. Kompetenzmodelle.....	19
3.3. Kompetenzförderung durch Karikaturen	24
4. Schulbuchanalyse.....	26
4.1. Methode.....	28
4.2. Vorstellung der einzelnen Schulbuchreihen.....	29
4.2.1. Zeitbilder.....	29
4.2.2. Zeitfenster.....	30
4.2.3. Go! Geschichte Oberstufe.....	33
4.2.4. Netzwerk Geschichte.....	35
4.3. Quantitative Quellenerfassung	37
4.3.1. Erfasste Quellen.....	37
4.3.2. Erklärung des Analyserasters	39
4.3.3. Quantitative Quellenerfassung: Zeitbilder.....	40
4.3.4. Quantitative Quellenerfassung Zeitfenster.....	41
4.3.5. Quantitative Quellenerfassung GO! Geschichte Oberstufe	42
4.3.6. Quantitative Quellenerfassung Netzwerk Geschichte	43
4.3.8. Relativer Anteil der Bildquellen am Quellenmaterial.....	45
4.3.9. Relativer Anteil der Karikaturen an den Bildquellen.....	46
4.4. Verteilung der Karikaturen auf die Epochen/ Kapitel.....	48
4.4.1. Zeitbilder.....	48
4.4.1.1. Zeitbilder 6.....	48
4.4.1.2. Zeitbilder 7.....	51
4.4.1.2. Zeitbilder 8.....	53
.....	53
4.4.2. Zeitfenster.....	54
4.4.2.1. Zeitfenster 6.....	54
4.4.2.2. Zeitfenster 7.....	56
4.4.2.3. Zeitfenster 8.....	57
4.4.3. GO! Geschichte Oberstufe	58
4.4.3.1. GO! Geschichte Oberstufe 6.....	58
4.4.3.2. GO! Geschichte Oberstufe 7.....	59
4.4.3.3. GO! Geschichte Oberstufe 8.....	60
4.4.4. Netzwerk Geschichte	61
4.4.4.1. Netzwerk Geschichte 6.....	62
4.4.4.2. Netzwerk Geschichte 7.....	63
4.4.4.3. Netzwerk Geschichte 8.....	64

4.4.5. Vergleich der Schulbuchreihen in Bezug auf die Epochenaufteilung.....	65
4.5. Aufteilung auf die verschiedenen Arten von Karikaturen.....	69
4.5.1. Zeitbilder	70
4.5.2. Zeitfenster.....	71
4.5.3. GO! Geschichte Oberstufe	71
4.5.4. Netzwerk Geschichte	72
4.5.5. Vergleich der Schulbuchreihen in Bezug auf die Arten der Karikaturen.....	72
4.6. Aufbau der Kompetenztrainingsseiten mit Karikaturen.....	73
4.6.1. Zeitbilder 7 und 8.....	74
4.6.2. Zeitfenster 7.....	79
4.7. Aufgabenstellungen zu den Karikaturen und die daraus resultierende Kompetenzförderung.....	82
4.7.1. Zeitbilder.....	82
4.7.2. Zeitfenster.....	85
4.7.3. Netzwerk Geschichte.....	87
4.7.4. GO! Geschichte Oberstufe.....	89
4.7.5. Vergleich der vier Reihen in Bezug auf die Aufgabenkultur	90
4.8. Multiperspektivität bei den Karikaturen.....	92
5. Umsetzung der Theorie in der Praxis.....	94
5.1. Methode.....	96
5.2. Interviewleitfaden.....	97
5.3. Auswertung der Interviews	98
5.3.1. Arbeit mit aktuellen Karikaturen.....	99
5.3.2. Wahrnehmung als Quelle.....	102
5.3.3. Verwendung von Schulbüchern.....	104
5.3.4. Karikaturentypen.....	108
5.3.5. Kompetenzförderung durch Karikaturen.....	111
6. Vergleich von Theorie und Praxis.....	115
6.1. Verwendung der Karikaturen aus dem Schulbuch im Unterricht.....	115
6.2. Arbeitsaufträge in Schulbüchern und ihre Verwendung im Unterricht.....	116
6.3. Kompetenzförderung in Theorie und Praxis.....	117
7. Zusammenfassung.....	117
8. Anhang.....	121
8.1. Interviews.....	121
8.1.1. Interview 1.....	121
8.1.2. Interview 2.....	130
8.1.3. Interview 3.....	138
8.1.4. Interview 4.....	143
8.2. Literaturliste.....	149
8.3. Bildzitate.....	156
8.4. Lebenslauf.....	163
8.5. Abstract.....	166

1. Einleitung

Die Geschichtsforschung, wie auch der moderne Geschichtsunterricht arbeiten mit Quellen. Diese Quellen zu verstehen und analysieren zu können, ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, welche man nach der zentralen Reifeprüfung in Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung beherrschen sollte. Für die Aufgabenerstellungen zur neuen Matura gibt es eine zentrale Vorgabe: „Jede Aufgabenstellung muss sich an einer Quelle oder einer Darstellung und am Unterrichtsgeschehen orientieren!“¹ Insofern kann die Auseinandersetzung mit Quellen im Unterricht nicht mehr umgangen werden.

Ansporn und Hilfe bei der Arbeit mit historischen Belegen sollten in der Schule unter anderem die Schulbücher bieten. Mit einem kleinen, jedoch stetig wachsenden Teil des Quellenmaterials in Schulbüchern beschäftigt sich diese Arbeit. Die Rede ist von der Quelle der politischen Karikatur. Zu Beginn wird in einem kurzen Abriss beschrieben, wie sich die politische Karikatur im Laufe der Zeit entwickelt hat und welche Definitionsversuche es für die moderne Karikatur im Moment gibt. Des Weiteren wird es um die Karikatur als Quelle im Geschichts- und Politikunterricht gehen und wieso sie für diesen eine relevante Quellengattung darstellt. Hierbei wird auch auf das FUER-Kompetenzmodell für historische Kompetenzen und das Modell für politische Kompetenzen, welches die Grundlage der neuen kompetenzorientierten Lehrpläne darstellt, eingegangen und analysiert, welche Kompetenzen durch gefördert Karikaturen werden können.

Lehrer und Lehrerinnen des Unterrichtsfaches Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung haben in den allgemeinbildenden Höheren Schulen im Schuljahr 2013/14 eine Liste von Schulbuchreihen zur Verfügung, mit welchen gearbeitet werden kann. Ein Ziel dieser Arbeit ist nun herauszufinden, ob und wenn ja in welcher Art und Weise mit politischen Karikaturen als Quelle gearbeitet wird. Dabei ist davon auszugehen, dass Karikaturen in Schulbüchern im Vergleich zu anderem Quellenmaterial in sehr geringer Anzahl erscheinen. Diese These wird mit einer quantitativen Auswertung der Schulbuchreihen in Bezug auf das vorkommende Quellenmaterial verifiziert

1 Michael Sörös, Vorbemerkung der Schulaufsicht in: Hg. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Die kompetenzorientierte Reifeprüfung, Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben (Wien 2011) 8.

beziehungsweise widerlegt. Eine weitere These ist, dass Karikaturen in den Büchern welche sich mit der Zeit vor dem Ende des Mittelalters beschäftigen nicht vorkommen, da zu dieser Zeit die Karikatur, wie wir sie heute verstehen, noch nicht existierte. Da die österreichischen Schulbuchreihen chronologisch vorgehen, wird in einem weiteren Analyseverfahren herausgefunden, ob die Anzahl der Karikaturen von der Antike Richtung Zeitgeschichte tendenziell wächst. Auch dieser Teil wird quantitativ erforscht.

Nach den Arbeitsschritten der quantitativen Erfassung des Quellenmaterials wird der Frage nachgegangen, nach welchen Kriterien die Schulbuchautoren und -autorinnen die Karikaturen auswählen. Hierbei wird zu folgenden Thesen Forschung angestellt: Es werden ausschließlich Individualkarikaturen gedruckt und die Multiperspektivität ist in den Schulbüchern in Bezug auf Karikaturen nicht gegeben.

Neben der Karikatur als Quelle doch wird in dieser Arbeit in einem weiteren Teil die These bearbeitet, dass Karikaturen zwar in den Schulbüchern abgedruckt, jedoch nicht als Quelle betrachtet, sondern zu reinen Illustrationszwecken abgebildet werden. Um diese These zu verifizieren beziehungsweise zu widerlegen, werden das Arbeitsmaterial und die Beschreibungen, welche sich bei den Karikaturen befinden, einer genaueren Analyse unterzogen.

Nach dieser quantitativen Analyse der Schulbücher werden im letzten Teil der Arbeit qualitative Interviews mit Lehrpersonen der AHS Oberstufe ausgewertet, um herauszufinden, ob die abgedruckte Theorie in den Schulbüchern in der Praxis angewandt wird und welche Möglichkeiten Lehrpersonen hinsichtlich der Arbeit mit Karikaturen sehen. Hier ergeben sich einige Thesen, welche es mit den Interviews zu bestätigen oder zu verwerfen gilt. Es wird die Behauptung aufgestellt, dass Karikaturen von Lehrerinnen und Lehrern als Quelle wahrgenommen werden. In Bezug auf das Kompetenzmodell, wie auch auf die neue Reifeprüfung wird die These in den Raum gestellt, dass Lehrpersonen zwar Karikaturen als potentielle Quelle für die neue Reifeprüfung wahrnehmen, sie aber mit den Kompetenzmodellen, insbesondere welche Kompetenzen des FUEP-Modells beziehungsweise des politischen Kompetenzmodells gefördert werden können, noch sehr wenig Erfahrung haben.

Des Weiteren soll gezeigt oder widerlegt werden, ob Lehrpersonen lieber mit aktuellen Karikaturen arbeiten, trotz der Gefahr der Indoktrination, da es den Schülern und Schülerinnen sehr schwer fällt, alte Karikaturen zu verstehen. Auch wird untersucht, ob es

Lernenden leichter fällt Individualkarikaturen als Typenkarikatur zu analysieren. Als Verbindung zwischen der Schulbuchanalyse und der Befragung der Lehrpersonen wird die These formuliert, dass Lehrerinnen und Lehrer mit den Karikaturen in den Schulbüchern arbeiten, falls gegeben auch anhand der Arbeitsaufträge in selbigen, um die Schüler und Schülerinnen auf die neue Matura vorzubereiten.

2. Karikatur als Quelle

Um zum Hauptthema der Arbeit, der Karikatur als Quelle im Geschichtsunterricht zu gelangen, muss Vorarbeit geleistet werden in Bezug auf den Forschungsgegenstand zu Karikaturen als Quelle in der Wissenschaft. In diesem Kapitel findet sich eine kurze Abhandlung über die Geschichte der Karikatur, wobei der Fokus auf die Frage gerichtet wird, ab wann sie beziehungsweise Bilder im Allgemeinen, das Ansehen als Quelle in der Wissenschaft erlangten.

2.1. Bilder als historische Quellen

Bilder als historische Quellen zu sehen scheint uns heute selbstverständlich. Neben den textlichen und dinglichen Quellen bilden sie in unserem heutigen Corpus an historischem Quellenmaterial eine dritte große Säule. Dem war jedoch nicht immer so. Im deutschsprachigen Raum gab es in den 1970ern erste Bemühungen, Bilder als Quellen zu betrachten. Wichtige Wegbegleiter der Bilder zu ihrem Status der Quelle war zum Beispiel Peter Bucher, welcher versuchte, den Spielfilm sowie die Wochenschau als historische Quelle anzuerkennen.² In den 1980-Jahren forderten „Kunst-, Alltags- und Sozialhistoriker die Anerkennung von Bildern einschließlich des Films als Quelle der Geschichtswissenschaft mit eigener Aussagekraft.“³ Hier versuchte man das Bild als

² Vgl. Hg. Gerhard Paul, Visual History; Ein Studienbuch (Göttingen 2006) 8.

³ Paul (2006) 8.

eigenständige Quelle zu betrachten und nicht, wie zuvor, höchstens als Illustration, um Textquellen besser verstehen zu können. Erwin Panofski ging in den 1980er-Jahren sogar noch weiter und meinte, Bilder seien Quellen, welche uns Zugang zu Informationen schaffen können, welche wir mittels anderer Quellen nicht bekommen hätten.⁴ Auch Heike Talkenberger sollte in diesem Zusammenhang erwähnt werden, welche in den frühen 90er-Jahren betonte, dass Bilder selbst den Lauf der Geschichte mitgestalten und beeinflussen können, da sie Einstellungen und Meinungen prägen, sowie Gegensätze aufzeigen können.⁵ Es ist also erst etwas mehr als 40 Jahre her, dass man anfang, Bildern in der deutschsprachigen Geschichtsforschung einen höheren Stellenwert einzuräumen und somit ein großes Feld an neuem Wissen zu erschließen.

Diese Entwicklungen gab es natürlich nicht nur in diesem geographischen Raum, sondern auch außerhalb. So gaben zum Beispiel die Annales-Schule in Frankreich, sowie die dort entstandene und stärker werdende Mentalitätsgeschichte in den 1980er-Jahren Anstoß zum Umdenken bezüglich Bilder als historische Quellen.⁶ Diese Einstellung zum Bild brachte der französische Historiker Jacques Le Goff folgendermaßen zum Ausdruck: „Eine Geschichte ohne das Imaginäre ist eine verstümmelte, entlebte Geschichte.“⁷

Die Wende geht von jenem Geschichtsverständnis, welches nur von Worten abhängt zu einem, das sich ebenso durch die Analyse von Bildern formt.

2.2. Geschichte der Karikatur

Wissen wir nun, dass der Stellenwert der Quelle für Bilder erst in den 1970ern ins Gespräch kam, so ist es für die weitere Forschung zum Thema Karikaturen als Quelle im Geschichtsunterricht nun wichtig zu sehen, welchen Weg diese spezifische Art von Bild im Laufe der Geschichte genommen hat und ab wann sie als Quelle angesehen wurde. Wichtig hierbei ist es, nie zu vergessen, dass Bilder Quellen sind, welche „niemals nur Abbildungen von Realität [sind]. Sie liefern, ähnlich den Berichten von Zeitzeugen, die

4 Vgl. Hg. Paul (2006) 9.

5 Vgl. Hg. Paul (2006) 9.

6 Vgl. Hg. Paul (2006) 11.

7 Jacques Le Goff, Phantasie und Realität des Mittelalters (Stuttgart 1990) 12.

Interpretation eines Ereignisses aus einem bestimmten Blickwinkel, subjektiv, manchmal parteiisch, mitunter manipulativ.“⁸

2.2.1. Die Karikatur und ihre Problemfelder

Die Karikatur hatte seit ihrem Entstehen bis heute schwer, in vielerlei Hinsicht. Als Forschungsgegenstand nimmt sich den gemalten Bildern die Kunstgeschichte an. Werden tagesaktuelle Themen besprochen, so wendet man sich dem Journalismus zu. Geht es um Auseinandersetzungen zwischen Kulturen oder deren gegenseitiges Verständnis, fühlen sich Kulturwissenschaftler zuständig, diese Phänomene zu ergründen. Politisch interessante und brisante Informationen werden in der Politikwissenschaft analysiert. Betrachtet man eine Karikatur, so ist sie sowohl durch die Tagesaktualität, die politische Aussage, den kulturthematischen Zugang, als auch durch ihr künstlerisches Wesen definiert. Durch all diese Merkmale spricht sie viele Wissenschaften und menschliche Interessen an, jedoch liegt auch genau hier ihre Schwäche, denn „keine Disziplin [fühlt] sich für die politische Karikatur hundertprozentig verantwortlich [...] und [...] die Forschung [setzt sich] aufgrund der mangelhaft geklärten Kompetenz insgesamt zu wenig mit ihr auseinander[...].“⁹ Thomas Knieper sieht also die Problematik in der Interdisziplinarität der Karikatur.

Christoph Studt stimmt mit Knieper in dem Punkt überein, dass die Karikatur einen schweren Stand hat. Die Problematik liegt seines Erachtens allerdings wo anders. Seiner Meinung nach liegt das Problem in der Komplexität der Quelle, sowie in dem enormen Wissensstand, welchen man haben muss, um eine Karikatur zu verstehen. „Denn ohne die Kenntnis von historischen und politischen Zusammenhängen, deren Kombination und graphische Verdichtung in der jeweiligen Gegenwart – und zumeist nur dann – erst Pointen schaffen, bleibt die Karikatur stumm.“¹⁰

8 Edgar Wolfrum, Die 60er Jahre; Deutschland im Fokus (Darmstadt 2006) 6.

9 Thomas Knieper, Die politische Karikatur; Eine journalistische Darstellungsform und deren Produzenten (Köln 2002) 11.

10 Christoph Studt, „no-man's land“; Die Karikatur als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung in: Hg. Hans-Otto v. Kleinmann, Historisch-politische Mitteilungen, Band 15/1 (Wien - Köln - Weimar 2008) 63.

Diese zwei Problemfelder sehend, verband Ernst Gombrich in der Aussage, die Kunsthistoriker seien „quite happy to leave these puzzling and often ugly images to the historian who may know how to unriddle allusions to long-forgotten issues and events.“¹¹ So wird die Karikatur also von den betreffenden Disziplinen hin- und hergeschoben. Vor allem aus dem Grund, dass sie schwer zu entschlüsseln und zu verstehen ist, ist sie nicht mehr aktuell.

Jene Disziplinen, welche in dieser Arbeit von Wichtigkeit sind, und durch deren Brille die Karikaturen in dieser Arbeit betrachten werden, wurden bis jetzt noch nicht erwähnt. Es handelt sich zum einen um die Pädagogik, welche dahingehend forscht, „welche Vorteile der Einsatz von Karikaturen im Hinblick auf das Verstehen und Erinnern des Lehrstoffes durch die Schüler besitzt [...]“¹², zum anderen die Geschichtswissenschaft, welche sich sowohl mit der Geschichte der Karikatur als auch mit der Karikatur als historische Quelle beschäftigt. Die Aufgabe letzterer Disziplin ist es, die Karikatur in das politische Geschehen einbetten zu können, in dem sie entstanden ist. Ohne diese Einbettung können Karikaturen, welche nicht aktuell sind, und da reicht es oft schon wenn sie nur ein paar Monate alt sind, nicht verstanden werden. Wird die Karikatur nicht im historischen Kontext gesehen, so gehen ihre Aussage, ihre Kritik und ihr Witz verloren, womit sie wertlos wird.

2.2.2. Geschichte

Seit wann gibt es nun schon die Kunstform der Karikatur? Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten, da in der Literatur von verschiedenen Zeitpunkten gesprochen wird, in denen die Karikatur entstand. Der Zeitrahmen, in dem nach dem „Geburtstag“ der Karikatur zu suchen ist, ist ein äußerst großer. So sehen manche Autoren und Autorinnen diesen Tag in der Entstehung der Bildsatire im Mittelalter.¹³ Ulrich Schnakenberg zählt dagegen die enorme Anzahl an Spott- und Schandbildern, welche aufgrund des Zwistes

11 Ernst Gombrich, The cartoonist's Armoury in: Ernst Gombrich, Meditations on a hobby horse : and other essays on the theory of art (London 1963) 127.

12 Knieper (2002) 12.

13 Vgl. Knieper (2002) 14.

zwischen Papstgegnern und Anhängern desselben nach der Kritik Martin Luthers an der römisch-katholischen Kirche Anfang des 16. Jahrhunderts produziert wurden, zu den ersten Vertretern der hier betrachteten Bildgattung.¹⁴ In Christoph Studt's „no man's land“ wird die Entstehung in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts verschoben.¹⁵ Diese widersprüchlichen Angaben kommen daher, dass es diese Art von Bilder, welche dem heutigen Begriff der Karikatur nahe kommt, schon länger gibt, es jedoch subjektiv entschieden werden kann, nach welchen Kriterien man bestimmt, was notwendig ist, um eine Graphik „Karikatur“ nennen zu können.

Worin sich jedoch alle Autoren einig sind, ist der Zeitpunkt des Ursprungs des Wortes Karikatur. Sowohl Studt¹⁶, Knieper¹⁷ als auch Krüger¹⁸ erklären den 1609 verstorbenen Künstler Annibale Carracci als den Vater des Begriffs der Karikatur. Carracci vertrat die Einstellung, dass es in der Natur nichts Vollkommenes gibt, weder etwas vollkommen Hässliches noch vollkommen Schönes. Dies könne nur die Kunst schaffen, welche durch Übertreibung Natürliches zur Gänze hässlich erscheinen lassen kann.¹⁹ Die Weiterentwicklung und das Vorankommen dieser Kunstgattung wird in allen Fällen einem italienischen Bildhauer und Architekten zugeschrieben. Dieser, Gianlorenzo Bernini, versuchte die Übertreibung dahingehend zu gestalten, dass sie den Charakter und die Wesensmerkmale eines Menschen widerspiegeln.²⁰

„In der Bibliotheca abscondita von 1686 wird die erste Definition der Karikatur in England veröffentlicht. Hier wird erklärt, dass Portraits menschlicher Gesichter, die in der Art tierischer Köpfe gezeichnet werden, von den Italienern als Karikatur bezeichnet würden.“²¹ Bis zu dieser Zeit ist das führende Land bezüglich dieser Bilder Italien.²² In der französischen Sprache setzt sich der Begriff „caricature“ dann langsam im 18. Jahrhundert fest.²³ Zu einem Begriff, welcher mehrere Disziplinen umfasst, wird die Karikatur erst durch J. P. Malcom 1813. Malcom fasst in seinem *An Historical Sketch of the Art of Caricaturing* alle jenes unter dem Begriff „Karikatur“ zusammen, das mit

14 Vgl. Ulrich Schnakenberg, Die Karikatur im Geschichtsunterricht (Schwalbach 2012) 23.

15 Vgl. Studt (2008) 65.

16 Vgl. Studt (2008) 66.

17 Vgl. Knieper (2002) 14.

18 Vgl. Werner Krüger, Die Karikatur als Medium in der politischen Bildung (Opladen 1969) 11.

19 Vgl. Knieper (2002) 16.

20 Vgl. Studt (2008) 66.

21 Knieper (2002) 16.

22 Vgl. Studt (2008) 67.

23 Vgl. Schnakenberg (2012) 24.

künstlerischer Deformation zu tun hat. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird der Karikatur in England eine kritische und politische Rolle zugesprochen. Über die französische Sprache kommt der Begriff dann auch im 18. Jahrhundert ins Deutsche.²⁴

Ulrich Schnakenberg geht in seinem Buch „Die Karikatur im Geschichtsunterricht“ auch darauf ein, warum die Karikatur zu gewissen Zeiten in gewissen Ländern polarisierte und welche Rahmenbedingungen dafür gegeben sein müssen. So erklärt er, dass nach dem Thesenanschlag von 1517 Spott- und Schandbilder nur so florieren konnten, weil Luther mit vielen renommierten Künstlern zusammenarbeitete, welche diese Bilder produzierten und damit erreichen konnten, dass Luthers Anhänger in ihrem Bestreben gestärkt wurden, sich gegen den Zustand der römisch-katholischen Kirche aufzulehnen.²⁵ Schnakenberg erklärt weiter, dass Karikaturen nur verbreitet werden können, sofern sie von den Herrschern toleriert werden. Ist dies nicht der Fall, verstummen die Karikaturisten aufgrund von Zensur und eingeschränkter Pressefreiheit. Während der Zeit Luthers wurden die Karikaturisten auch von jenen Fürsten gefördert, welche Sympathisanten Luthers waren. Einen Einbruch in der Produktion der Kunstform gab es dafür zum Beispiel während der Zeit des Absolutismus. Eine neue Blüte dieser Graphiken gab es in Frankreich erst wieder Ende des 18. Jahrhunderts.²⁶ In den Niederlanden und Großbritannien gelang dieser neue Aufschwung schon zu Beginn dieses Jahrhunderts durch die Verabschiedung eines liberalen Pressegesetzes. In anderen Teilen Europas dauerte dies allerdings noch viele Jahre länger.²⁷

Das Aufstreben dieser Kunstform hängt aber nicht nur von liberaler Pressefreiheit ab: ein weiterer wichtiger Punkt, der hier erwähnt werden muss, ist die Produktion. Karikaturen leben davon, viele Menschen möglichst schnell zu erreichen. Braucht der Entstehungs- und Verbreitungsprozess zu lange, sind die Karikaturen nicht mehr aktuell und werden schnell unverständlich, da den Rezipienten der politische Hintergrund, welcher in der Zeichnung kritisiert wird, nicht mehr präsent ist. Und so musste sich nicht nur die alte Machart durch Holzschnitt oder Kupferstich ändern, sondern es brauchte auch neue Trägermedien, um die schnelle Verbreitung zu gewährleisten. „Waren Karikaturen bislang meist als fliegende Blätter, im Einzelverkauf, oder als gelegentliche Zeitungsbeilage veröffentlicht worden, so verbündete sich die Karikatur nun mit der

24 Vgl. Knieper (2002) 17.

25 Vgl. Schnakenberg (2012) 23.

26 Schnakenberg (2012) 24.

27 Schnakenberg (2012) 27.

immer mehr an Umfang und Bedeutung gewinnenden Presse bzw. hatte die Presse immer größeres Interesse an ihr.“²⁸ Das neue Trägermedium erforderte also eine neue Machart, denn Kupferstich und Holzschnitt beanspruchen sehr viel Zeit. In den 1790er-Jahren kam die Technik der Lithographie auf. Sie erfüllte alle Bedingungen, welche Künstler brauchten, um ihre Zeichnungen schnell liefern zu können. Nicht nur, dass sie nicht mit dem Widerstand des Materials kämpfen mussten, wie beim Holzschnitt, sondern einfach auf Steinplatten zeichneten, sondern auch, dass die Graphiken schnell und in großer Stückzahl vervielfacht werden konnten.²⁹ Diese Veränderung in der Produktion und Verbreitung war also der Beginn unserer heutigen Karikatur, wie man sie täglich in der Zeitung betrachten kann.

2.3. Wesensmerkmale heutiger Karikaturen

Die Karikatur hat eine lange Geschichte durchlaufen, bis sie zu dem wurde, was wir heute unter ihr verstehen. Doch auch das Verständnis, was als Karikatur zu bezeichnen ist, hat sich geändert. Waren es in den Anfängen Spottbilder, später deformierte Gesichter oder Menschen mit Tierköpfen und in weiterer Folge Zeichnungen mit sozialkritischer und politischer Stellungnahme, so hat die Karikatur heute verschiedene Merkmale zu erfüllen, auf welche nun eingegangen wird. Wichtig ist es festzuhalten, dass es keine eindeutige Definition des Begriffs der Karikatur gibt.

Um im Zuge dieser Arbeit jedoch im zweiten Teil die Schulbuchanalyse durchführen zu können, werden hier zwar verschiedene Definitionsversuche festgehalten, in einem weiteren Schritt jedoch eine eigene Definition formuliert, mit welcher die Analyse später durchgeführt werden soll. Dies geschieht aus rein praktischen Gründen, um Missverständnissen vorzubeugen.

Werner Krüger beschreibt in seinem Buch „Die Karikatur als Medium in der politischen Bildung“³⁰ die Bedeutung der künstlerischen Gestaltung als wesentliches Merkmal der Karikatur. Er geht darauf ein, dass der Ursprung des Wortes Karikatur aus

28 Studt (2008) 68.

29 Studt (2008) 68.

30 Vgl. Krüger (1969).

dem Keltischen kommt. „Caricare“ hieß demnach „laden“ beziehungsweise „belasten“. Das italienische „caricatura“ bedeutet „das Übertriebene“. Nach Krüger hat die Karikatur zwei künstlerische Merkmale, nämlich jenes der Übertreibung - oder wie er es nennt, das Vergrößern der Äußerlichkeiten - und jenes Merkmal, das Charakteristika hervorhebt. Zwar spricht er auch davon, dass Karikaturen scherzhaft sein können und es zum überwiegenden Teil Karikaturen zum Tagesgeschehen gibt, die systemkritische und politische Komponente der Karikatur spielt bei Krüger jedoch keine Rolle.³¹ Die Übertreibung als Merkmal der Karikatur erkennen alle bisher genannten Autoren an. Sie steckt nicht nur im Wortursprung, sondern auch in den satirischen Grafiken selbst. Eduard Fuchs schrieb hierzu, „Karikieren heißt nicht nur Übertreiben und Hervorheben des Charakteristischen, es bedeutet gleichzeitig Reduzieren, Verschwindenlassen des Untergeordneten, das heißt Herabdrücken des Gleichgültigen unter das Niveau des normalen Verhältnisses [...]. Karikieren heißt kurz zusammengefaßt: Bewußtes Hervorheben des Charakterisierenden einer Erscheinung, Abstrahieren von dem Nebensächlichen.“³² Übertriebene Darstellungen von Situationen und Aussehen der abgebildeten Personen, damit verbunden jedoch auch das Weglassen unwichtiger Details, darf also nicht fehlen.

Nachdem das kritische Hinterfragen sowie der politische Aspekt bei der Arbeit mit Karikaturen im Geschichtsunterricht eine primäre Rolle spielen sollten, ist diese Definition von Krüger zwar ein Anfang, jedoch noch nicht die geeignete Wahl für die spätere Analyse. Diesen Anforderungen kommt Franz Schneider (1988) schon näher, welcher formale Kriterien bestimmt, die eine Karikatur ausmachen. Dazu gehören Aktualitätsbezug, Lachen, Übertreibung, schwarz-weiß Farbe sowie Lustgewinn. Betrachtet man nun die Wesensmerkmale, welche Schneider für notwendig hält um eine Graphik als Karikatur bezeichnen zu dürfen, so beschreibt er, dass eine Graphik zwar witzig aussehen kann, ohne Aktualitätsbezug aber nicht auskommt. Hierbei kann es sich jedoch sowohl um Langzeitaktualität wie auch um Tagesaktualität handeln. Schneider meint damit jedoch nicht, dass wir historische Karikaturen nicht mehr betrachten und analysieren sollen, da sie keine Aktualität mehr haben, denn diese bezieht sich nicht auf das Heute, sondern darauf, ob die Graphik in einer Zeit entstand, in der das abgebildete

31 Vgl. Krüger (1969) 10.

32 Eduard Fuchs, Die Karikatur der europäischen Völker vom Altertum bis zur Neuzeit (Berlin 1901) 3.

Thema gerade aktuell war. Beim Merkmal des Lachens bezieht sich Schneider auf John Gilbert Bohun Lynch, welcher meinte: „Die Karikatur ist ein Porträt oder eine andere künstlerische Darstellung, in der die charakteristischen Züge übertrieben sind, woraus ein Lacheffekt entsteht.“³³ Auch bei grausamen Karikaturen, welche Situationen zeigen, die einen in Schrecken versetzen, schafft es diese Kunstform durch ihre Überzeichnung oft, ein Lachen oder Lächeln auf die Lippen des Betrachters zu zaubern. Schneider beschreibt auch den Unterschied zwischen Foto und Karikatur. Ein Foto zeigt oft reale Situationen. Bilden diese Grausamkeiten ab, so ist man geschockt oder berührt. Anders verhält es sich bei Kriaturen, da sie durch die skizzenhafte Darstellung und die Übertreibung unreal erscheinen und es uns daher erlaubt ist zu lachen. Schwierig bei diesem Merkmal, so Schneider, ist es jedoch, dies als objektives Kriterium anzusehen, da es von der Situation und dem Betrachter abhängt, ob ein Bild zum Lachen anregt und nicht nur von der Karikatur selbst.³⁴ Auch wenn Lachen weder bei Schnakenberg³⁵ noch bei Krüger³⁶ ein Kriterium sind, so ist die Erklärung Schneiders, wieso Lachen eine so wichtige Rolle bei der Karikatur spielt, eine einleuchtende. Seiner Meinung nach ist es anstrengend über eine Karikatur und ihre Aussage nachzudenken. Man muss Hintergrundwissen verknüpfen können, die Personen, welche abgebildet sind, und auch die Einstellung des Karikaturisten erkennen. All dies fordert unser Gehirn und keiner würde sich diesen Nachdenkprozess antun, würde zum Schluss nicht eine Belohnung für sie oder ihn warten. Das Verstehen der Pointe und das darauffolgende Lachen ist laut Schneider diese Belohnung.³⁷ Schnakenberg nennt dieses Merkmal zwar nicht Lachen, jedoch ist eines seiner vier Kriterien einer Karikatur das Lustempfinden des Betrachters, was mit der Erklärung Schneiders zum Thema Lachen sehr gut korreliert.³⁸

Der nächste Punkt, welchen Schneider bei seiner Auflistung von Wesensmerkmalen anführt, bezieht sich auf das Aussehen der Graphik selbst. Für ihn müssen Karikaturen schwarz-weiß sein. Gründe dafür sind seiner Meinung nach, dass diese schneller und einfacher gedruckt werden können und in den Tageszeitungen nie in Farbe erscheinen.³⁹ Wagt man heute jedoch einen Blick in die Tageszeitungen und Wochenmagazine am

33 John Gilbert Bohun Lynch, *A History of Caricature* (Boston 1927) nach: Schneider (1988) 1.

34 Vgl. Franz Schneider, *Die politische Karikatur* (München 1988) 20-23.

35 Vgl. Schnakenberg, (2012) 10.

36 Vgl. Krüger (1969) 10.

37 Vgl. Schneider (1988) 26-27.

38 Vgl. Schnakenberg (2012) 12.

39 Vgl. Schneider (1988) 54.

Markt, so haben sehr viele von ihnen Farbbilder und es ist für die Produktion der Zeitung kein großer Zeit- beziehungsweise Kostenaufwand Karikaturen in Farbe statt schwarz-weiß zu drucken. Würde man dieses Kriterium also in unsere Definition aufnehmen, würde eine Anzahl an Graphiken, welche sonst alle Merkmale einer Karikatur aufweisen, nicht in diese Kategorie eingeordnet werden.

Fasst man also die Merkmale zusammen, welche plausibel erscheinen und sich bei verschiedenen Autoren decken, so bleiben:

- der Aktualitätsbezug,
- die Übertreibung und
- der Lustgewinn.

Bernhard Fulda erklärt, dass sich hinter einem dieser drei Merkmale ein Problem verbirgt. Betrachtet man nämlich alte Wahlplakate, von denen es in den Schulbüchern viele gibt, so sind darauf oft Graphiken abgebildet, die Karikaturen nach den oben genannten Merkmalen sehr ähneln, welche jedoch nicht immer das dritte Merkmal, nämlich den Lustgewinn, beinhalten. Für Fulda ist eine Karikatur dann als solche zu bezeichnen, wenn sie typisiert (damit ist auch gemeint Stereotypen herauszuarbeiten) sowie eine emotionale Komponente besitzt.⁴⁰ Er schreibt hierzu: „Tatsächlich wollen viele Karikaturen kein Lachen auslösen, sondern im Gegenteil erschrecken oder sogar schockieren.“⁴¹ Daher werden in der Folge auch Wahlplakate, welche den politischen Gegenspieler karikieren, zu den Karikaturen gezählt. Bezieht man also diesen Standpunkt noch mit ein, so formt sich langsam eine Definition unseres Begriffs, mit welcher im analytischen Teil gearbeitet werden kann:

Definition:

Eine Karikatur ist eine Zeichnung, welche sich durch ihren Aktualitätsbezug, ihre Kritik an dem politischen Geschehen, der Gesellschaft und dem System oder ihren Akteuren auszeichnet, sowie dadurch, dass sie gewisse Merkmale übertrieben darstellt. Des Weiteren muss eine Karikatur den Betrachter emotional ansprechen, sei es im positiven oder negativen Sinn.

40 Vgl. Bernhard Fulda, Die vielen Gesichter des Hans Schweitzer; Politische Karikaturen als historische Quelle in: Hg. Gerhard Paul, Visual History; Ein Studienbuch (Göttingen 1970) 212.

41 Fulda (1970) 212.

2.4. Arten von Karikaturen

Karikaturen können in verschiedene Kategorien eingeteilt werden. Sich diese Kategorien genauer anzusehen, ist für die folgende Schulbuchanalyse deshalb interessant, da damit analysiert werden kann, welche Karikaturen die Schulbuchautoren und -autorinnen den Schülern und Schülerinnen zur Analyse zugetrauen können.

In dieser Schulbuchanalyse werden die Karikaturen der Einteilung Franz Schneiders folgend analysiert, welche er in seinem Werk „Die politische Karikatur“⁴² vorstellt. Schneider unterscheidet zwischen Einzel- und Abfolgekarikatur, Sachkarikatur, Typenkarikatur, Individualkarikatur sowie Tierkarikatur. Unter einer Einzelkarikatur versteht er, wie der Begriff schon sagt, eine Karikatur, welche nur aus einer Graphik besteht⁴³, wohingegen für die Abfolgekarikatur kennzeichnend ist, dass sie aus mehr als einer, meist jedoch aus zwei bis drei Graphiken besteht.⁴⁴ Besteht eine Karikatur aus zwei Teilen, so hat dies meist den Zweck einen Vergleich anzustellen, zum Beispiel von Vergangenheit und Gegenwart.

Die Sachkarikatur ist laut Schneider eine sehr seltene Erscheinung. Er misst der Sachkarikatur die folgenden Charakteristika zu: Dargestellt werden in diesen Graphiken, wie der Name schon sagt, Sachen und keine Personen. Hierin liegt auch der Grund, warum sie kaum vorkommt, denn ein Charakteristikum der Karikatur ist die Übertreibung, welche bei Gegenständen sehr schwer fällt.⁴⁵

Nun bleiben uns noch die drei häufiger auftretenden und demnach für die Schulbuchanalyse wichtigen Karikaturtypen. Der bedeutendste und wohl am weitesten verbreitete Typus ist die Typenkarikatur. Sie stellt Personen dar, die nicht als bekanntes Individuum erkennbar, sondern Sinnbild für eine bestimmte Gruppe sind. Diese dargestellten Gruppen ändern sich im Laufe der Geschichte, sind jedoch immer erkennbar an gewissen Attributen.⁴⁶ Typenkarikaturen werden jedoch sukzessive weniger. Ein einleuchtender Grund dafür ist, „dass heute die Photos der Printmedien und die Filme des Fernsehens eine sehr viel größere Zahl von Persönlichkeiten, insbesondere von Politikern,

42 Schneider (1988).

43 Vgl. Schneider(1988) 76.

44 Vgl. Schneider(1988) 76.

45 Vgl. Schneider(1988) 80.

46 Vgl. Schneider (1988) 82.

dem Publikum so bekanntmachen, dass sie karikaturistisch verfremdbar und doch gleichzeitig erkennbar sind.“⁴⁷

Eine weitere Gruppe ist die der Individualkarikaturen. Merkmal dieser Art von Graphik ist, dass die Individuen deutlich erkennbar dargestellt werden.⁴⁸ Schneider erklärt, dass auch hier, wie schon bei der Typenkarikatur, „ständige Attribute als Identifikationskürzel auch berühmten Individuum beigegeben sein“⁴⁹ können. Diese Attribute gilt es mit den Schülern und Schülerinnen zu entschlüsseln, um sie auf eine eigenständige Karikaturenanalyse vorzubereiten.

Neben den Sach- und Personenkarikaturen gibt es auch die Tierkarikatur. Werden Tiere karikiert, so ist die Auswahl nicht willkürlich. Wir schreiben in unserem Sprachgebrauch vielen Tieren bestimmte Attribute zu. Der Löwe ist wild, die Schlange falsch, der Fuchs klug. Auch wissen wir, was mit einem schwarzen Schaf gemeint ist oder was es bedeutet, wenn die Aasgeier über etwas kreisen. In einer Karikatur können somit bestimmte Persönlichkeiten als Tiere dargestellt werden, indem sie einen Tierkörper haben, das Gesicht jedoch die Züge der Person hat. So wird der Mensch mit den Attributen, welche wir dem Tier zuschreiben, belegt. Es gibt jedoch auch Tierkarikaturen, welche Tiere darstellen, ohne sie mit einer Person in Verbindung zu bringen. Diese können eingesetzt werden, um eine ganze Gesellschaftsschicht oder eine politische Situation darzustellen. Es gibt zum Beispiel zahlreiche Karikaturen, welche das bekannte Bild der drei Affen, die sich Mund, Augen und Ohren zuhalten für ein tagesaktuelles Thema verarbeiten. Gerade der Affe eignet sich sehr gut zur Darstellung unserer Gesellschaft, da er dem Menschen so ähnlich ist und an sich schon als eine Übertreibung und Verzerrung der menschlichen Züge gesehen werden kann.⁵⁰

47 Schneider (1988) 84.

48 Vgl. Schneider (1988) 69.

49 Schneider (1988) 70.

50 Vgl. Schneider (1988) 94-96.

3. Karikatur als Quelle im Geschichtsunterricht

3.1. Quellenarbeit im Geschichtsunterricht

Im aktuellen Lehrplan für die Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen wird unter den Beiträgen zu den Bildungsbereichen gefordert, die „kritische Reflexion durch Auseinandersetzung mit und Interpretation von Quellen [...]“⁵¹ zu fördern. Doch es ist eine Sache, die Arbeit mit Quellen in der Schule zu fordern, eine ganz andere, dies auch umzusetzen. Philipp Mittnik erklärt in seinem Vortrag bei „Didaktik am Donnerstag“ zum Beispiel, dass es zwar Fortbildungen in diesem Bereich für Lehrpersonen gebe, diese aber kaum nachhaltig seien. Bei der Analyse der Maturafragen aus dem Jahr 2013 wurde sichtbar, dass es sich bei ungefähr zwei Drittel der untersuchten Fragen um reine Wissensfragen handelt, durch welche die kritische Reflexion nicht gefördert wird.⁵² Zudem sind Quellen oft nicht vorhanden und wenn doch, ungenügend zitiert. Peter Gautschi erklärt in seinem Artikel „Umgang mit Quellen im Geschichtsunterricht“⁵³ sehr treffend, dass die Motivation der Schüler und Schülerinnen in Bezug auf Quellenbearbeitungen eher gering ausfällt. Dies liegt oft daran, dass das Geheimnisvolle und Spannende der Quellen verloren geht, da die Lernenden wissen, dass sie nicht die ersten sind, die diese bearbeiten und somit kaum etwas Neues herausfinden werden. Die Lehrpersonen lassen sich meist durch Lehrbücher vorgeben, in welche Richtung die Analyse der Quellen gehen soll und lassen den Lernenden somit oft wenig Spielraum für Interpretationen.⁵⁴

Ein weiteres Problem sieht Dr. Hans-Ulrich Reuter darin, dass die Lehrpersonen, kommt es zur Quellenarbeit, immer noch hauptsächlich mit Textquellen arbeiten. Diese sind meist sehr schwer verständlich und führen in der Folge zu Langeweile durch

51 AHS-Lehrplan „Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung“, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7445/AHS-Lehrplan_Geschichte_Sozia.pdf (19.4.2012) 2.

52 Vgl. Philipp Mittnik, Vortrag bei *Didaktik am Donnerstag* am 15.5.2014.

53 Peter Gautschi, Umgang mit Quellen im Geschichtsunterricht in: <http://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch> (Zürich 2006), 18.10.2014.

54 Vgl. Gautschi (2006) 1, 18.10.2014.

Überforderung der Schüler und Schülerinnen. Eine größere Diversität bei der Auswahl von Quellentypen wäre seiner Meinung nach zielführender.⁵⁵ Vor allen nach dem „iconic turn“ und seinen Folgen für den Stellenwert der Bilder als Quelle wäre es wichtig, im Unterricht mit Bildquellen zu arbeiten.⁵⁶

Nach Peter Gautschi ist der Umgang mit Quellen in der Schule von sehr großer Bedeutung. Um Motivationsprobleme der Schüler und Schülerinnen abzuschwächen gibt er einige Tipps: „Wenn die Quellen die Lernenden vom Inhalt her unmittelbar ansprechen d.h., wenn sie verständlich sind und wenn Jugendliche im Zentrum stehen, dann verleiten sie Lernende dazu, selber von sich aus Fragen zu stellen. Man kann auch Fragen provozieren, indem man verschiedene kontroverse Quellen einander gegenüberstellt.“⁵⁷

Hier tritt die Karikatur auf den Plan. „Um die Lernenden zu einer kritischen Haltung zu bewegen, kann der Einsatz von Karikaturen sinnvoll sein [...]“⁵⁸ Für eine Gegenüberstellung verschiedener, sich widersprechender Quellen eignen sich Karikaturen deshalb so gut, weil sie nicht den Anschein erregen, Tatsachen objektiv abzubilden, sondern immer einen extremen Standpunkt einnehmen, welcher sich gut mit Quellen anderer Art vergleichen lässt.

Auch Schnakenberg beschreibt in seinem Buch „Geschichte in Karikaturen“⁵⁹, warum die Karikatur eine so wichtige Rolle unter den Quellen spielt und wie wertvoll sie beim Lernprozess des kritischen Hinterfragens ist. Ähnlich wie Bernhard Fulda⁶⁰, zeigt auch Schnakenberg auf, welche Probleme bei der Arbeit mit Karikaturen als Quelle entstehen können. Karikaturen sind Zeichnungen und gehören daher zu den Bildern, welche durch den „iconic turn“ den Status der Quelle erlangt haben. Schnakenberg zufolge haben Karikaturen deshalb einen so hohen Stellenwert hinsichtlich der Einübung eines kritischen Umgangs mit historischen Quellen, weil sie „in der Regel kein Abbild der Realität [sind], sondern grafische Kommentare, die Partei ergreifen, verkürzen, verzerren, übertreiben. Sie sind per se kritisch, negativ, oft auch aggressiv.“⁶¹ Laut ihm bekommt man genau durch diese Art von Quelle das Gefühl dafür, dass historische Quellen nie

55 Vgl. Dr. Hans-Ulrich Reuter, *Karikatur als Mittel zur Förderung der Quelleninterpretation im Geschichtsunterricht* (Paderborn 2005) 3.

56 Vgl. Kapitel 2.1., 5.

57 Gautschi (2006) 2, 18.10.2014.

58 Reuter (2005) 6.

59 Ulrich Schnakenberg, *Geschichte in Karikaturen; Karikaturen als Quelle; 1945 bis heute* (Schwalbach 2011).

60 Vgl. Fulda (1970) 208-211.

61 Schnakenberg (2011) 5.

objektiv sein können (zumal sie ein Produkt ihres historischen Kontextes und dementsprechend interessengeleitet sind) und man dies bei ihrer Analyse immer bedenken muss. Einerseits ist es wichtig zu erkennen, in welcher Zeit und unter welchen Umständen Quellen entstanden sind und andererseits wer sie produziert hat.⁶²

Die Schwierigkeit, die beide Autoren, sowohl Fulda als auch Schnakenberg erkennen ist jene, dass die Analyse dieser Zeichnungen ein großes historisches Kontextwissen erfordert. Es müssen Symbole verstanden, Typen erkannt und Metaphern gelesen werden. Im Laufe der Zeit änderten sich jedoch eben jene Metaphern, Symbole und vor allem Typen, womit es schwerer wird, alle Einzelheiten einer historischen Karikatur zu verstehen. Fehlt einem ein gewisses Kontextwissen und betrachtet man diese Quellen nur oberflächlich, so kann dies auch zu Fehldeutungen, basierend auf Einschätzungen und politischen Urteilen der Gegenwart, führen.⁶³

Fulda meint weiter, dass man Karikaturen im Prozess der Analyse zwar oft in den historischen Kontext bringt, sich damit beschäftigt, wann der Künstler diese Zeichnung anfertigte und welche Symbole er verwendete,⁶⁴ dass aber oft etwas Wichtiges übersehen wird, nämlich „die Kontextualisierung innerhalb ihrer Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte, und besonders ihr visuelles Beziehungsgeflecht. Meist wird die einzelne Karikatur als eine Art visuelles Spotlight auf eine spezifische politische Konstellation verstanden, und damit ihr visueller Kontext, die Interaktion mit der übrigen Bildwelt der Zeit, ausgeblendet.“⁶⁵

Betreibt man historische Quellenanalyse im wissenschaftlichen Rahmen so kann man sich mit dieser Kontextualisierung auseinandersetzen. Im Geschichtsunterricht wäre dies jedoch eine sehr aufwändige und mühsame Arbeit. Schnakenberg schlägt für den Unterricht dennoch ein ähnliches Konzept vor. Er meint, man solle in der Klasse lieber weniger Karikaturen betrachten, den Schülern und Schülerinnen dafür aber viel Zeit geben, damit zu arbeiten und vor allem andere Quellengattungen zum gleichen Thema miteinzubeziehen, um den Lernenden die verschiedenen Standpunkte, Sichtweisen und die Subjektivität dieser verschiedenen Quellen erkennen zu lassen.⁶⁶

Geht es darum, wo und wie Karikaturen im Unterricht eingesetzt werden können, so

62 Schnakenberg (2011) 6.

63 Vgl. Schnakenberg (2011) 6, Fulda (1970) 208.

64 Vgl. Fulda (1970) 208.

65 Fulda (1970) 208.

66 Vgl. Schnakenberg (2011) 5.

sieht Gautschi mehrere Möglichkeiten der Verwendung. In seinem Artikel „Umgang mit Karikaturen im Geschichtsunterricht“⁶⁷ schlägt er beispielsweise vor, dass man sie als Einstieg in ein neues Thema nutzen könne. Setzt man visuelle Quellen an den Beginn einer Unterrichtseinheit, kann man durch sie die Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen erlangen. Nachdem die Lernenden beschreiben, was sie auf dem Bild sehen, können Vermutungen angestellt werden, worum es im neuen Thema gehen wird. Eine weitere Möglichkeit wäre, Karikaturen am Ende eines Kapitels einzusetzen, um zu sehen, wie viel von dem durchgenommenen Stoff bei den Lernenden angekommen ist und inwiefern sie dieses Arbeitswissen einsetzen können. Als dritte Möglichkeit beschreibt Gautschi den Einsatz von Karikaturen in der Haupterarbeitungsphase eines historischen Themas. Hierbei können zum Beispiel verschiedene Quellen verglichen werden, um verschiedene Sichtweisen auf die Geschichte kennenzulernen.⁶⁸

Horst Neumann warnt allerdings davor, die satirischen Zeichnungen als „Wundertüte für den Unterricht“⁶⁹ zu betrachten. Es muss klar sein, dass sie Dinge sehr verkürzt darstellen und nur Bruchteile der bekannten Informationen vermitteln können.⁷⁰ Seiner Meinung nach regen Karikaturen die Lernenden dazu an, sich selbst eine Meinung zu bilden und zum Thema Stellung zu beziehen.⁷¹

Dieses Vergleichen, Erkennen und Analysieren einer Karikatur sowie das Einbetten in den historischen Kontext und das kritische Hinterfragen sind wertvolle Prozesse beim Umgang mit Quellen in der Schule. Karikaturanalyse kann gewisse Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen fördern, die bei der Analyse anderer Quellengattungen kaum zum Zug kommen. Um herauszufinden, welche Kompetenzen bei den Lernenden durch Karikaturen tatsächlich geschult werden können, muss geklärt werden, auf welche Kompetenzmodelle sich diese Arbeit bezieht. Das hier, wie auch im österreichischen Schulsystem, verwendete FUER – Modell sowie das dazu entwickelte Modell für die politischen Kompetenzen sollen nun näher beleuchtet werden.

67 Gautschi (2006), 18.10.2014.

68 Gautschi (2006) 3-4. 18.10.2014.

69 Julia Voss, Mit spießiger Feder angespitzt; Müssen Schüler Karikaturen in Schulbüchern lieben? In: Frankfurter Allgemeinen (23.6.2003).

70 Horst Neumann, Wolfgang Schütze, Gegen den Strich; Karikaturen zu zehn Themen in: Zeitschrift für die Praxis der Politischen Bildung 3 / 4 (Baden-Württemberg 2005) 4.

71 Neumann, Schütze (2005) 3.

3.2. Kompetenzmodelle

Im Schuljahr 2014/15 soll zum ersten Mal die neue Reifeprüfung an Österreichs Schulen durchgeführt werden. Um die Schüler und Schülerinnen auf diese möglichst gut vorbereiten zu können, wurde für jedes Schulfach beschlossen, welche Kompetenzen gefördert werden sollen, um das historische Lernen bestmöglich zu gestalten, sowie den Anforderungen der neuen Reifeprüfung zu genügen.

Verschiedene Bücher, Homepages und Zeitschriften vermitteln den Eindruck, als würde ein unüberschaubares Chaos an Begriffen herrschen. Bei vielen dieser Bezeichnungen ist oft nicht klar, was dahinter steckt und wer bestimmte Begriffe wie verwendet. Dies kommt auch daher, dass im deutschsprachigen Raum verschiedene Kompetenzmodelle entwickelt wurden, welche teilweise ähnliche Begriffe verwenden, hinter denen jedoch verschiedene Bedeutungen stecken. So gibt es für das Fach Geschichte zum Beispiel das Kompetenzmodell des Verbands der Geschichtslehrer Deutschlands, jenes von Peter Gautschi, das von Hans- Jürgen Pandel und jenes der FUER-Gruppe. Letzteres wurde als Grundlage der neuen kompetenzorientierten Lehrpläne verwendet.

Waltraud Schreiber erklärt in ihrem Aufsatz über das Kompetenzmodell⁷² der FUER-Gruppe, warum es wichtig sei, den Schülern und Schülerinnen gewisse Kompetenzen näher zu bringen. Schreiber meint, dass Einflüsse aus der Vergangenheit, in welcher Form auch immer, einen Einfluss auf jeden Menschen hätten. Als Individuum gehöre man verschiedenen Gruppen an, wie dem Freundeskreis, dem Sportverein, dem Elternhaus oder der Klasse. Diese können verschiedene Sichtweisen auf geschichtliche Ereignisse haben. Jede Gruppe versuche sich eine Identität aufzubauen, welche auch dadurch gesichert werde, gewisse Konventionen in der Gemeinschaft zu teilen, wie etwa eine eigene Sicht auf Geschichte.⁷³ Gehört man als Individuum jedoch verschiedenen Gruppen an, so sei es laut Schreiber sehr hilfreich, die verschiedenen Ansichten und Deutungen von Geschichte kritisch betrachten und analysieren zu können. In Österreich sollte dies einheitlich nach dem vorgeschriebenen Kompetenzmodell passieren.⁷⁴

72 Waltraud Schreiber, Ein Kompetenz-Strukturmodell historischen Denkens in: Zeitschrift für Pädagogik 54/2 (Weinheim 2008).

73 Vgl. Schreiber (2008) 198.

74 Vgl. Schreiber (2008) 199.

Das damalige Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur erließ 2009 eine Verordnung, in welcher festgeschrieben wurde, was unter „Kompetenzen“ überhaupt zu verstehen sei: „längerfristig verfügbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, die von Lernenden entwickelt wurden und sie befähigen, Aufgaben in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsbewusst zu lösen und die damit verbundenen motivationale und soziale Bereitschaft zu zeigen.“⁷⁵ Diese Beschreibung von Kompetenzen ist keine unumstrittene.

Doch wie sehen diese Modelle denn nun aus? Barbara Dmytrasz schlüsselt in ihrem Aufsatz über diese Kompetenzmodelle⁷⁶ die verschiedenen historischen und politischen Kompetenzen einzeln auf und erklärt ihre Bedeutung. Frau Dmytrasz stützt ihre Ausführungen auf Werke von Körber, Schreiber und Schöner⁷⁷ sowie von Krammer, Kühberger und Windischbauer⁷⁸. Da das Modell der historischen sowie politischen Kompetenzen und die Beschreibungen dieser zwei Werke in dem Aufsatz von Dmytrasz sehr gut erfasst wurden, wird sich die Beschreibung der Kompetenzen in dieser Arbeit auf ihren Aufsatz beziehen.

Eingeteilt werden die Kompetenzen in zwei große Gruppen. Zum einen gibt es die historischen Kompetenzen, die im FUER-Modell beschrieben werden, zum anderen die politischen Kompetenzen, welche gefördert werden sollen. Beide Gruppen werden in vier Kompetenzbereiche geteilt. Die historischen Kompetenzen werden in historische Frage-, Methoden-, Orientierungs- und Sachkompetenz eingeteilt, wobei bei der Methodenkompetenz zwischen Re-Konstruktionskompetenz und De-Konstruktionskompetenz unterschieden wird.⁷⁹

Konkret hat die FUER- Gruppe folgende Erklärungen ausgearbeitet, die die vier historischen Kompetenzen erklären:

- „Historische Fragekompetenz: Mit *Fragekompetenz* sind jene Fähigkeiten,

75 Homepage des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich Teil 3 (Wien, 2009) http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17533/bgbl_ii_nr_1_2009.pdf (3.5.2014).

76 Barbara Dmytrasz, Fachspezifische Kompetenzmodelle für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung in: Hg. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Die kompetenzorientierte Reifeprüfung; Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben (Wien 2011).

77 Hg. Körber, Schreiber, Schöner, Kompetenzen historischen Denkens (Neuried 2007).

78 Krammer, Kühberger, Windischbauer, Die durch politischer Bildung zu erwerbenden Kompetenzen (Wien 2008).

79 Vgl. Dmytrasz (2011) 11.

Fertigkeiten und Bereitschaften gemeint, sowohl mit Fragen an die Vergangenheit bzw. Geschichte, die von anderen entwickelt wurden, umgehen zu lernen, als auch eigene historische Fragen zu entwickeln.

- Historische Methodenkompetenz: Die historische *Methodenkompetenz* umfasst die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaften, Vergangenheit selbst zu rekonstruieren bzw. vorliegende Narrationen zu de-konstruieren; d.h. im Blickpunkt steht die Auseinandersetzung mit dem Konstruktionscharakter von Geschichte. *Methodenkompetenz* umfasst neben den fachspezifischen auch überfachliche Kompetenzen (zur Recherche, Präsentation, Kommunikation). Diese bekommen durch den historischen Inhalt spezifische Ausprägungen.

- Re-Konstruktionskompetenz: Darunter versteht man das eigenständige Zusammensetzen von Informationen über die Vergangenheit zu „Geschichte“. Re-Konstruktion von Vergangenheit erfüllt stets die Funktionen der Legitimation politischer Entscheidungen, der Identitätsbildung oder der Unterhaltung. Dies hat Auswirkungen auf die Geschichtsdarstellung. Als zentral muss dabei die kritische Arbeit mit Quellen und deren Kontextualisierung – eben auch im Rahmen von Erzählungen über die Vergangenheit – angesehen werden.

- De-Konstruktionskompetenz: Darunter versteht man die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft, 'fertige Geschichten' (z.B. Buch, Film, TV-Reportagen, Erzählungen), mit denen man in der Öffentlichkeit konfrontiert wird, zu entschlüsseln. Historische Narrationen, in denen sich andere Urheber/innen über historische Phänomene (und deren Gegenwartsdeutung) geäußert haben, werden erschlossen und hinsichtlich ihres Aufbaus, ihrer Intention, ihren Bezügen auf Quellen etc. kritisch analysiert.

- Historische Orientierungskompetenz: Darunter versteht man die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft, Informationen über Vergangenheit und Geschichte zur Orientierung in Gegenwart und Zukunft zu nutzen.

- Historische Sachkompetenz: Darunter versteht man die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft historische Konzepte, Kategorien und Begrifflichkeiten in bestehende Wissensbestände einzubeziehen und verfügbar zu halten. Sachkompetent ist nicht bereits jene/r, der/die Wissen hat, sondern erst wer Inhalte kategorisieren, vergleichen und anwenden kann.⁸⁰

80 Dmytrasz (2011) 11-13.

Neben den historischen Kompetenzen wurden für das Fach Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung politische Kompetenzen ausgearbeitet, welche bei den Schülern und Schülerinnen gefördert werden sollen. Wie die historischen, bestehen auch die politischen Kompetenzen aus vier Kategorien, nämlich der politischen Urteils-, Handlungs- und Sachkompetenz sowie der politikbezogenen Methodenkompetenz. Auch diese wurden von Barbara Dmytrasz zusammengefasst:

- „Politische Urteilskompetenz: Die Urteilskompetenz bezieht sich im Wesentlichen auf zwei Bereiche: a. auf den Bereich fertig vorliegender Urteile b. auf den Bereich selbst zu treffender Urteile, die selbstständig, begründet und möglichst sach- und/oder wertorientiert politische Entscheidungen, Probleme und Kontroversen beurteilen.
- Politische Handlungskompetenz: Unter politischer Handlungskompetenz versteht man die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft, eigene Positionen in politischen Fragen zu formulieren und zu artikulieren, politische Positionen anderer zu verstehen und aufzugreifen, sowie an der Lösung von Problemen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mitzuwirken.
- Politikbezogene Methodenkompetenz: Diese Kompetenz umfasst das Verfügenkönnen über Verfahren und Methoden, die dazu beitragen, fertige Manifestationen des Politischen, wie z.B. Reden von PolitikerInnen, TVBeiträge etc. zu entschlüsseln und zu hinterfragen sowie eigene Manifestationen zu schaffen.
- Politische Sachkompetenz: Die politische Sachkompetenz beinhaltet jene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaft, die notwendig sind, um die Begriffe, Kategorien, bzw. die Konzepte des Politischen zu verstehen, über sie zu verfügen sowie sie kritisch weiterentwickeln zu können.“⁸¹

Dieses Modell ist kein unumstrittenes. In seinem Buch „Kompetenzorientierter Unterricht“⁸² beschreibt Werner Heil die Vor- und Nachteile jedes der zu Beginn erwähnten Modelle im deutschsprachigen Raum. Zwar sei laut Heil das FUER-Modell ein theoretisch sehr gut durchdachtes, das Problem liege jedoch darin, dass es sehr theoretisch sei und dadurch der Praxisbezug verloren gehe. Viele Lehrkräfte wünschen sich eine

⁸¹ Dmytrasz (2011) 12 (Hervorhebungen wurden aus dem Originaltext übernommen!).

⁸² Werner Heil, Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht in: Geschichte im Unterricht Band 1 (Stuttgart 2012).

Spezifizierung, wie sich die FUER-Gruppe eine Förderung der Kompetenzen vorstellt. Dies könnte mit Beispielen zu konkreten Inhalten bewerkstelligt werden.⁸³ „Größere inhaltliche Konkretion wünsche man sich auch für die hoch abstrakte und wenig handhabbare Darstellung der Sachkompetenz. Gerade für die Anwendung in der Schule bedarf es einer hinreichenden präzisen und umfassenden Beschreibung des Wissensbereichs, der die Kompetenz konstituieren soll.“⁸⁴

Ein weiteres Problem tut sich beim Betrachten des Lehrplans für die Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen auf. Zwar steht dort geschrieben, dass gewisse Fähigkeiten und Kompetenzen bei den Schülern und Schülerinnen gefördert werden sollen, jedoch decken sich die Begriffe nicht mit dem FUER-Modell.

Beschrieben wird im Lehrplan, dass die Lernenden eine demokratische Handlungskompetenz erwerben sollen, welche erfordert, eine Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz zu erwerben. Unter der Sachkompetenz wird hierbei gefordert, institutionelle Regeln, Prozesse, Verknüpfungen et zetera zu verstehen und über das politische Wissen darüber zu verfügen.⁸⁵ Vergleicht man diese Definition mit den für den Geschichtsunterricht verwendeten Kompetenzmodellen, so zeigt sich eine kurze Zusammenfassung der politischen Sachkompetenz. Die historische Sachkompetenz bleibt hier eher außen vor. Die Methodenkompetenz wird im Lehrplan ganz kurz beschrieben als „Fähigkeit der Anwendung analytischer Instrumente und Verfahren; Recherche aus unterschiedlichen Quellen usw.“⁸⁶ Vergleicht man dies mit der historischen und politischen Methodenkompetenz aus dem Modell, so wird schnell sichtbar, dass zwar sowohl der Lehrplan als auch das Modell die Arbeit mit Quellen fordert, im Lehrplan jedoch zum Beispiel nichts von kritischer Quellenanalyse steht, sondern nur davon die Rede ist, dass mit unterschiedlichen Quellen gearbeitet werden solle. Als eine von vielen überfachlichen Kompetenzen fordert der Lehrplan die Sozialkompetenz. Diese gibt es in diesem Sinn nicht in den Modellen für die historischen und politischen Kompetenzen, jedoch wird die im Lehrplan verlangte Argumentationsfähigkeit zum Beispiel auch in der politischen Urteilskompetenz verlangt.

Wie man hier gut sehen kann, stimmen Oberstufenlehrplan und Modell nicht überein

83 Vgl. Heil (2012) 23.

84 Heil (2012) 23.

85 AHS-Lehrplan „Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7445/AHS-Lehrplan_Geschichte_Sozia.pdf (19.4.2012) 1.

86 AHS-Lehrplan „Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7445/AHS-Lehrplan_Geschichte_Sozia.pdf (19.4.2012) 1.

und es ist schwierig teilweise gleiche Begriffe für unterschiedliche Dinge zu verwenden. Der momentane Oberstufenlehrplan weist Kompetenzen noch nicht aus, befindet sich aber dahingehend in Arbeit. Es ist jedoch noch nicht gewiss, wie lange es noch dauern wird, bis dieser in Kraft tritt.⁸⁷

Dies erschwert es den Lehrpersonen noch mehr zu entscheiden, was sie nun genau wie im Unterricht fördern sollen, um die Lernenden auf die neue Reifeprüfung vorzubereiten, da der Lehrplan vom Ministerium herausgegeben wurde und sich dieses ebenfalls in vielen Publikationen auf das FUER-Modell bezieht. Als Lehrer und Lehrerin hat man einerseits die Pflicht, sich an den Lehrplan zu halten, andererseits aber auch jene, die Schüler und Schülerinnen auf die Matura vorzubereiten. Auch die Schulbuchautoren und -autorinnen haben Probleme beides zu vereinen. Hier gibt es einen Handlungsbedarf für das Ministerium.

3.3. Kompetenzförderung durch Karikaturen

Wie durch die Arbeit mit Karikaturen Kompetenzen gefördert werden können hängt ganz davon ab, wie sie aufbereitet werden, sei es von den Schulbuchautoren und -autorinnen oder den Lehrkräften. Wird eine Karikatur nur als Illustration zu einem bestimmten Thema eingesetzt, so erheitert sie vielleicht die Gemüter der Lernenden, wird aber kaum dazu beitragen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den Schülern und Schülerinnen auszubilden. Es kommt auf die Fragen und Arbeitsaufträge an, welche im Zuge der Arbeit mit Karikaturen gestellt werden. Diese können entweder im Schulbuch oder von der Lehrperson, unabhängig vom Buch, formuliert werden. Geschehen sollte dies mittels sogenannter Operatoren.

Thomas Kühberger fasst die Operatoren und ihre Bedeutung in seinem Artikel „Operatoren als strukturierende Elemente von Aufgabenstellungen für Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung“⁸⁸ zusammen. Operatoren sind Verben, welche die

⁸⁷ Vgl. Philipp Mitnik, Vortrag bei *Didaktik am Donnerstag* am 15.5.2014.

⁸⁸ Thomas Kühberger, Operatoren als strukturierende Elemente von Aufgabenstellungen für Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung in: Hg. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Die kompetenzorientierte Reifeprüfung; Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben (Wien 2011).

Aufgabenstellung und ihren Schwierigkeitsgrad angeben. Die typischen W-Fragen (also Was? Wann? Wer? Wo? et zetera) sollen vermieden werden, da sie nur das Arbeitswissen der Schüler und Schülerinnen abprüfen, jedoch nicht nach Sinn und Zusammenhang hinter den oft auswendig gelernten Daten und Fakten fragen. Eingeteilt werden die Operatoren in drei verschiedene Schwierigkeitsgrade.

Im Anforderungsbereich I geht es primär um die Reproduktion von Wissen, wie es auch bei den meisten W-Fragen der Fall ist. Verben, die zum Formulieren dieser Fragekategorie verwendet werden können, sind zum Beispiel *benennen, herausarbeiten, beschreiben, aufzählen, zusammenfassen*. Den Lernenden wird also die Aufgabe gestellt, das gelernte Arbeitswissen zu ordnen, zentrale Aussagen wiederzugeben oder Fakten aufzulisten.⁸⁹

Der Anforderungsbereich II geht schon ein Stück weiter. Hierbei geht es nicht mehr um Reproduktion, sondern um Reorganisation. Die Lernenden werden dazu aufgefordert, etwas selbstständig zu erklären und zu bearbeiten. Hier wird schon darauf Wert gelegt, Zusammenhänge zu erkennen. Schulbuchautoren und -autorinnen sowie Lehrkräfte können mit Verben wie *analysieren, erklären, vergleichen, begründen, erläutern* diesem Anforderungsbereich gerecht werden.⁹⁰

Im dritten und somit letzten Anforderungsbereich geht es darum, die Lernenden anzuleiten, Dinge zu reflektieren und Lösungen für Probleme selbstständig zu erarbeiten. Hier wird von ihnen gefordert zu re- und dekonstruieren, zu beurteilen, bewerten, interpretieren und diskutieren.⁹¹

Betrachtet man nun diese drei Schwierigkeitsstufen so lässt sich feststellen, dass das Abfragen von Arbeitswissen mit dem ersten Anforderungsbereich abgedeckt wird. Dies zählt jedoch zu keiner der in den historischen und politischen Kompetenzmodellen beschriebenen Kompetenzen. Jedoch muss beachtet werden, dass keine der Kompetenzen ohne ein gewisses Arbeitswissen gefördert werden kann, was wiederum diesen Anforderungsbereich rechtfertigt. Im zweiten Schwierigkeitsgrad findet sich vor allem die historische Methodenkompetenz und hier sowohl die Re-, wie auch die Dekonstruktionskompetenz. Auch die historische Orientierungskompetenz kann gefördert werden, wenn es darum geht Zusammenhänge (vor allem zwischen Vergangenheit und

89 Vgl. Kühberger (2011) 15.

90 Vgl. Kühberger (2011) 15.

91 Vgl. Kühberger (2011) 15.

Gegenwart) zu erkennen und zu nutzen. Soll Wissen kategorisiert und verglichen werden wird zum Beispiel die historische Sachkompetenz gefördert. Der dritte Anforderungsbereich kann je nach Operator jede der acht beschriebenen Kompetenzen abdecken.

Die Karikatur ist eine vielseitige Quelle, welche umfangreiches Arbeitswissen fordert. Welche Kompetenzen nun jedoch genau mittels Karikaturen gefördert werden können, wird an Beispielen mittels der in den Schulbüchern gedruckten Karikaturen und ihren Arbeitsaufträgen zu einem späteren Zeitpunkt in dieser Arbeit ermittelt werden.

4. Schulbuchanalyse

In Österreich gibt es 2013/2014 für die allgemeinbildenden höheren Schulen eine Reihe von approbierten Schulbüchern. Doch was genau ist ein Schulbuch, wie ist es konzipiert und wer ist für die Approbation zuständig? Trotz des immensen Wachstums an Möglichkeiten betreffend der Nutzung neuer Medien, ist das Schulbuch im österreichischen Geschichtsunterricht nicht wegzudenken⁹², wie Klaus Edel meint. Kuhn und Rathmayr beschreiben in ihrem Aufsatz „Statt einer Einleitung: 15 Jahre Schulreform – aber die Inhalte?“⁹³ Schulbücher als „die zum Leben erweckten Lehrpläne.“⁹⁴ Für sie ist erst in den Schulbüchern erkennbar, was im Lehrplan mit gewissen Überschriften überhaupt gemeint sein könnte. Es ist die Pflicht der Lehrkraft, sich an den vom Staat vorgegebenen Lehrplan zu halten, was sich als einfach erweist, geht man nach dem Schulbuch, welches vom Staat approbiert wird, vor.⁹⁵ Da viele Lehrpersonen aus diesem Grund die Bücher benützen, liegt es zu einem großen Teil an den Schulbuchautoren und -autorinnen den Unterricht dadurch spannend und interessant zu gestalten.

Geschichtsbücher können auf verschiedene Arten und nach unterschiedlichen Kriterien

92 Klaus Edel, Das Schulbuch im Geschichtsunterricht in: <http://www.geschichtsdidaktik.eu> (18.7.2014).

93 Leo Kuhn, Bernhard Rathmayr, Statt einer Einleitung: 15 Jahre Schulreform – Aber die Inhalte? In: Leo Kuhn, Schulbuch; ein Massenmedium (Wien-München 1977).

94 Kuhn, Rathmayr (1977) 9.

95 Vgl. Kuhn, Rathmayr (1977) 9 und

Benedikt Erhard, Leo Kuhn, die Schulbuchszene – hinter den Kulissen In: Leo Kuhn, Schulbuch; ein Massenmedium (Wien, München 1977) 19.

analysiert werden. Bodo von Borries⁹⁶ kritisiert hierbei, dass zwar viele Schulbücher analysiert werden, jedoch kaum jemand über die Benutzung von Schulbüchern empirische Forschung anstellt. Es gibt allerdings eine solche Forschung, welche er in seinem Aufsatz bespricht. Diese ist zwar durch die geringe Anzahl von Lernenden, mit welchen die Befragung 2011 in Deutschland durchgeführt wurde (1291) nicht repräsentativ, zeichnet jedoch ein ungefähres Bild.

In dieser Studie stellte sich heraus, dass sich Lernende „gleichermaßen eine motivierende und leicht zugängliche – auch abbildhafte, eindeutige und autoritative – Machart einerseits und eine problemorientierte, ja multiperspektivische und kontroverse Gestaltung andererseits [wünschen].“⁹⁷ Des Weiteren hat diese Befragung ergeben, dass sich die Quellenorientierung in den Schulbüchern durchgesetzt hat, dafür kaum mit Autoren- und Autorinnentexten gearbeitet wird, worunter das Verständnis für den Zusammenhang geschichtlicher Ereignisse leidet.⁹⁸

Schulbücher für das Fach Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung spiegeln bestimmte Sichtweisen auf die Geschichte wider. Sie orientieren sich nicht so sehr an den Bedürfnissen der Schüler und Schülerinnen als am ebenfalls vom Staat vorgeschriebenen Lehrplan und der quellenorientierten Reifeprüfung, die ab dem Schuljahr 2014/15 in den allgemeinbildenden höheren Schulen in ganz Österreich abgehalten wird.

Betrachtet werden nun die vier für das Schuljahr 2013/14 für die AHS approbierten Schulbuchreihen Zeitbilder, Zeitfenster, GO! Geschichte Oberstufe und Netzwerk Geschichte in Bezug auf Karikaturen als Quelle. Analysiert wird, welchen Anteil die Bildquellen an der Gesamtquellenanzahl in den Schulbüchern einnimmt und in einem zweiten Schritt, welchen Anteil die Karikaturen an den Bildquellen haben. Es wird untersucht, wie sich die Karikaturen auf die verschiedenen Jahrgänge und Epochen verteilen und welche Ereignisse und Persönlichkeiten oft gedruckt werden.

Da sich, wie Bodo von Borries es beschreibt, die Schüler und Schülerinnen nach Multiperspektivität in Schulbüchern sehen, wird hier untersucht, inwiefern diese auf die Auswahl der Karikaturen zutrifft.

96 Vgl. Bodo von Borries, Schulbuch-Gestaltung und Schulbuch-Benutzung im Fach Geschichte; Zwischen empirischen Befunden und normativen Überlegungen in: Hg. Saskia Hando, Bernd Schönemann, Geschichtsdidaktische Schulbuchforschung (Berlin 2011) .

97 Vgl. von Borries (2011) 40.

98 Vgl. von Borries (2011) 41.

Eine weitere zu untersuchende Frage ist, ob die Schulbuchautoren und -autorinnen Karikaturen zwar in den Schulbüchern abdrucken, diese jedoch nicht als Quelle betrachten, sondern zu reinen Illustrationszwecken verwenden. Um diese Frage zu beantworten, werden das Arbeitsmaterial und die Beschreibungen, welche sich bei den Karikaturen befinden, einer genaueren Analyse unterzogen.

Da es sich bei den Schulbüchern um Material handelt, welches auf die neue Reifeprüfung vorbereitet und daher die historischen und politischen Kompetenzen der Lernenden schulen soll werden die Schulbücher bezüglich der Aufgabenstellungen zu den Karikaturen auch auf ihr Kompetenzförderungspotential hin untersucht.

4.1. Methode

Um eine Analyse der Schulbücher für diese Forschung durchführen zu können, wird in mehreren Arbeitsschritten vorgegangen, beginnend mit einem quantitativen, gefolgt von einem qualitativen Teil. In einem ersten Schritt gilt es herauszufinden, welche Schulbücher im Moment vom Ministerium für den Geschichtsunterricht in der Oberstufe approbiert sind. Vier dieser Schulbuchreihen werden dann im nächsten Schritt auf die Anzahl der Quellen, welche sie enthalten, hin untersucht, um diese in Folge in verschiedene Quellentypen einzuteilen, wobei vorher eine klare Definition der verschiedenen Quellentypen erfolgen muss. Diese Vorarbeit geschieht, um die Anzahl der Karikaturen in den Büchern relativ zur Anzahl der abgedruckten Quellen sowie zur Anzahl der Bildquellen betrachten zu können. Absolute Zahlen würden hier die Analyse der Schulbücher verzerren. Im Folgenden wird festgestellt, welche Arten von Karikaturen in den Schulbüchern vorkommen und welche Themen mittels Karikaturen behandelt werden. Dies wird wieder quantitativ erfasst.

Die eigentliche qualitative Arbeit geschieht im nächsten Teil. Es wird festgehalten, ob, und wenn ja, mit welchen Arbeitsaufträgen die Karikaturen dargestellt werden. Diese Arbeitsaufträge werden einer eigenen Analyse unterzogen, in der untersucht wird, welche sogenannten Operatoren für die Formulierung der Fragen verwendet wurden und welche

Ansprüche sie an die Schülerinnen und Schüler stellen. Verknüpft wird dies mit den Kompetenzmodellen, da unterschiedliche Arbeitsaufträge verschiedene Kompetenzen fördern.

4.2. Vorstellung der einzelnen Schulbuchreihen

4.2.1. Zeitbilder

Die Zeitbilder-Reihe erscheint im öbv (Österreichischen Bundesverlag) und bietet Schulbücher für die sechste bis zwölfte Schulstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen an. Diese Analyse widmet sich den Ausgaben für die Oberstufe, also der neunten bis zwölften Schulstufe. Die Bücher sind nach dem Schulunterrichtsgesetz und den derzeitigen Lehrplänen „als für den Unterrichtsgebrauch für die [jeweilige] Klasse an den allgemeinbildenden höheren Schulen – Oberstufe im Unterrichtsgegenstand Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung geeignet erklärt.“⁹⁹ Dies richtet sich nach dem Bescheid des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur vom 1. Juli 2013.

Zu Beginn aller vier Bände wird erklärt, wie man mit ihnen arbeiten soll. Es gibt die Kompetenztrainingsseiten „Methode“, welche die Arbeit mit historischen Quellen leiten und fördern sollen. Diese speziellen Trainingsseiten werden eindeutig mit blauer Farbe, sowohl im Inhaltsverzeichnis als auch im Buch selbst, gekennzeichnet. Im Schulbuch Zeitbilder 6 gibt es zum Beispiel ein Kompetenztraining zum Untersuchen von Feldpostkarten, weitere zu den Themen „Denkmäler“, „Texte interpretieren“ und „Herrscherporträts deuten“.¹⁰⁰ Im Buch für die achte Klasse AHS gibt es sogar eine Kompetenztrainingsseite zum Thema „Karikaturen analysieren“.¹⁰¹

Ein weiteres Merkmal der Schulbuchreihe ist, das zu jedem Kapitel vorhandene Material, welches zu bestimmten Themen Arbeitsaufträge zu abgedruckten

99 Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6; Geschichte Sozialkunde Politische Bildung; Vom Beginn der Neuzeit bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (Wien 2013).

100Scheucher, Ebenhoch, Staudinger, Scheipl (2013) 4.

101Scheucher, Ebenhoch, Staudinger, Scheipl (2013) 24.

Quellenmaterialien stellt. Wie die Kompetenztrainingsseiten sind auch diese Materialseiten farblich klar hervorgehoben. Der Aufbau zieht sich durch alle Bände, die Farben bleiben die Gleichen und auch das Layout des Buches ist in allen vier Schulstufen ident.

In Bezug auf die kompetenzorientierte Reifeprüfung legen die Autoren und Autorinnen dieser Schulbücher Wert darauf, die an die Schüler und Schülerinnen gerichteten Aufgaben mit den Operatoren der verschiedenen Anforderungsbereichen zu formulieren.

Im Schulbuch Zeitbilder 5 werden die inhaltlichen Themen „Die Grundlagen der Menschheitsgeschichte“, „Die antike Welt – Griechen und Römer“, „Das Mittelalter – eine 1000-jährige Epoche“ sowie „Österreich von der römischen Herrschaft bis zur Neuzeit“ bearbeitet. In dem Kapitel über die Geschichte der Karikatur werden zwar unterschiedliche Entstehungszeiten dieser Kunstform genannt, grundsätzlich wird sie aber zwischen Anfang und Ende des 16. Jahrhunderts eingeordnet. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass im Schulbuch Zeitbilder 5, welches zeitlich bis zum Mittelalter vordringt, keine Karikaturen im Sinn der in dieser Arbeit verwendeten Definition vorkommen. Erst im Buch Zeitbilder 6 tauchen dann langsam im Kapitel „Von Absolutismus und Aufklärung zu Revolution und Restauration“ erste Karikaturen auf.

Betrachtet man die Einteilung der Themen in den Schulbüchern, so geht die Reihe chronologisch vor. Widmet sich das der 5. Klasse AHS, wie eben erwähnt, dem Zeitraum vom Beginn der Menschheitsgeschichte bis zum Ende des Mittelalters, so spannt das Buch Zeitbilder 6 den Bogen von der frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg. Das Buch Zeitbilder 7 beginnt bei der Zwischenkriegszeit und endet im Jahr 1990/91. Das letzte Buch der Reihe, Zeitbilder 8, bearbeitet die Themen der Zeitgeschichte: „Österreich – die Zweite Republik“, „Die Europäische Union“, „Weltpolitik der Gegenwart“ und „Die Medien“.

4.2.2. Zeitfenster

Die Zeitfenster-Reihe erscheint im Verlag Ed. Hölzel und bietet Schulbücher für das Fach

Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung für die sechste bis zwölfte Schulstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen. Wie auch bei der Zeitbilder-Reihe widmet sich diese Analyse den Ausgaben für die Oberstufe, also jener zur neunten bis zwölften Schulstufe. Die Bücher richten sich nach dem Bescheid des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur aus dem Jahr 2010.¹⁰² Kompetenzorientierung in dem Sinne, wie sie der Leitfaden für die neue Reifeprüfung für den Geschichtsunterricht vorsieht, wurde allerdings erst 2011 verfasst, und kann deshalb in diesem Buch noch nicht eingearbeitet sein.

Am Anfang der ersten beiden Bücher wird erklärt, wie mit ihnen zu arbeiten ist. Es gibt sogenannte „Zeitfenster“, welche mit dem Bild einer Pyramide gekennzeichnet sind. Diese sollen den Bezug zwischen Gegenwart und Vergangenheit herstellen. Im Buch Zeitfenster 6 befindet sich zum Beispiel neben dem Kapitel „Humanismus in Deutschland und England“, welches unter anderem auch von Erasmus von Rotterdam handelt, ein solches „Zeitfenster“ mit folgender Information: „Da Erasmus von Rotterdam zeitlebens an mehreren europäischen Universitäten tätig war, wurde im 20. Jahrhundert das EU-Programm 'Erasmus', das u.a. internationale Studienaufenthalte ermöglicht und subventioniert, nach ihm benannt.“¹⁰³

Ebenfalls relevant für diese Arbeit ist die Kennzeichnung der Textquellen beziehungsweise Sekundärliteratur durch eine auffallende Hinterlegung des Textes. Dadurch kann man mit einem Blick erfassen, wie viele Textquellen sich auf einer Seite befinden. In Bezug auf Kompetenzen oder Arbeitsmethoden gibt es in den ersten beiden Büchern keine Informationen. Es wird nur darüber informiert, dass es nach jedem Kapitel einen Wissenscheck sowie Expertentasks gibt. Der Wissenscheck kann lediglich dazu verwendet werden, das Arbeitswissen der Schülerinnen und Schüler abzufragen. So befindet sich zum Beispiel am Ende des Kapitels „Frühe Neuzeit“ ein Wissenscheck, bei dem Fragen gestellt werden wie: „Mit welchen drei Ereignissen wird der Beginn der Neuzeit meist datiert?“ oder „Erstelle eine Liste von zehn bekannten Büchern, die auf dem Index waren.“¹⁰⁴ Hier finden die Operatoren des Anforderungsbereichs I Verwendung. Die Expertentasks scheinen etwas aufwändiger zu sein. Hier wird zum Beispiel verlangt: „Halte ein Referat zu einem der folgenden Themen: a. Machu Picchu,

102 Johannes Brzobohaty, Romert Salmeyer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Wien 2011).

103 Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011).

104 Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 20.

b. Die Nasca-Linie, c. Thor Heyerdahl und seine Expedition oder d. Kulturgeschichte des Kakaos.“¹⁰⁵

Etwas anders aufgebaut ist das Buch für die 7. Klasse. Zwar gibt es auch hier die „Zeitfenster“ und hinterlegten Quellentexte, jedoch wird hier auf die Kompetenzen eingegangen. Dieses Buch ist 2011 erschienen, was den Schulbuchautoren und -autorinnen die Möglichkeit gab, ihr Buch dem Leitfaden für die neue Reifeprüfung im Fach Geschichte anzupassen. Am Anfang befindet sich ein ganzes Kapitel mit dem Namen „Kompetenzorientierte Matura“. Hier wird geklärt, welche Kriterien eine vorwissenschaftliche Arbeit haben muss. Des Weiteren werden Quellen und dazugehörige Fragestellungen abgedruckt, wie sie bei der neuen Matura verlangt werden. Der weitere Aufbau des Buches ist wie seine Vorgänger konzipiert. Es wird nicht mehr speziell auf Kompetenzen und die Förderung dieser eingegangen. Auch der Wissenscheck und die Expertentasks bleiben erhalten.

Im Gegensatz dazu steht das Buch für den Maturajahrgang. Zwar gibt es hier keinen Platz für gesonderte Kompetenztrainingsseiten, jedoch werden auf jeder Seite zwei bis drei kompetenzorientierte Arbeitsaufträge gestellt und auch als solche gekennzeichnet. Nicht nur, dass der Buchstabe 'K' in den blau hinterlegten Fragekästen steht, auch steht noch ein Kürzel dabei, das angibt, welche Kompetenz durch diesen Arbeitsauftrag besonders geschult wird. Es gibt die Kürzel HFK (Historische Fragekompetenz), HMK (Historische Methodenkompetenz), HOK (Historische Orientierungskompetenz) und HSK (Historische Sachkompetenz). Die politischen Kompetenzen werden abgekürzt mit PUK (Politische Urteilskompetenz), PHK (Politische Handlungskompetenz), PMK (Politikbezogene Methodenkompetenz) und PSK (Politische Sachkompetenz).¹⁰⁶

In diesem Buch gibt es keine Wissenschecks oder Expertentasks mehr, sondern sogenannte kompetenzorientierte Workshops. Diese befinden sich ebenfalls am Ende jedes Kapitels und bieten zur Förderung unterschiedlicher Kompetenzen Arbeitsaufträge. Um ein Beispiel zu nennen wird von den Schulbuchautoren und -autorinnen am Ende des Kapitels „Die Zweite Republik“ der Arbeitsauftrag gestellt: „Trotz eines erleichterten Zugangs zu höherer Bildung ist nach neueren Statistiken der Anteil an Student/inn/en aus bildungsferneren Bevölkerungsschichten nicht eklatant gestiegen. Diskutiere, was die

¹⁰⁵ Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 20.

¹⁰⁶ Vgl. Johannes Brzobohaty, Andreas Kowarz, Christa Zellhofer, Zeitfenster 8; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Wien 2013) 4.

möglichen Hintergründe dafür sein können.“¹⁰⁷ Die Verwendung eines Operators aus dem höchsten Anforderungsbereich zeigt die eindeutige Steigerung des Schwierigkeitsgrades der Aufgabenstellungen vom ersten bis zum letzten Buch der Schulbuchreihe.

Bezüglich des Inhalts der Zeitfenster-Reihe lässt sich festhalten, dass auch sie chronologisch vorgeht, wobei sich zwischendurch immer wieder Kapitel finden, welche zu bestimmten Themenbereichen arbeiten und keiner Epoche eindeutig zugeordnet werden können. So ist das Buch Zeitfenster 5 wie folgt aufgebaut: „Urgeschichte“, „Frühe Hochkulturen“, „Griechenland“, „Rom“, „Vergleiche Griechenland – Rom“, „Die Geschichte der Sklaverei“, „Weltreligionen“ und „Mittelalter“. Es deckt also genau den Zeitraum ab, welcher im Lehrplan vorgegeben ist. Das Buch Zeitbilder 6 umfasst dann den Zeitraum von der frühen Neuzeit bis zum Ersten Weltkrieg und den Friedensschlüssen. Das Buch der 7. Klasse AHS behandelt zeitlich die Themen von der Zwischenkriegszeit bis zum Ende des Ostblocks. Dort schließt das Buch der Maturaklasse an, das die Thematiken von der zweiten Republik bis heute umfasst. In diesem Buch werden vor allem viele Themen, die uns in der Gegenwart betreffen, bearbeitet. So gibt es Kapitel wie „Internationale Organisationen“, „Aktuelle Weltmächte“, „Religiöser Fundamentalismus u. Fanatismus“, sowie „Aktuelle Krisenherde“.

4.2.3. Go! Geschichte Oberstufe

Die GO! Geschichte Oberstufen-Reihe erscheinen im Verlag E. Dorner und werden, im Gegensatz zu den anderen drei Schulbuchreihen nur für die Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen publiziert. Auch diese Reihe finden sich auf der Liste der approbierten Schulbücher des Bundesministeriums für Bildung, Kunst und Kultur für das aktuelle Schuljahr 2013/14.

Am Anfang aller vier Bücher gibt es eine Doppelseite, auf welcher beschrieben wird, wie man mit dem Buch arbeiten soll und worauf die Schulbuchautoren und -autorinnen besonders Wert gelegt haben. Die Bücher werden in jeweils vier Schwerpunktthemen eingeteilt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Anfangs- und Schlusseiten eines jeden

¹⁰⁷ Brzobohaty, Kowarz, Zellhofer, (2013) 25.

Kapitels den Bezug zur Gegenwart herstellen und die Aktualität einzelner Themen mit Hilfe von Experteninterviews gezeigt wird. Auch wird auf dieser Doppelseite beschrieben, dass der multiperspektivische Ansatz im Buch Platz findet. Mehrmals wird darauf hingewiesen, auf welche Art und Weise die Kompetenzen in dieser Schulbuchreihe trainiert werden. „In jedem Kapitel wird eine historische Kompetenz oder eine relevante Arbeitstechnik vorgestellt, angewendet, geübt und gefestigt.“¹⁰⁸ Des Weiteren wird erklärt, dass die Arbeitsaufträge mittels Operatoren formuliert werden. Arbeitswissen soll unter anderem durch „gezielt ausgewählte Text- und Bildquellen“¹⁰⁹ vermittelt werden.

Wie sind nun diese Kompetenzseiten aufgebaut? In einem ersten Schritt wird Hintergrundwissen zum bearbeiteten Quellentyp gegeben. Im Buch GO! Geschichte Oberstufe 7 zum Beispiel gibt es am Ende des Kapitels „Das 'lange' 19. Jahrhundert“ einen Kompetenzteil über Fotografien. Hier wird auf einer ganzen Seite etwas darüber geschrieben, wie sich die Fotografie entwickelte und wie mit Fotos in unserer heutigen Gesellschaft umgegangen wird. Auf der darauf folgenden Doppelseite wird ein Foto abgedruckt und darunter in sechs Arbeitsschritten gezeigt, wie man diese Quelle analysieren kann. Es wird an dem abgedruckten Beispiel durchexerziert und zum Schluss der Auftrag erteilt, diese Methode an einer anderen Fotografie durchzuführen. Alle Kompetenzseiten der vier Bände haben diesen Aufbau.

Die Bücher sind, wie bereits erwähnt, in jeweils vier Themenbereiche gegliedert. Dies lässt zu Beginn vermuten, dass die Chronologie durchbrochen und nach dem sogenannten 'Insel-Hopping' vorgegangen wird, was bedeutet, dass man sich als Lehrperson, Schulbuchautor oder -autorin im Unterricht nicht chronologisch durch die Geschichte fortbewegt sondern bestimmte Themenfelder bearbeitet und diese mit verschiedenen Epochen, Ereignissen und der Gegenwart verknüpft. Wirft man jedoch einen genaueren Blick auf das Inhaltsverzeichnis eines GO! Geschichte Oberstufen-Bandes, so stellt man fest, dass hinter den großen Themenblöcken doch eine chronologische Abfolge steht. Betrachten wir das Buch für die 5. Klasse Oberstufe, so heißen die Themenblöcke: „Die Wurzeln Europas“, „Wechselwirkungen“, „Bleiben oder Gehen“ und „Demokratie und Recht“. Als Unterkapitel zu „Die Wurzeln Europas“ finden wir nun „Griechenland – die 'Wiege' Europas“, „Das Imperium Romanum – ein Vielvölkerstaat“, „Das Imperium

108 Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 7.

109 Melichar, Plattner, Rauegger-Fischer (2013) 7.

zerfällt – neue Reiche entstehen“ und so weiter.

Um zu erkennen in welcher Zeit wir uns gerade befinden gibt es in jedem Buch eine Zeittafel die zeigt, welche Daten und Fakten man in welchem Kapitel lernt. So ist im Buch für die 7. Klasse beschrieben, dass im Kapitel „Krieg und Frieden“ der Zweite Weltkrieg und die 'heiße Phase' des Kalten Krieges zeitlich durchgenommen wird. Das Buch GO! Geschichte Oberstufe 5 reicht zeitlich ähnlich weit wie die anderen Schulbuchreihen von der Antike bis zum Mittelalter. Das Buch für die 6. Klasse geht von 1500 bis zum 'langen' 19. Jahrhundert. In der 7. Klasse dringen die Schülerinnen und Schüler dann von der Nachkriegszeit bis in die Zweite Republik vor und im Matura-Jahrgang schließlich von der Gründung der EU bis zur internationalen Politik heute.

4.2.4. Netzwerk Geschichte

Die Netzwerk Geschichte-Reihe erscheint im Veritas-Verlag und bietet Geschichtsbücher für die gesamte allgemeinbildende höhere Schule an. In der Unterstufe heißen die Werke noch Netzwerk Geschichte @ Politik. Ab der Oberstufe werden sie nur noch mit Netzwerk Geschichte bezeichnet. Diese Reihe wurde vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur auf die Liste der approbierten Schulbücher für das Unterrichtsjahr 2013/2014 gesetzt und ist somit dem momentanen Lehrplan angepasst.¹¹⁰

Um die geplante Arbeitsweise des Buches zu erklären, befindet sich in jedem der vier Bände für die Oberstufe eine Seite, auf der Aufbau und Symbole des Buches beschrieben werden. Zu Beginn jedes Themas gibt es eine Überblicksseite, welche dreigeteilt ist. Sie besteht aus einer chronologischen Liste von Ereignissen der im Kapitel behandelten Zeit, einer kurzen Definition dieser Zeit, sowie einem Impulsbild. So geht es in einem Kapitel in der 7. Klasse zum Beispiel um die Zwischenkriegszeit. Unter der Überschrift ist ein großes Bild abgedruckt, welches den Karl-Marx-Hof in Wien abbildet. Als Bildunterschrift ist zu lesen: „'Arbeiterpaläste im Roten Wien' – die Sozialdemokratie

¹¹⁰ Vgl. Hans Pokorny, Renate Pokorny, Michael Lemberger, Netzwerk Geschichte 7; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2009).

begann in den 1920er-Jahren mit der Errichtung von Gemeindebauten. Ein Musterbeispiel einer Großanlage wurde der Karl-Marx-Hof in Heiligenstadt mit einer Fassadenlänge von fast 3000 Metern.“¹¹¹ Es gibt also eine Erklärung zum Bild. Weiß man noch nicht, wann die Zwischenkriegszeit war, so kann man sich nach der Beschreibung dieses Bildes mit Hilfe der Jahreszahl zeitlich orientieren. Den konkreten Zeitraum, den dieses Kapitel behandelt, sieht man in der chronologischen Ereignisliste. Im Kapitel über die Zwischenkriegszeit kann man dieser folgende Daten entnehmen:

„1914 – 1918	Erster Weltkrieg
1917	Februarrevolution
1918 – 1921	Bürgerkrieg in Russland
1918	Revolution in Deutschland: Ausrufung der Republik; 3. November: Ende der Donaumonarchie [...]
1938	'Anschluss' Österreichs an das Deutsche Reich; Münchner Abkommen
1939 – 1945	Zweiter Weltkrieg“ ¹¹²

Im Buch sind zwischen 1918 und 1938 noch einige Ereignisse aufgezählt. Da es hier jedoch darum geht, einen Eindruck zu gewinnen, wurden diese Ereignisse nicht alle abgedruckt. Man kann hier erkennen, dass nicht nur Ereignisse der Zwischenkriegszeit aufgelistet sind, sondern auch der Erste und Zweite Weltkrieg noch Platz finden. Im dritten Teil dieser Einführungsseite wird eine Definition der Zwischenkriegszeit gegeben, welche in diesem Fall aus dem Brockhaus übernommen wurde.

Das restliche Kapitel ist in allen Bänden nach dem gleichen Schema aufbereitet. Im ersten Drittel jeder Doppelseite befindet sich der Autoren- bzw. Autorinnentext, welcher Querverweise zu dem auf zwei Drittel der Seite gedrucktem Material liefert. Dies ist graphisch durch einen Rahmen vom Autoren- bzw. Autorinnentext abgetrennt. Das Material besteht aus Text- und Bildquellen, Karten, Schülerfragen sowie Arbeitsaufträgen. Letztere werden mit Hilfe von Operatoren formuliert. Am Ende jedes Buches befindet sich ein Kapitel 'Portfolio'. Hier soll eigenständiges Lernen mit Hilfe von

¹¹¹ Pokorny, Pokorny, Lemberger (2009) 1.

¹¹² Pokorny, Pokorny, Lemberger (2009) 1.

Leitfäden eingeübt werden.

Die Netzwerk Geschichte-Reihe geht chronologisch vor, wobei sich in jedem Großkapitel ein Teil mit einem Schwerpunktthema befasst. Im Inhaltsverzeichnis sind jene Themen, welche zur Politischen Bildung beitragen, mit einem extra Symbol markiert. Im Buch der 5. Klasse befindet sich ein Einstiegskapitel, in welchem geklärt werden soll, was Geschichte überhaupt ist. Darauf folgen Kapitel von den Anfängen der Menschheit bis hin zum europäischen Mittelalter und enden, wie alle übrigen Netzwerk Geschichte-Bände, mit dem Portfolio-Kapitel. In der sechsten Schulstufe beginnt der Geschichtsunterricht anhand des Buches mit dem Kapitel „Veränderungen und Umbrüche“ und geht chronologisch bis zum Ersten Weltkrieg. In der 7. Klasse spannt sich der zeitliche Bogen von der Zwischenkriegszeit bis zur Entkolonialisierung, wo das Buch des Matura-Jahrgangs mit dem Kapitel „Österreich 1945 bis heute“ anschließt. Die restlichen Kapitel im Buch für die 8. Klasse haben alle Gegenwartsbezug und Titel wie „Medien & Meinungsbildung“ oder „Die Welt von heute“. In den Büchern von der 6. bis zur 8. Klasse befinden sich jeweils vor dem ersten Kapitel kurze Zusammenfassungen über das Buch vom letzten Schuljahr. Hier werden die Kapitelüberschriften, ein Impulsbild sowie die chronologische Liste der wichtigsten Ereignisse abgedruckt.

4.3. Quantitative Quellenerfassung

4.3.1. Erfasste Quellen

Um den quantitativen Stellenwert der Karikatur als Quelle im Schulbuch in dieser Arbeit erfassen zu können, braucht es Bezugswerte. Dazu werden alle Quellen in den einzelnen Büchern gezählt und die Bildquellen sowie die Karikaturen noch einmal extra erfasst. Damit wird sichtbar, wie viel Quellenmaterial in den einzelnen Büchern vorhanden ist, welchen Anteil die Bildquellen an der Gesamtanzahl haben und im nächsten Schritt, wie viel Platz den Karikaturen bezüglich der Bildquellen beziehungsweise der Gesamtquellenanzahl eingeräumt wird. Somit kann festgestellt werden, wie hoch der

quantitative Stellenwert der Karikatur in den Schulbüchern im Moment ist. Um das Wort „Quelle“ noch einmal genauer zu definieren wird hier auf die Definition von Paul Kirm zurückgegriffen, welcher beschreibt, „Quellen nennen wir alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann.“¹¹³ Dies ist eine sehr einfache Definition, welche nicht in jeder Hinsicht ganz klar ist. So stößt man auf ein Problem, wenn man diese Definition für Textquellen anwendet.

Textquellen sind nach der hier verwendeten Definition Schriftstücke, welche zu einer bestimmten Zeit verfasst wurden, um uns Auskunft über eben diese zu geben. Doch kann auch Literatur, welche ein längst vergangenes Thema beschreibt, Quelle für den Wissensstand und die Meinung des Autors in der Zeit des Entstehens dieser Literatur sein. Das Problem tritt auf, versucht man Textquelle und Literatur voneinander zu trennen. Auch die Schulbücher weisen Quellen und Sekundärliteratur oft nicht explizit aus, sondern führen am Ende des Buches ein „Quellen- und Literaturverzeichnis“, in dem diese nicht von einander getrennt angeführt werden.

Da diese Grenze zwischen Literatur und Textquelle so verschwommen ist, wird in der quantitativen Auswertung auch zitierte Literatur in den Schulbüchern als Quelle betrachtet. Dies ist auch insofern gerechtfertigt, da Schüler und Schülerinnen die Quellenanalyse sowohl an Textquellen als auch an Literatur durchführen können.

Ein weiteres Problem bei der Zählung von Quellen ist die genaue Definition, was unter Bildquellen zu versteht ist. Es handelt sich um Bilder, Graphiken und Fotografien welche Auskunft über historische Ereignisse geben. In den Schulbüchern gibt es jede Menge Fotos. Unter ihnen sind jedoch auch solche, die Gegenstände abbilden, welche historische Quellen sind und nur für die Aufbereitung im Schulbuch als Foto abgedruckt werden. Diese Abbildungen werden in dieser Quellenerfassung nicht zu den Bildquellen sondern zu den Sachquellen gezählt, obwohl es sich um Fotografien handelt.

Durch die in einem vorherigen Kapitel erarbeitete Definition von Karikatur wurde genau festgelegt, welche Graphiken in den Büchern zu den Karikaturen zu zählen sind. Hierbei geben auch viele Schulbücher Hilfestellung, da sie gewisse Graphiken selbst schon als Karikaturen ausweisen.

113 Paul Kirm, Einführung in die Geschichtswissenschaft (Berlin 1968) 29.

4.3.2. Erklärung des Analyserasters

Der erste Analyseraster dient dazu, die quantitativ erfassten Daten in einer Tabelle festzuhalten, welche wie folgt aussieht:

Schulbuch	Seitenanzahl	Anzahl der gedruckten Quellen	Anzahl der Bildquellen	Anzahl der Karikaturen	relativer Anteil von Bildquellen an Qu.	relativer Anteil von K an den Bildquellen
Zeitbilder 5	192	302	103	0	34,11%	0,00%

In der ersten Spalte wird das jeweilige Schulbuch angegeben, welches der Analyse unterzogen wird. Der Inhalt der folgenden vier Spalten erklärt sich von selbst. In der sechsten Spalte mit der Bezeichnung „relativer Anteil von Bildquellen an den Quellen“ wird gezeigt, wie viel Prozent des gesamten Quellenmaterials die Bildquellen ausmachen. Am Beispiel des Schulbuches Zeitbilder 5 sieht man hier, dass ca. ein Drittel der gedruckten Quellen den Bildquellen zugeordnet werden kann. Dies zeigt schon, wie viel Gewicht die Schulbuchautoren und -autorinnen diesen zuschreiben. Berechnet wird jene Spalte wie folgt:

$$\frac{\text{Anzahl der Bildquellen}}{\text{Anzahl der Quellen}} \cdot 100$$

Analoges passiert in der letzten Spalte. Hier wird betrachtet, wie viel Prozent der Bildquellen Karikaturen ausmachen. Da die Anzahl der Karikaturen in der Tabelle oben Null ist, ist natürlich der relative Anteil der Karikaturen an den Bildquellen ebenfalls Null. Berechnet wird jene Spalte analog zur sechsten Spalte wie folgt:

$$\frac{\text{Anzahl der Karikaturen}}{\text{Anzahl der Bildquellen}} \cdot 100$$

Der Grund warum beide Werte in Prozent angegeben werden und nicht in relativen Zahlen ist ein rein ästhetischer.

Nach der quantitativen Erfassung der Quellen werden die Karikaturen genauer unter die Lupe genommen. In der nachstehenden Tabelle wird sichtbar, welche Informationen im zweiten Schritt erfasst wurden:

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema	Art der Karikatur
Zeitbilder 6	Ludwig XIV	William Thackeray 1840	Absolutismus	Absolutismus	Individual- Karikatur

Anleitung?	Anleitungen:	gegebene Informationen
JA	Beschreibe die Karikatur und vergleiche sie mit dem Herrscherporträt Ludwigs XIV (Seite 50). Erkläre, wie Ludwig jeweils auf dich wirkt, und erörtere, Was der Karikaturist mit seiner Zeichnung wohl ausdrücken wollte.	Karikaturist, Entstehungsjahr, Entstehungsort, Name der dargestellten Person.

Nachdem zuerst wieder der Name des Schulbuchs vermerkt wird, befindet sich in der zweiten Spalte der Name der Karikatur, gefolgt vom Künstler bzw. von der Künstlerin. und der Entstehungszeit. Des Weiteren wird die Karikatur in die entstandene Epoche bzw. dem vom Buch vorgegebenen Zeitabschnitt eingereiht und das Thema erfasst. In der nächsten Spalte wird die Art der Karikatur angegeben, die im ersten Teil dieser Arbeit erklärt wurde. Anhand dieser erhobenen Daten lässt sich analysieren, in welchen Epochen und zu welchen Themen sich Karikaturen häufen, ob in einem Schulbuch einem Künstler bzw. einer Künstlerin mehr Platz eingeräumt wird als anderen und welche Art von Karikatur am häufigsten aufscheint. In den nächsten Spalten wird zuerst die Frage geklärt, ob die Schulbuchautoren und -autorinnen die Karikatur als solche deklarieren und somit bewusst mit ihr als Quelle arbeiten. Darauf folgt die Frage, ob in den Schulbüchern Anleitungen stehen, wie mit dieser Quelle zu arbeiten ist. Ist eine solche Anleitung vorhanden, so ist sie in der nächsten Spalte abgetippt, um im späteren Verlauf die Aufgabenstellungen vergleichen zu können. In der letzten Spalte wird noch aufgeführt, welche Informationen zur Quelle angeführt werden.

4.3.3. Quantitative Quellenerfassung: Zeitbilder

Die Kategorien, nach welchen die Quellen erfasst werden, wurde im Kapitel „Quantitative Quellenerfassung“ bereits geklärt. Im Folgenden wird die genauere Analyse der Selben stattfinden. In der Zeitbilder-Reihe wurden folgende Daten ermittelt:

Statistik Zeitbilder						
Schulbuch	Seitenanzahl	Anzahl der gedruckten Quellen	Anzahl der Bildquellen	Anzahl der Karikaturen	relativer Anteil von Bildquellen an Qu.	relativer Anteil von K an den Bildquellen
Zeitbilder 5	192	302	103	0	34,11%	0,00%
Zeitbilder 6	192	290	132	17	45,52%	12,88%
Zeitbilder 7	192	293	134	22	45,73%	16,42%
Zeitbilder 8	161	179	74	9	41,34%	12,16%

Es wird deutlich, dass alle vier Bände mit 192 bzw. 161 Seiten relativ umfangreich gestaltet sind. In den ersten drei Bänden befinden sich auf einer Seite durchschnittlich 1,5 Quellen wobei die Anzahl der Bildquellen hier zwischen 34,11% und 45,34% schwankt. Im Buch Zeitbilder 5 nehmen die Bildquellen nur knapp mehr als 1/3 des gesamten Quellenmaterials ein. Im vierten Band befinden sich nur noch durchschnittliche 1,1 Quellen pro Seite und davon 41,34% Bildquellen. Dies zeigt, dass die Zeitbilder-Reihe sehr textlastig ist, was sich mit einem Blick in die Bücher bestätigt. Sind Bildquellen auf einer Seite zu sehen, so nehmen die meist einen Platz von ca. 7 mal 8cm ein. Der Rest der Seite ist dicht bedruckt mit Text.

Betrachtet man die Anzahl der Karikaturen so sieht man, dass die Zahl monoton steigt und erst beim Buch des Matura-Jahrgangs wieder zurückgeht. Die relativen Anteile der 6. und 8. Klassen liegen sehr nah beieinander. Auffallend ist, dass die Anzahl der Karikaturen im Buch für die erste Klasse Oberstufe Null beträgt.

4.3.4. Quantitative Quellenerfassung Zeitfenster

Auch in dieser Schulbuchreihe wurden Daten bezüglich des Quellenmaterials in den Büchern ermittelt:

Statistik Zeitfenster						
Schulbuch	Seitenanzahl	Anzahl der gedruckten Quellen	Anzahl der Bildquellen	Anzahl der Karikaturen	relativer Anteil von Bildquellen an Qu.	relativer Anteil von K an den Bildquellen
Zeitfenster 5	176	309	150	0	48,54%	0,00%
Zeitfenster 6	176	364	258	13	70,88%	5,04%
Zeitfenster 7	184	398	249	18	62,56%	7,23%
Zeitfenster 8	185	316	158	9	50,00%	5,70%

Wie schon bei den Zeitbilder-Bänden ist auch hier sichtbar, dass im Buch für die 5. Klasse AHS keine Karikaturen zu finden sind. Der Grund dafür liegt, wie bei allen Schulbüchern für diesen Jahrgang, im chronologischen Aufbau der Reihe. Man dringt bis zur Epoche des Mittelalters vor, in der noch keine Karikaturen existierten. Wie im Kapitel 'Geschichte der Karikatur' erwähnt, sind sich die Autoren und Autorinnen zwar über den „Geburtstag“ der Karikatur nicht einig, jedoch wird er irgendwann im 16. Jahrhundert angesetzt, also nach dem Mittelalter. Nachdem geklärt wurde, dass Karikaturen Aktualität vorweisen müssen, kann es auch keine Karikaturen geben, die nachträglich zum Beispiel ein Ereignis des Mittelalters beschreiben.

Die durchschnittliche Anzahl an Quellen pro Seite beträgt bei den vier Bänden zwischen 1,7 und 2,2. Die Anzahl der Bildquellen an der Gesamtanzahl liegt bei zirka 50% bis 70%. Auch wenn viele Bilder vorhanden sind, hat man doch den Eindruck viel Text vor sich zu haben. Im Gegensatz zur Zeitbilder-Reihe hat man bei der Zeitfenster-Reihe beim Layout jedoch eine größere Schrift gewählt. Obwohl den Bildquellen scheinbar sehr viel Bedeutung zugemessen wird, haben die Karikaturen nur einen sehr geringen Anteil an diesen. Wie man der Tabelle entnehmen kann, schwanken sie nur zwischen ca. 5% bis 7%, nimmt man den Wert des Buchs der 5. Klasse wieder heraus. Es lässt sich jedoch wieder ein Muster erkennen, betrachtet man diese Werte, denn sie steigen wieder stetig an und fallen dann im letzten Jahr etwas ab und zwar wieder auf einen Wert, der dem aus dem zweiten Jahr sehr nahe kommt.

4.3.5. Quantitative Quellenerfassung GO! Geschichte Oberstufe

Wie das Verhältnis der Quellen zueinander, sowie jenes von Bild und Text in dieser Schulbuchreihe ist, sieht man in folgender Tabelle:

Statistik Go!							
Schulbuch	Seitenanzahl	Anzahl der gedruckten Quellen	Anzahl der Bildquellen	Anzahl der Karikaturen	relativer Anteil von Bildquellen an Qu.	relativer Anteil von K an den Bildquellen	
Go! 5	177	170	73	0	42,94%	0,00%	
Go! 6	192	201	109	5	54,23%	4,59%	
Go! 7	176	179	97	10	54,19%	10,31%	
Go! 8	192	210	115	10	54,76%	8,70%	

Die GO! Geschichte Oberstufen-Reihe bestätigt den Eindruck, welches wir bis jetzt von den Büchern für die 5. Klasse bezüglich der Karikaturen bekommen haben, denn auch hier gibt es im Buch für diese Schulstufe keine Karikaturen. Betrachtet man nun die restlichen Werte aus der Tabelle so lässt sich berechnen, dass die durchschnittliche Anzahl an Quellen pro Seite zwischen 0,9 und 1,1 liegt. Der Prozentsatz der Bildquellen in Bezug auf die Gesamtquellenanzahl schwankt in den GO! Geschichte Oberstufen-Bänden zwischen ca. 43% bis etwas über 54% . Der Anteil der Bilder beträgt also ungefähr die Hälfte des gesamten Quellenmaterials.

Der Text ist in einer kleinen Schrift gedruckt, jedoch sehen die Seiten, wirft man einen Blick darauf, nicht aus, als enthielten sie viel Text. Der Autorentext nimmt zirka eine halbe bis zwei Drittel der Seiten ein. Es gibt auf vielen Seiten unbedruckte Flächen, und die Fotografien werden groß abgebildet. Viele haben ein Format von 10cm x 14 cm. Der relative Anteil der Karikaturen an den Bildquellen beträgt zwischen 4,6% und 10,3%. Auch hier lässt sich wieder erkennen, dass dieser relative Anteil zuerst steigt, im letzten Buch jedoch wieder etwas fällt.

4.3.6. Quantitative Quellenerfassung Netzwerk Geschichte

Auch in dieser Schulbuchreihe wurden Daten bezüglich des Quellenmaterials in den Büchern ermittelt, welche sich folgendermaßen darstellen:

Statistik Netzwerke						
Schulbuch	Seitenanzahl	Anzahl der gedruckten Quellen	Anzahl der Bildquellen	Anzahl der Karikaturen	relativer Anteil von Bildquellen an Qu.	relativer Anteil von K an den Bildquellen
Netzwerk 5	123	140	83	0	59,29%	0,00%
Netzwerk 6	155	341	194	4	56,89%	2,06%
Netzwerk 7	153	341	220	8	64,52%	3,64%
Netzwerk 8	123	183	85	5	46,45%	5,88%

Wirft man einen Blick auf die Tabelle, so sticht einem erneut ins Auge, dass die Anzahl der Karikaturen im Buch Netzwerk Geschichte 5, wieder mit Null bilanziert wird. Wie

schon beschrieben, sind die Netzwerk Geschichte-Bände chronologisch aufgebaut, weshalb diese Zahl nicht verwunderlich ist, da auch dieses Buch für die 5. Klasse zeitlich bis zum Mittelalter reicht. Betrachtet man nun die restlichen Werte aus der Tabelle, so lässt sich berechnen, dass die durchschnittliche Anzahl an Quellen pro Seite zwischen 1,1 und 2,2 liegt. Der relative Anteil der Bildquellen an den erfassten Quellen liegt bei dieser Schulbuchreihe deutlich über der Hälfte, nämlich zwischen ca. 57% und 64%. Der Anteil der Karikaturen an den abgedruckten Bildquellen ist hier sehr niedrig und liegt zirka zwischen 2% und 5,9%. Auffallend hierbei ist, dass die Zahl der Karikaturen in den einzelnen Schulbüchern nach dem bekannten Muster abläuft. Sie steigt bis zum Buch der 7. Klasse an und fällt im letzten Buch. Betrachtet man jedoch den relativen Anteil der Karikaturen zu den Bildquellen so ist dieser bis zum letzten Buch steigend. Hier wird die Zahl der Karikaturen in Relation gesetzt zur Zahl der Bilder im Buch, was uns mehr über den Fokus der Schulbuchautoren und -autorinnen bei der Auswahl von Bildmaterial verrät. Trotz des Anstiegs der relativen Zahlen bis zum letzten Buch, ist die Zahl der Karikaturen in der Netzwerk Geschichte-Reihe verglichen mit den anderen Buchreihen immer noch sehr gering.

4.3.7. Vergleich der quantitativen Quellenerfassung

In der Liste der vom Bundesministerium approbierten Schulbücher für das Schuljahr 2013/14 stehen also vier Schulbuchreihen, welche von vier verschiedenen österreichischen Verlagen gedruckt werden. Alle diese Reihen halten sich in den einzelnen Jahrgängen an die Stoffgebiete, welche vom Lehrplan vorgeschrieben sind und werden durchgängig für die gesamte Oberstufe produziert.

Der Umfang der Bücher schwankt zwischen 123 Seiten (Buch Netzwerk Geschichte 5) und 192 Seiten (die Bücher Zeitbilder 5-7 sowie das Buch GO! Geschichte Oberstufe 6). Blickt man auf die gesamten Schulbuchreihen so bilden die Zeitbilder-Bände die wohl umfangreichste Reihe, gefolgt von den Zeitfenster-Bänden und der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe. Die niedrigsten Seitenzahlen beinhalten die Netzwerk Geschichte-Bände.

Um für die neue Reifeprüfung in Geschichte vorbereitet zu sein, ist die Arbeit mit Quellen im Schulunterricht wichtig. Daher sind die Schulbuchautoren und -autorinnen angehalten, den Lehrern und Lehrerinnen Quellenmaterial zur Verfügung zu stellen. Voran schreitet hier die Zeitfenster-Reihe, welche durchschnittlich pro Seite in den einzelnen Bänden zwischen 1,7 und 2,2 Quellen enthält. Auch die Netzwerk Geschichte-Reihe enthält in den Büchern für die höheren Schulstufen bis zu 2,2 Quellen pro Seite, im Schulbuch für die 5. Klasse sind es jedoch nur 1,1. Die Zeitbilder-Reihe, welche bezüglich der Seitenanzahl führend war, liegt beim Durchschnitt der Quellenanzahl pro Seite zwischen 1,1 und 1,5. Schlusslicht bilden hier die Bücher der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe mit einem Durchschnittswert der einzelnen Bücher von 0,9 bis 1,1, welche jedoch, der Größe der Bilder nach zu urteilen, diesen einen zentralen Stellenwert geben.

4.3.8. Relativer Anteil der Bildquellen am Quellenmaterial

In diesem Schritt wurden die Anzahl der Bildquellen in den Schulbüchern ermittelt sowie ihr Anteil am gesamten Quellenmaterial berechnet.

Relativer Anteil der Bildquellen am Quellenmaterial

	Zeitfenster	Netzwerk	Go!	Zeitbilder
5.Klasse	48,54%	59,29%	42,94%	34,11%
6.Klasse	70,88%	56,89%	54,23%	45,52%
7.Klasse	62,56%	64,52%	54,19%	45,73%
8.Klasse	50,00%	46,45%	54,76%	41,34%

Mit Abstand die meisten Bildquellen in Bezug auf die Gesamtquellenanzahl hat das Schulbuch Zeitfenster 6, welches über 70% aller Quellen mit Hilfe von Bildquellen bestreitet. Doch auch die restlichen Zeitfenster-Bände haben einen hohen Anteil an Bildquellen vorzuweisen. Dass das Buch Zeitfenster 5 unter der 50% Grenze in Bezug auf die Anzahl der Bildquellen liegt (es liegt bei 48,54 %), kann damit begründet werden, dass sich dieses Buch mit den früheren Epochen der Menschheitsgeschichte befasst. Aus diesen Zeiten sind Sachquellen erhalten, welche abfotografiert in den Schulbüchern

erscheinen. Diese Fotos von Sachquellen zählen, obwohl sie Fotografien sind, wie im Kapitel „Erfasste Quellen“ genauer beschrieben, nicht zu den Bild- sondern zu den Sachquellen. Insofern ist der Anteil an Fotografien in diesem Buch auch weit über der Hälfte, der Wert der tatsächlichen Bildquellen liegt jedoch bei zirka 48%. Ein gleiches Muster lässt sich auch bei den Zeitbilder-Reihe und der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe feststellen. Im Buch Netzwerk Geschichte 5 sind die Bildquellen in absoluten Zahlen zwar auch deutlich weniger als in den weiteren Bänden (nur 83 im Buch Netzwerk Geschichte 5, um die 200 in den anderen Netzwerk Geschichte-Bänden), die Anzahl der Quellen insgesamt im Buch Netzwerk Geschichte 5 ist jedoch nicht einmal halb so groß. Somit ist die Netzwerk Geschichte-Reihe die einzige, welche hier nicht ins Schema passt. Was die insgesamte Anzahl der Bildquellen in Bezug auf die Anzahl aller Quellen in den Bücher betrifft, folgen der Zeitfenster-Reihe die Bände der Netzwerk Geschichte-Reihe. Diesen folgen die GO! Geschichte Oberstufe-Bände und zuletzt kommen die Zeitbilder-Bände.

4.3.9. Relativer Anteil der Karikaturen an den Bildquellen

Welchen quantitativen Stellenwert die Schulbuchautoren und -autorinnen den Bildquellen zukommen lassen ist hiermit also geklärt, was uns näher zum Kern der Arbeit führt: Wie viel Gewichtung wird den Karikaturen in den Schulbüchern zugemessen? Auch dies wird wieder relativ betrachtet und an der Anzahl der abgedruckten Bildquellen gemessen, um die Schulbücher vergleichbar zu machen.

Relativer Anteil der Karikaturen an den Bildquellen

	Zeitbilder	Go!	Zeitfenster	Netzwerk
5.Klasse	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
6.Klasse	12,88%	4,59%	5,04%	2,06%
7.Klasse	16,42%	10,31%	7,23%	3,64%
8.Klasse	12,16%	8,70%	5,70%	5,88%

Interessant ist, dass die Schulbuchreihe mit den prozentual wenigsten Bildquellen, bei der Anzahl der Karikaturen in Bezug auf die Bildquellen mit Abstand die höchsten Zahlen

schreibt. Die Zeitfenster-Bände verzeichnen dagegen prozentuell nur halb so viele Karikaturen in Bezug auf die Bildquellen wie die Zeitbilder-Bänden und die Netzwerk Geschichte-Bände stehen an letzter Stelle, da Karikaturen in dieser Schulbuchreihe kaum existent sind. Auffallend ist der Verlauf durch die einzelnen Schuljahre, der nun noch näher beschrieben wird.

Wie in den Beschreibungen der einzelnen Schulbuchreihen erwähnt, zeigt sich in obiger Tabelle noch einmal deutlich, dass in keinem Schulbuch der 5.Klasse Karikaturen abgedruckt sind. Somit lässt sich die These, dass Bücher, welche sich mit den Epochen bis zum Ende des Mittelalters beschäftigen, keine Karikaturen enthalten, ausnahmslos für unsere vier Schulbuchreihen bestätigen. Eine einfache Erklärung ist jene, dass es in der Zeit des Mittelalters zwar schon Spottbilder gab, die Karikatur wie wir sie definiert haben jedoch erst im 16. Jahrhundert entstand. Da ein Merkmal von Karikaturen ist, aktuell zu sein, können sie nicht im Nachhinein zu Themen früherer Epochen produziert werden.

In allen vier Fällen steigt die Anzahl der Karikaturen stetig bis zur 7. Klasse und fällt dann in der 8. Klasse wieder ein wenig ab. Hiermit kann die nächste These belegt werden, nämlich dass die Anzahl der Karikaturen in den Schulbüchern chronologisch mehr wird. Bis zur 7. Klasse lässt sich diese These für alle analysierten Schulbücher bestätigen. Warum diese Steigung durch die Bücher für den Matura-Jahrgang unterbrochen wird und bei welchen Themen und Epochen bei den Karikaturen gespart wird, wird im folgenden Kapitel geklärt.

4.4. Verteilung der Karikaturen auf die Epochen/ Kapitel

4.4.1. Zeitbilder

4.4.1.1. Zeitbilder 6

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Zeitbilder 6	Ludwig XIV	William Thackeray 1840	Absolutismus	Absolutismus
	Der katholische Glaube	Englmann 1686	Absolutismus	Absolutismus
	Der dritte Stand		Französische Revolution	Französische Revolution
	General Frost und die Franzosen	William Elmes 1812	Revolution und Restauration	Napoleons Niederlage
	Wiener Kongress	1815	Revolution und Restauration	Wiener Kongress
	Der Denker-Club	1820	Revolution und Restauration	Unterdrückung der Pressefreiheit 1820
	Boney turned Moralist	Thomas Rowlandson, 1814	Französische Revolution	Napoleons Verbannung Auf Elba
	Liberalismus	1819	Liberalismus und Nationalismus	Krise des Liberalismus
	Der Kapitalismus Marx & co.	Ricardo	Liberalismus und Nationalismus	Hochkapitalismus Im 19. Jhdt.
	Kommt es unter einen Hut? Ich glaube, 's kommt eher unter Eine Pickelhaube.	Kikeriki 1870	Liberalismus und Nationalismus	Nationalismus
	Eurozone	Kostas Koufogiorgos	Nationalismus	Eurozone
	Nette Gegend soweit!	1896	Imperialismus und 1.WK	Kolonialismus in Afrika
	Da muss Ordnung rin	1896	Imperialismus und 1.WK	Kolonialismus in Afrika
	Wie sollen wir uns da die Hand geben?	Simplicissimus 1912	Imperialismus und 1.WK	Imperialismus
	Marokkanischer Teich	Gulbrandsen im Simplicissimus 1911	Imperialismus und 1.WK	Krise um Marokko
	Da hab ich mir ja eine nette Laus in den Pelz gesetzt	1915	1.WK	Niederlage Serbiens Im 1. WK
	Frauenwahlrecht		Österreich in der Neuzeit	Frauenwahlrecht

Im Buch Zeitbilder 6 befinden sich 17 Karikaturen, welche in der obigen Tabelle mit

Titel, Karikaturist und Entstehungsjahr, soweit diese Informationen im Schulbuch vorhanden waren, angeführt sind. In der vierten Spalte befindet sich die Information darüber, wie die Karikaturen chronologisch von den Schulbuchautoren und -autorinnen bestimmten Kapiteln zugeordnet wurden. Des Weiteren gibt es eine Spalte in der angeführt wird, welches Thema oder Ereignis von der jeweiligen Karikatur behandelt wird.

Das Buch Zeitbilder 6 wird von den Autoren und Autorinnen in vier Großkapitel eingeteilt: „Die Frühe Neuzeit – Europa im Wandel“, „Von Absolutismus und Aufklärung zu Revolution und Restauration“, „Von Beginn der Industrialisierung bis zum Ersten Weltkrieg“ und „Österreich in der Neuzeit“. Interessant ist die Aufteilung der Karikaturen auf die vier Kapitel. Dem Kapitel über die Frühe Neuzeit fällt keine einzige Karikatur zu. „Von Absolutismus und Aufklärung zu Revolution und Restauration“ enthält sieben Karikaturen, wobei nur zwei dem Zeitalter des Absolutismus zugeordnet werden, fünf jedoch den Themen Revolution und Restauration. Hier werden wiederum zwei dem Unterthema Französische Revolution zugeteilt. Was hier zu beachten ist, sind die Entstehungsjahre der Karikaturen. Während jene, welche die Zeit der Revolution und Restauration behandeln, in einem Zeitraum von zirka acht Jahren entstanden (zwischen 1812 und 1820), sind die zwei Karikaturen über den Absolutismus über einen Zeitraum von einhundertfünfzig Jahren entstanden. Irritierend ist hier nicht die Entstehungszeit der Karikatur „Der katholische Glaube“¹¹⁴ von Englmann 1686, sondern dass die Karikatur auf Ludwig XIV¹¹⁵ von William Makepeace Thackeray erst 1840, also 125 Jahre nach seinem Tod, entstand, denn die Definition einer Karikatur beinhaltet deren Aktualität. Wie bereits beschrieben, kann es sich dabei um eine Tages- oder eine Langzeitaktualität handeln. Eva Horn beschreibt in ihrem Aufsatz „Vom Porträt des Königs zum Antlitz des Führers zur Struktur des modernen Herrscherbildes“¹¹⁶, dass es in Herrscherporträts nicht per se um die abgebildete Person geht, sondern um die Abbildung von Macht. Deren Attribute sollten im Bild deutlich erkennbar sein, weil auf ihnen das Augenmerk des

114 Godefroy Engelmann, Wiedergewinnung von Häretikern für den katholischen Glauben (Paris 1686) in: Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 55.

115 William Makepeace Thackeray, Ludwig XIV (1840) in: Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 60.

116 Eva Horn, Vom Porträt des Königs zum Antlitz des Führers zur Struktur des modernen Herrscherbildes in: Hg. Alexander Honold, Ralf Simon, Das erzählende und das erzählte Bild (München 2010).

Betrachters liegt.¹¹⁷ Genau das zeigt die dreiteilige Abfolgekarikatur von Thackeray. Im ersten Bild sind allein die Attribute Ludwigs XIV. zu sehen, im zweiten wird ein kleines Männlein, das Ludwig darstellt, hinzugefügt. Das dritte Bild vereint die beiden Vorangegangenen und zeigt die Figur mit den Attributen. Erst jetzt erkennt man ihn als Ludwig XIV. Da die Kritik, ein Herrscher wäre ohne seine Machtattribute nichts als ein gewöhnlicher, unauffälliger Mensch, nicht exakt auf die Person Ludwigs abzielt, sondern auf die Repräsentation von Macht, hat diese Karikatur Langzeitaktualität. Insofern scheint es gerechtfertigt, diese Graphik zu den Karikaturen zu zählen.

Blickt man wieder auf die Tabelle sieht man, dass neun Karikaturen unter das Großkapitel „Vom Beginn der Industrialisierung bis zum Ersten Weltkrieg“ fallen, wobei vier dem Liberalismus und dem Nationalismus zufallen, vier dem Imperialismus und eine explizit den Ersten Weltkrieg thematisiert. Zeitlich passen die Entstehungsjahre alle zu den behandelten Themen.

Eine einzige Karikatur wird dem vierten und somit letzten Kapitel des Buches zugeteilt, „Österreich in der Neuzeit“. Es hat das Frauenwahlrecht zum Thema. Die Autoren und Autorinnen spannen in diesem Buch einen Bogen von der frühen Neuzeit im Allgemeinen zum Ende der Neuzeit in Österreich. Die ersten Karikaturen finden jedoch erst im Abschnitt über den Absolutismus Einzug in das Buch.

117 Vgl. Horn (2010) 128.

4.4.1.2. Zeitbilder 7

Zeitbilder 7	Das Verhängnis	Paul Weber/ 1932	Zwischenkriegszeit	Kritik an Pro-Hitler-Aufmärschen
	Dolchstoßlegende - Eine Propagandalüge	1924	Zwischenkriegszeit	Europa nach dem Krieg
	Trauet nicht den schmeichelnden Liedern! Stimmt deutlich!	1921 Ernst Kutzner	Erste Republik	Ödenburger Volksabstimmung
	Denk an den 15. Juli	1930	Erste Republik	Warnung vor erneutem Justizpalastbrand
	Wählt Sozialdemokratisch	Mihály Biró 1923	Zwischenkriegszeit	Gründung der Republik/Wahlen
	Wenn ihr den nicht Wollt, so wählt Christlichsozial	Fritz Schönpflug Wien 1919	Zwischenkriegszeit	Gründung der Republik/Wahlen
	Terrorismus	Kostas Koufogiorgos	Zerschlagung der Demokratie 1933	Extremistische und terroristische Gruppen Bekämpfen die Demokratie
	Extremismus	Kostas Koufogiorgos	Zerschlagung der Demokratie 1933	Rechtsextremistische Einstellungen in der Bevölkerung
	Jungwähler			Politikverdrossenheit
	Bildungschipkarte	harm		große Soziale Gegensätze
	Geldentwertungs- Automaten	Mattiello		Wirtschaftskrise
	promises	penapai		Populismus in der Politik
	Der Arbeiter im Reich des Hakenkreuzes!	1932	2. WK	Reichstagswahl 1932, Wahlplakat SPD
	Bahn frei für Liste 1	1937	2. WK	Nationalsozialismus/ Judentum
	Entartete Musik		2. WK	Nationalsozialismus/ Judentum
	Der Friedensredner	Georges 1933	2. WK	Nationalsozialismus/ Hitler
	Freie Bahn dem Marschallplan	1948	Nachkriegszeit	Anteil der USA zum Wiederauf- Bau Österreichs – und anderer Kriegsgeschädigter Länder - Nach dem 2. WK
	Einverstanden Herr Präsident, wir wollen Verhandeln.	?	Kalter Krieg	Russland/ Amerika/ Atombombe
	Die vereinten Nationen Intervenieren im Suez- Konflikt, die Russen Kommen in Ungarn Davon	1956	Kalter Krieg	Koreakrieg
	Sollen wir demnächst Einmal mit Abrüstungs- Gesprächen beginnen?	Jupp Wolter	Kalter Krieg	angeschlagene Großmächte
	Brutal zerstört, Unser schönes Feindbild.	Horst Haitzinger	Kalter Krieg	Zerstörung der Feindbilder
	The rival buses	Ernest Howard Shepard, 1947	Kalter Krieg	Balkan

Das Buch Zeitbilder 7 besteht aus fünf Großkapiteln mit den Bezeichnungen „Die Zwischenkriegszeit – Umbrüche und Krisen“, „Österreich I – die Erste Republik“, „Nationalismus und der Zweite Weltkrieg“, „Internationale Politik von 1945 bis 1990/91“

sowie „Die Vielfalt der sozialen Welt“.

Dem ersten Kapitel „Die Zwischenkriegszeit – Umbrüche und Krisen“ fallen vier Karikaturen zu, welche alle in der Zwischenkriegszeit entstanden. Die früheste¹¹⁸ stammt von Fritz Schönpflug und wurde 1919, ein Jahr nach dem Ende des Ersten Weltkrieg, gezeichnet. Die jüngste¹¹⁹ der vier Karikaturen aus dieser Zeit wurde vom Karikaturisten Paul Weber gestaltet. Sie entstand 1932 und kritisierte damals schon die Pro-Hitler-Aufmärsche. „Österreich I – die erste Republik“ ist das zweite Kapitel, welchem nur zwei Karikaturen zugeordnet werden, im nächsten Kapitel „Nationalismus und der Zweite Weltkrieg“ scheinen sechs dieser Quellen auf. Sie wurden in den Jahren 1932 bis 1937 gezeichnet und passen bezüglich ihrer Aktualität zum Kapitel. Die letzten fünf Karikaturen sind im Kapitel „Internationale Politik von 1945 bis 1990/91“ abgedruckt und behandeln ausschließlich den Kalten Krieg. Thematisch geht es unter anderem um den Balkan, die Atombombe sowie den Koreakrieg.

Dazwischen gibt es vier Karikaturen, welche nicht eindeutig einem dieser Kapitel zuzuordnen sind, weil sie sich alle auf einer Sonderseite zum Kompetenztraining befinden. Thema dieser Seite ist die „Gefährdung der Demokratie“. Hier werden verschiedene Themen wie zum Beispiel Jungwählerschaft oder Terrorismus vermischt. Auf diese Seite wird im späteren Verlauf genauer eingegangen.

Festzuhalten ist, dass sich die Karikaturen, wenn auch nicht gleichmäßig, auf die ersten vier Kapitel verteilen. Im fünften Kapitel „Die Vielfalt der sozialen Welt“ scheint keine Karikatur auf.

118 Fritz Schönpflug, Wenn ihr nicht wollt, so wählt Christlichsozial (Wien 1919) in: Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 52.

119 Paul Weber, Das Verhängnis (1932) in: Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 27.

4.4.1.2. Zeitbilder 8

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Zeitbilder 8	Er hat mir's doch Befohlen	1946	zweite Republik	Nürnberger Prozess
	Und jetzt Raab – jetzt Noch d'Reblaus, dann Sans waach.	1955	zweite Republik	Staatsvertrags- Verhandlungen
		1948	zweite Republik	Wahl
	Wahlplakat 1949	1949	zweite Republik	Wahl
	Bruno Kreisky hat Immer recht	Deix	zweite Republik	Ära Kreisky
	König und Kronprinz	Ironimus/ 1974	zweite Republik	Ära Kreisky
	Taus und Kreisky Beim Fernsehduell	Sokol/ 1977	zweite Republik	Ära Kreisky
	Rettungsschirm		Aktuelle Themen	EU Kritik
	Welt-und Eurorettung		Aktuelle Themen	EU Kritik

Das Buch Zeitbilder 8 ist in Großkapitel eingeteilt: „Österreich – die Zweite Republik“, „Die Europäische Union“, „Weltpolitik der Gegenwart“ und „Medien“. Sieben der insgesamt neun Karikaturen fallen in das erste Kapitel und somit in die Zeit der Zweiten Republik in Österreich. Nur zwei Karikaturen kritisieren die EU und fallen in das zweite Kapitel. Das dritte und vierte Kapitel beinhalten keine Karikatur.

Zeitlich passen alle Karikaturen in den Kontext. „Er hat mir's doch befohlen“¹²⁰ thematisiert zum Beispiel die Nürnberger Prozesse und war 1946 hochaktuell. Dasselbe kann über das 1955 entstandene und die Staatsvertragsverhandlungen karikierende Bild „Und jetzt Raab – jetzt noch d'Reblaus, dann sans waach“¹²¹ gesagt werden, sowie über alle weiteren in diesem Band erschienen Karikaturen.

120 Unbekannt, Er hat mir's doch befohlen (Wien 1946) in: Scheucher, Staudinger, Scheipl, Ebenhoch (2014) 10.

121 E. H. Köhler, Und jetzt Raab – jetzt noch d'Reblaus, dann sans waach (München 1955) in: Scheucher, Staudinger, Scheipl, Ebenhoch (2014) 15.

4.4.2. Zeitfenster

4.4.2.1. Zeitfenster 6

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Zeitfenster 6	Ego fum Papa	15. Jahrhundert	Die Frühe Neuzeit Renaissance	Alexander VI der Antichrist
	Oliver Cromwell Als König	17. Jahrhundert	Absolutismus und Aufklärung	Parlamentarismus
	Bartsteuer	Ende 17. Jahrhundert	Absolutismus und Aufklärung	Peter der Große In Russland
	Ludwig Phillips Birnenkopf	1831	Restauration Und Revolution	Sturmjahr 1848
	Entwerder- oder?	1867	Restauration Und Revolution	Streit um Österreichische Verfassung – Verfassung oder Konkordat?
	Der betrunzene Ritter Von Schönerer	1888	Restauration Und Revolution	Zeitalter Franz Josefs I.
	Bismark	John Tenniel 1890	Restauration Und Revolution	Entlassung Bismarks Durch Kaiser Wilhelm II
	europäisches Mächteverhältnis	Theodor Zasche 1914	Restauration Und Revolution	Mächteverhältnis
	Aufteilung Chinas	1894	Imperialismus	Die Aufteilung Chinas
	Cecil Rhodes	1892	Imperialismus	Kolonialismus
	Serbien muss sterben	1914	Der 1. WK und die Friedensschlüsse	Österreichische Kriegspropaganda
	Mittelmächte-Macht	1914	Der 1. WK und die Friedensschlüsse	Mittelmächte Kriegspropaganda
	Europäischer Dreschplatz	1914	Der 1. WK und die Friedensschlüsse	Österreichisch- Deutsche Kriegspropaganda

Das Buch Zeitfenster 6 besteht aus insgesamt neun Kapiteln: „Die Frühe Neuzeit“, „Die Erschließung der neuen Welt“, „Reformation und Gegenreformation“, „Absolutismus und Aufklärung“, „Restauration und Revolution“, „Der Imperialismus“, „Geschichte des Essens und Trinkens“, „Der Erste Weltkrieg und die Friedensschlüsse“ sowie „Kunststile in der Neuzeit“. Betrachtet man nun die Aufteilung der Karikaturen auf die verschiedenen Kapitel so lässt sich feststellen, dass die erste Karikatur „Ego fum Papa“¹²² dem Kapitel der Frühen Neuzeit zugeordnet wurde und schon im 15. Jahrhundert, also vor dem hier verwendeten Begriff der Karikatur, entstanden ist. Gedruckt wurde sie auf Flugblättern und bildet Alexander IV als Antichrist ab. Man müsste sie eigentlich den Vorgängern der Karikatur, den Spottbildern, zuordnen. Da sie im Buch jedoch explizit als Karikatur bezeichnet wurde, wird sie in dieser Arbeit als

¹²² Unbekannt, Ego fum Papa (15. Jhdt.) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 9.

Karikatur gewertet. Andere Spottbilder, sofern sie im Schulbuch nicht explizit als Karikatur angeführt werden, wurden nicht in den Analyseraster aufgenommen.

Abgesehen von dieser frühen Ausnahme scheinen die ersten zwei Karikaturen im Kapitel „Absolutismus und Aufklärung“ auf. Genaue Angaben über das Erscheinungsjahr sind hier nicht vorhanden, jedoch wurden sie im 17. Jahrhundert gezeichnet. Fünf der insgesamt 13 Karikaturen erscheinen im Kapitel „Restauration und Revolution“, zwei im Kapitel „Imperialismus“ und drei in „Der Erste Weltkrieg und die Friedensschlüsse“. Den Kapiteln, welche sich nicht explizit mit einem Zeitraum, sondern einem Thema befassen (Essen und Trinken sowie Kunststile in der Neuzeit) wurde keine Karikatur zugeteilt. Beim letzten Kapitel „Kunststile in der Neuzeit“ werden zwei Gründe tragend, wieso hier keine Karikaturen auftauchen: Erstens handelt es sich um ein Themenkapitel, zweitens weil es zeitlich in der Neuzeit angesiedelt wurde, in welcher es noch keine Karikaturen gab.

4.4.2.2. Zeitfenster 7

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Zeitfenster 7	Der ewige Jude	1938		Judentum 1938
	Einverstanden Herr Präsident, wir Wollen Verhandeln.			Kalter Krieg/ Kubakrise
	Propagandaplakat	1929	Die Zwischenkriegszeit	gegen Young-Plan
	Bahn frei für Liste 1	1932	Die Zwischenkriegszeit	Wahlplakat SPD
	Deutsche, denkt Dran!	1923	Die Zwischenkriegszeit	Scheidemann und Erzberger
	Now gents, which Portion am I to carv For you?		Diktatur in Europa	Vertrag von Versaille/
	Hände weg vom Ruhrgebiet	1923	Diktatur in Europa	Widerstand gegen Einmarsch franz. Truppen
	Schlag den Kaluken	1930	Diktatur in Europa	Kommunismus
	Denk an den 15. Juli	1930	Erste Republik	Warnung vor erneutem Justizpalastbrand
	Gegen Bürgerkrieg, Für Abrüstung	1930	Erste Republik	Warnung vor einer Bürgerkriegs- bereiten Heimwehr warnt
	Von mir aus können alle Weggehen. Ich bleib auf Jeden Fall, ich bin nämlich Ein Freund der Demokratie!		Erste Republik	Selbstausschaltung des Parlaments
	Bolschewismus ist Sklaverei	1944	2. WK	Totaler Krieg
	Konstruktionsfehler	1948	Kalter Krieg	Behandlung der Kominform durch Stalin
	Einverstanden Herr Präsident, wir wollen Verhandeln.		Kalter Krieg	Kubakrise
	Schwierigkeit mit Rüstungskontrolle		Kalter Krieg	Abrüstungskonferenz
	Kampf der Truppen in Afghanistan	2008	Entkolonialisierung	Entkolonialisierung
	Mangel und Überfluss	2010	Entkolonialisierung	Entkolonialisierung / Entwicklungsländer
	Deutsche Wiedervereinigung		Wiedervereinigung	Das Ende des Ostblocks

Im Buch für die 7. Klasse der allgemeinbildenden höheren Schulen der Zeitfenster-Reihe sind 18 Karikaturen abgedruckt. Das Buch besteht insgesamt aus zehn Kapiteln mit den Überschriften „Die Zwischenkriegszeit“, „Diktaturen in Europa“, „Die erste Republik“, „Der Zweite Weltkrieg“, „Der Kalte Krieg“, „Entkolonialisierung“, „Forever young“, „Formen politischer Mitbestimmung“, „Das Ende des Ostblocks“ und „Die kleine Geschichte der Freizeit“.

Die ersten beiden Karikaturen „Der ewige Jude“¹²³ wie auch „Einverstanden Herr Präsident, wir wollen verhandeln.“¹²⁴ befinden sich vor dem ersten Kapitel in der Einleitung zur kompetenzorientierten Matura, weshalb sie keinem der zehn großen Kapitel zugeordnet wurden. Letztere wird in diesem Band im Kapitel DKK noch einmal abgedruckt, worauf in der Tabelle verwiesen wird.

Insgesamt sind die Karikaturen relativ gleichmäßig auf sechs der zehn Kapitel aufgeteilt, doch wie schon beim Buch der 6.Klasse der selben Reihe, werden in den Themenkapiteln „Forever young“, „Formen politischer Mitbestimmung“ und „Die kleine Geschichte der Freizeit“, welche keiner expliziten Epoche zugeordnet werden können, keine Karikaturen abgedruckt.

Zeitlich passen alle Karikaturen, bei denen das Entstehungsdatum angeführt ist, in die ihnen zugeschriebene Zeit. So entstanden zum Beispiel jene, welche sich mit Themen der Zwischenkriegszeit beschäftigen zwischen 1923 und 1932, jene über den Zweiten Weltkrieg 1944.

123 Unbekannt, Der ewige Jude (Wien, 1938) in: Brzobohaty, Kowarz, Salmeyer, Zellhofer (2012) 10.

124 Unbekannt, Einverstanden Herr Präsident, wir wollen verhandeln (Unbekannt) in: Brzobohaty, Kowarz, Salmeyer, Zellhofer (2012) 11.

4.4.2.3. Zeitfenster 8

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Zeitfenster 8	Wie 1918	1945	Die zweite Republik	SPÖ Wahlplakat/ Nationalratswahl
	Wie es wirklich war	Deix 1986	Die zweite Republik	Waldheim-Affäre
	Endlich eine wirklich Unabhängige Zeitung	Ironimus	Die zweite Republik	Kreisky/ Kunst und Kultur in Ö nach 1945
	G8	Anonym	Internationale Organisationen	G8
	Nato, do me a favor! Don't Do me any favors	Kevinsiers/ 1999	Internationale Organisationen	Nato
	Ouch!	Carlos Latuff	Internationale Organisationen	Nahostkonflikt
	Hamas- Israel- Hezbollah	Anonym	Internationale Organisationen	Nahostkonflikt
	Welcome home, future Martyrs!	Gerry Clement 2008	Geschichte des Terrorismus	Gefangenenaustausch zw. Israel und der Hamas Internat. Terrorismus
	Patates chaudes	2009	Aktuelle Themen	UN Klimakonferenz

Das Buch der Zeitfenster-Reihe welches für den Matura-Jahrgang produziert wird, beinhaltet zehn Kapitel. „Die Zweite Republik“, „Kunst und Kultur Österreichs nach 1945“, „Das politische System Österreichs“, „Internationale Organisationen“, „Aktuelle Weltmächte“, „Religiöser Fundamentalismus“, „Aktuelle Krisenherde“, „Eine Geschichte des Terrorismus“, „Aktuelle Themen“ sowie „Medien und Politik“.

In nur drei von zehn Kapiteln sind Karikaturen zu finden. Interessant ist, welchen Kapiteln die Karikaturen zufallen. Nach der Analyse der Schulbücher der 6. und 7. Schulstufe der Zeitfenster-Reihe hätte man annehmen können, Karikaturen werden nur in epochenspezifischen Kapitel verwendet. Im Buch des Matura-Jahrgangs treten zwar drei Karikaturen in einem solchen Kapitel auf, dem über die Zweite Republik, die restlichen sechs der neun Karikaturen verteilen sich jedoch auf die Kapiteln „Internationale Organisationen“, „Geschichte des Terrorismus“ und „Aktuelle Themen“. Dies sind drei Kapitel, welche sich keiner bestimmten Zeit zuordnen lassen, wobei das Kapitel „Aktuelle Themen“ in Bezug auf die Zugehörigkeit zu den Themen- oder Epochenkapitel strittig ist, da man es theoretisch der Zeitgeschichte zuordnen könnte. Dennoch ist es überraschend, dass sich die Schulbuchautoren und -autorinnen entschieden haben, thematisch so aktuelle Themen abzubilden. Die Entscheidung, eine Karikatur zum Thema Terrorismus zu wählen, scheint gewagt, vor allem weil es sich um eine aktuelle Karikatur handelt, die im Unterkapitel „Terrorismus heute“ behandelt wird. Ein Motiv, solch eine Karikatur zu wählen, könnte sein, dieses schwierige Thema etwas aufzulockern und somit

die Bearbeitung etwas einfacher zu gestalten.

4.4.3. GO! Geschichte Oberstufe

4.4.3.1. GO! Geschichte Oberstufe 6

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Go! 6	Marx für Anfänger	Rius 1986	Die Grundlegung des Europäischen Staatsystems	Der moderne Staat
	Napoleon der Lebkuchenbäcker	1806	Aufklärung und Revolution	Aufklärung und Revolution
	Europa im August	Schröder 1849	Aufklärung und Revolution	Revolution in Europa 1848
	Der Denker-Club	1829	Aufklärung und Revolution	Das System Metternich
	Bis über'n Kopf ins Schwarze Nass	Olszewski 1915	Das lange 19. Jhdt	1. Weltkrieg

Das hier behandelte Buch besteht aus vier Großkapiteln, wobei dem ersten „1500 – Aufbrüche, Hoffnungen, Ängste“ keine Karikatur zugeteilt wird. Auch wenn das Buch nach Themen aufgebaut zu sein scheint und nicht chronologisch, befasst sich das Kapitel hauptsächlich mit der Zeit um und nach 1500. Dem zweiten Kapitel „Ordnung und Zugriff: der moderne Staat“, welches thematisch beim Hundertjährigen Krieg beginnt und bis zur staatlichen Konsolidierung der Habsburger vordringt, fällt zwar eine Karikatur¹²⁵ zu, diese befindet sich jedoch im Unterkapitel „Längsschnitt: Staat und Wirtschaft“ und behandelt hier die Kapitalismuskritik Marx'. Das Entstehungsdatum ist hier interessant. Marx lebte bekanntlich im 19. Jahrhundert, die Karikatur (im Buch als Sachkomik bezeichnet) entstand jedoch erst 1986. Sie wird in unserer Analyse zu den Karikaturen gezählt, da sie zwar nicht tagesaktuell zur Lebenszeit von Marx entstand, jedoch die Kapitalismuskritik eine Langzeitaktualität besitzt. Im Buch leitet sie auch über zum nächsten Kapitel, welches sich mit den Ökonomen des 20. Jahrhunderts beschäftigt.

Chronologisch wäre diese Karikatur also nach jenen einzuordnen, welche dem dritten Kapitel „Ideen machen Politik: Aufklärung und Revolution“ im Buch zufallen. Im vierten

¹²⁵ Rius, Marx für Anfänger (1986) in: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2012) 88.

und somit letzten Kapitel „Das 'lange' 19. Jahrhundert“ findet man nur eine Karikatur, welche sich mit dem Thema des ersten Weltkrieges auseinandersetzt.

Betrachtet man nur die Erscheinungsjahre der Karikaturen so ist „Napoleon der Lebkuchenbäcker“¹²⁶ von 1806 die älteste Karikatur, die in der gesamten der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe zu finden ist.

4.4.3.2. GO! Geschichte Oberstufe 7

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Go!7	Wir Arbeiter sind erwacht	1932	Diktatur gegen Demokratie	Reichstagswahl 1932, Wahlplakat Nationalsozialisten
	No Pasaran! Pasaremos!	Helmut Herzfeld 1932	Diktatur gegen Demokratie	Faschistische Bewegung in Spanien.
	Bahn frei für Liste 1	1930	Diktatur gegen Demokratie	Reichstagswahl 1930, Wahlplakat Sozialdemokraten
	Es geht vorwärts	1950	Politik nach 1918 und nach 1945 im Vergleich	Marshallplan
	Peace Today	1962	Die heiße Phase des Kalten Krieges	Kalter Krieg
	Wenn ihr den nicht Wollt, so wählt Christlichsozial	1919	Erste Republik, autoritäres Österreich und NS-Herrschaft	Wahl 1919
	Wählt Sozialdemokratisch Kehrt aus!	1920	Erste Republik, autoritäres Österreich und NS-Herrschaft	Wahl
	Er hat mir's doch befohlen!	1976	Die zweite Republik	Entnazifizierung
	40-Jähriges Jubiläum Bruno Kreiskys	2010	Die zweite Republik	Ära Kreisky
	Und jetzt Raab – jetzt noch d'Reblaus, dann sans waach.	1955		Verhandlung der ö. Delegation in Moskau

Das Buch GO!Geschichte Oberstufe 7 ist wie das Buch für die sechste Schulstufe ebenfalls in vier Großkapitel eingeteilt. Im ersten „Diktatur gegen Demokratie“ sind drei Karikaturen zu finden. Zwei¹²⁷ von ihnen haben die Reichstagswahl zum Thema wobei eine 1930, eine 1932 entstand, die dritte¹²⁸ behandelt die faschistischen Bewegungen in Spanien 1932. Zeitlich passen Entstehungsjahr und bearbeitete Thematik also zusammen. Im Kapitel „Krieg und Frieden“ befinden sich ebenfalls zwei Karikaturen. Mit dem Titel „Es geht vorwärts“¹²⁹ entstand die Karikatur über den Marshallplan zeitgerecht 1950.

126 Unbekannt, Napoleon als Lebkuchenbäcker (1806) in: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2012) 114.

127 Unbekannt, Wir Arbeiter sind erwacht (Berlin, 1932) in: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer(2013) 30 und: Unbekannt, Bahn frei für Liste 1 (Berlin 1930) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer 2013) 31.

128 Helmut Herzfeld, No pasaran! Pasaremos! (Berlin 1936) in: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2013) 21.

129 Unbekannt, Es geht vorwärts durch den Marschallplan (Westdeutschland, 1950) in: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2013) 67.

„Peace Today“¹³⁰ entstand 1962 und befindet sich im Unterkapitel „Die heiße Phase des Kalten Krieges“. Im dritten Kapitel „Österreich – Land der Kontinuitätsbrüche und Zäsuren“ sind die übrigen vier der insgesamt zehn satirischen Graphiken in diesem Buch zu finden, wobei sich zwei auf die erste, zwei auf die Zweite Republik beziehen.

Die letzte Karikatur in der Tabelle „Und jetzt Raab – jetzt noch d'Reblaus, dann sans waach“¹³¹ befindet sich ebenfalls im dritten Kapitel, wird aber keiner gewissen Periode in der Geschichte zugeordnet, sondern befindet sich gesondert auf einer Seite die die Karikaturen als Geschichtsquellen beschreibt und bearbeitet. Das vierte und somit letzte Kapitel „Emanzipation und Zivilgesellschaft“ enthält keine Karikaturen.

4.4.3.3. GO! Geschichte Oberstufe 8

Go! 8	Wachstum	Rolf Henn 1991	Europa und die Europäische Union	Wirtschaftswachstum
	Das neue Europa Zwischen Sparen und Wachstum	Oliver Schopf 2012	Europa und die Europäische Union	Euro-Krise
	Mission Accomplished	Pat Bagley 2007	Internationale Politik und Wirtschaft/ Das Jahr 1989 Und seine Folgen	Anschlag in Salt Lake City
	... weiter darf ich nicht	Horst Haitzinger 2011	Internationale Politik und Wirtschaft/ Die Arabische Revolution	Resolution 1972 des UN-Sicherheitsrates 2011
	10.Nationale Volkskongress in Peking	Heiko Sakuri 2007	Internationale Politik und Wirtschaft/ Der wirtschaftl. Aufstieg der BRIC-Staaten	Volkskongress in Peking
	Ich habe jetzt eine sichere Alternative	Götz Wiedenroth 2009	Internationale Politik und Wirtschaft/ Der wirtschaftl. Aufstieg der BRIC-Staaten	Gas-Krieg
	Cäsars(Gusenbauers) Ankunft Im Senat	Markus Szyszkowitz	Österreich öffnet sich der Welt/ Österreichs Politik Am Beginn des 21.Jhs.	Senatorentreffen
	Twitter	John Cole 2009	Das 21. Jahrhundert hat Begonnen.../Moderne Medien und Politik	Protest im Iran 2009
	Sie marschieren jetzt in China	Patrick Chappatte 2006	Das 21. Jahrhundert hat Begonnen.../Moderne Medien und Politik	Die große chinesische (Internet-) Mauer
	Try Google	Patrick Chappatte	Das 21. Jahrhundert hat Begonnen.../User oder Loser? Der Mensch in Der Wissensgesellschaft	Google

Im Buch des Matura-Jahrgangs der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe sind insgesamt zehn Karikaturen abgebildet, aufgeteilt auf die vier Kapitel „Europa und die Europäische Union“, „Internationale Politik und Wirtschaft“, „Österreich öffnet sich der Welt“ und

130 Unbekannt, Napoleon als Lebkuchenbäcker (1806) in: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2012) 114.

131 E. H. Köhler, Und jetzt Raab – jetzt noch d'Reblaus, dann san's waach! (München 1955) in: Hg. Olav Iversen, Simplicissimus Heft 17 (München 1955) 3 nach: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2013) 132.

„Das 21. Jahrhundert hat begonnen“. Die älteste Karikatur¹³² in diesem Buch stammt von Rolf Henn, wurde 1991 gezeichnet und befindet sich im Kapitel über Europa und die EU. Im selben Kapitel wird auch die jüngste Karikatur über die Euro-Krise abgedruckt. Hier wird der Zusammenhang zwischen Geschichte und Gegenwart deutlich sichtbar. Auffallend ist bei der Auswahl der Karikaturen, dass die meisten relativ aktuell sind und brisante Themen ansprechen, wie zum Beispiel den Anschlag in Salt Lake City, die Internetsensur in China oder die Euro-Krise.

4.4.4. Netzwerk Geschichte

4.4.4.1. Netzwerk Geschichte 6

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Netzwerk 6	Serbien muss sterben		1. WK	Ursache, Anlass und Kriegsbeginn
	Gullivers Reisen	1726	Revolution und Gegenrevolution	Kultur und Bildung
	Religionskritik		Die Industrielle Revolution	Religion und Philosophie
	Deckblatt Simplicissimus		1. WK	14-Punkte Programm

Mit der Analyse der Karikaturen in Bezug auf die Aufteilung in einzelne Epochen und Kapitel ist nun diese Reihe jene mit den wenigsten Karikaturen, betrachtet man die absoluten Zahlen. Lässt man alle Bücher für die fünfte Schulstufe außer Acht, so enthält dieses Buch mit vier Karikaturen die wenigsten satirischen Bilder. Die Bücher dieser Reihe beinhalten jeweils chronologisch verlaufende Kapitel sowie ein Extrakapitel über die Portfolioarbeit.

Es gibt fünf Kapitel beginnend mit „Veränderung und Umbrüche“, in welchem keine Karikatur abgedruckt ist. Zeitlich umfasst dieses Kapitel die Jahre von 1492 bis 1648. Da die Entstehung der Karikatur irgendwo im 17. Jahrhundert datiert wurde und ihr Begriff erst um 1640 entstand, ist es nicht verwunderlich, dass in diesem Kapitel keine unserer gesuchten Quellen auftritt. „Absolutismus und Aufklärung“ ist das zweite Kapitel. Es

¹³² Rolf Henn, Wachstum (1991) in: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (Wien 2014) 16.

umfasst die Zeit von 1648 bis 1795, also eine Zeit in der es durchaus schon Karikaturen gab, doch auch hier werden wir nicht fündig. Erst im dritten Kapitel „Revolutionen und Gegenbewegung“ findet man im Schwerpunktthema Kultur und Bildung eine 1726 entstandene Karikatur mit dem Titel „Gullivers Reisen“¹³³. Sie ist also die älteste, in der Netzwerk Geschichte-Reihe abgebildete Karikatur. Im vierten Kapitel „Die Industrielle Revolution“ findet man die zweite Karikatur des Buches im Schwerpunktthema Religion und Philosophie. Ihr Thema ist die Unterdrückung der Menschen durch Adel und Geistlichkeit. Anzunehmen ist, dass es sich um eine Karikatur aus dem 19. Jahrhundert handelt, da wir uns noch im Großkapitel der Industriellen Revolution befinden. Ganz klar zugeordnet werden die Karikatur „Serbien muss sterben“¹³⁴ und jene auf dem Deckblatt des Simplicissimus. Sie werden im Buch unter den Themen „Imperialismus und Erster Weltkrieg“ eingeordnet.

Von den fünf vorhandenen Kapiteln, lässt man das Kapitel der Portfolioarbeit einmal außer Acht, kann man in vier von ihnen jeweils eine Karikatur finden.

4.4.4.2. Netzwerk Geschichte 7

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Netzwerke 7	Wählt Deutschnational		Zwischenkriegszeit	Aufschwung und Krise
	Friedensengel	A. Schmidhammer 1920	Zwischenkriegszeit	Aufschwung und Krise
	Der Dochstoß		Zwischenkriegszeit	Aufschwung und Krise
	Arbeit, Freiheit und Brot		Zwischenkriegszeit	Aufschwung und Krise
	Er hat es mir befohlen.	1946	Zweiter WK und Holocaust	Die Rolle der „Ostmark“
	Rassenreinheit	1932	Zweiter WK und Holocaust	„Rassenreinheit“
	Come into the factory		Zweiter WK und Holocaust	Frauen in die Rüstung
	Freie Bahn dem Marshallplan		Kalter Krieg und Überwindung	Marshallplan

Das Buch Netzwerk Geschichte 7 beinhaltet insgesamt vier Kapitel, „Zwischenkriegszeit“, „Zweiter Weltkrieg und Holocaust“, „Kalter Krieg und Überwindung“ sowie „Dritte Welt und Entkolonialisierung“, plus das Kapitel über die

133 Unbekannt, Gullivers Reisen (1726) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2011) 78

134 Ludwig Mayer, Serbien muss sterben (München 1914) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2011) 123.

Portfolioarbeit. Wie man der Tabelle klar entnehmen kann, häufen sich die Karikaturen beim Thema Zwischenkriegszeit und Zweiter Weltkrieg. Insgesamt sieben der acht satirischen Zeichnungen werden in diesen zwei Kapiteln abgedruckt. Nur eine erscheint im Zusammenhang mit dem Kalten Krieg. Somit bleibt keine Karikatur mehr für das letzte Kapitel „Dritte Welt und Entkolonialisierung“. Leider sind von den meisten Karikaturen im Schulbuch selbst keine Entstehungsdaten angegeben. Jene die abgedruckt waren, zeigen jedoch, dass sie der Aktualität, welche von einer Karikatur gefordert wird, nachkommen.

4.4.4.3. Netzwerk Geschichte 8

Schulbuch	Karikatur	Künstler/ Entstehungszeit	Behandelnde Zeit (im Buch angegeben)	Thema
Netzwerke 8	Terrore in alto adige		Neutralität und Demokratie	Anschläge der Südtirolaktivisten
	Verlust der anderen Art	1986	Politische Problemfälle	Waldheim-Affäre
	Immer wieder Theater Ums Burgtheater	1997 Bruno Haberzettel	Kultur und Bildung	Burgtheater
	Das Egalitätsprinzip	1979	Recht und Gerechtigkeit	Beamtentum
	Zensur	2010 Roland Reznicek	Medien in aller Welt	Zensur

Das Buch Netzwerk Geschichte 8 ist in fünf Kapitel plus Portfolioteil eingeteilt. In das erste Kapitel „Österreich 1945 bis heute“ befinden sich drei der fünf in diesem Buch abgebildeten Karikaturen. Im zweiten Kapitel „Staatssysteme“ befindet sich eine Karikatur über das Burgtheater¹³⁵ und im dritten Kapitel „Medien & Meinungsbildung“ ist die letzte satirische Zeichnung dieses Buches abgebildet. Die letzten zwei Kapitel „Das vereinte Europa“ und „Die Welt von heute“ befinden sich keine satirischen Zeichnungen. Um die Karikaturen dieses Buches in, mit den anderen Büchern der 8. Klasse vergleichbare, Zeitabschnitte einzuteilen, müssen sie genauer betrachtet werden.

„Terror in alto adige“¹³⁶ behandelt den Terror der Südtirolaktivisten in den 1950er Jahren, was in die Zeit der Zweiten Republik fällt. „Verlust der anderen Art“¹³⁷ karikiert die Waldheim-Affäre. Auch im Buch Zeitfenster 8 wird diese Thematik in einer

135 Bruno Haberzettel, Immer wieder Theater ums Burgtheater (1997) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2010) 15.

136 Unbekannt, Terror in alto adige (Unbekannt) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2010) 8.

137 Unbekannt, Verlust der anderen Arten (1986) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2010) 11.

satirischen Zeichnung abgebildet und auch dort in die Epoche der Zweiten Republik eingeteilt. Auch die dritte Karikatur¹³⁸, welche Bruno Haberzettel 1997 zum Thema Burgtheater gezeichnet hat, kann dieser Zeit zugeordnet werden. Etwas früher, 1979, entstand die Karikatur „Das Egalitätsprinzip“¹³⁹ welches das Bild eines Beamten satirisch darstellt.

Die letzte Karikatur „Zensur“¹⁴⁰ entstand 2010 und kann aktuellen Themen zugeordnet werden. Diese Karikatur von Roland Reznicek zeigt zwei Journalisten die hintereinander stehen. Der im Hintergrund stehende Reporter hält ein Mikrophon in der Hand, hat jedoch den Mund mit einem Klebeband verschlossen. Der zweite Reporter, hält eine Kamera in der Hand, hat jedoch ein Klebeband über den Augen, auf welchem das Wort 'ZENSUR' zu lesen ist. Diese Karikatur erinnert an jene berühmte Zeichnung der drei Affen, bei welcher sich einer die Augen, einer die Ohren und einer den Mund zuhält unter dem Motto „Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen“. In dieser Zeichnung haben die abgebildeten Menschen eine gewisse Ähnlichkeit mit Affen, jedoch wird hier nur das Verschließen von Mund und Augen gezeichnet, das Zuhalten der Ohren fehlt.

Vier Fünftel der im Buch Netzwerk Geschichte 8 abgedruckten Karikaturen können also der Epoche der zweiten Republik zugeteilt werden und behandeln österreichische Themen. Die einzige Karikatur zu einem aktuellen Thema ist zwar von einem Österreicher gezeichnet, behandelt jedoch das Thema der Zensur von Journalisten weltweit und kritisiert somit keinen bestimmten Staat oder eine bestimmte Person.

4.4.5. Vergleich der Schulbuchreihen in Bezug auf die Epochenaufteilung

Vergleicht man die einzelnen Jahrgänge und auf welche Zeitabschnitte die Karikaturen

138 Bruno Haberzettel, Immer wieder Theater ums Burgtheater (1997) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2010) 15.

139 Unbekannt, Das Egalitätsprinzip (1979) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2010) 46.

140 Roland Reznicek, Zensur (2010) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2010) 56.

in der Geschichte aufgeteilt sind lässt sich, beginnend mit dem Buch der 6. Klasse feststellen, dass in allen vier Büchern für die 10. Schulstufe nur eine einzige Karikatur abgedruckt ist. Diese würde nach den in dieser Arbeit vorgegebenen Kriterien gar keiner Karikatur, sondern eher einem Spottbild entsprechen. Es wurde nur in die Zählung aufgenommen, da es im Buch explizit als Karikatur angeführt wurde. Hier wird die Problematik sichtbar, dass es keinen Konsens gibt, ab wann satirische Bilder wirklich als Karikatur bezeichnet werden können. Lässt man jedoch diese Karikatur einmal außen vor so wird sichtbar, dass sich in der frühen Neuzeit keine Karikatur finden lässt. Das ist Anlass dafür, die in der Einleitung genannte These, es gäbe bis ins Mittelalter keine Karikaturen aufzugreifen. Sie ist darauf ausweitbar, dass auch in der frühen Neuzeit keine Karikaturen zu finden sind.

Das nächste, in den Schulbüchern behandelte Thema ist der Absolutismus. In der Geschichte der Karikatur wurde bereits angeschnitten, dass das politische System die Verbreitung von Karikaturen unterstützen, oder zumindest nicht zensieren oder verbieten darf. Andernfalls ist es den Karikaturisten nicht möglich ihre Kunst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies lässt sich zahlenmäßig am Beispiel des Absolutismus gut zeigen, da von den insgesamt 39 Karikaturen, welche in den vier Büchern für die 6. Klasse gedruckt sind, nur drei explizit den Absolutismus behandeln. Eine dieser drei wurde jedoch erst 1840 gezeichnet und behandelt das Thema der Macht eines Herrschers an sich. Sie fiel also nicht mehr unter die Zensur des Absolutismus. Betrachtet man die anderen beiden Karikaturen aus dieser Zeit so wird im Buch Zeitbilder 6 der katholische Glaube zu dieser Zeit und kein Herrscher behandelt. Die zweite Karikatur zu diesem Thema behandelt die Bartsteuer in Russland und ist im Zeitfester 6 zu finden. Sie kritisiert die Politik Peters des Großen, er selbst wird jedoch nicht in der Karikatur dargestellt. Im Buch GO! Geschichte 6 und im Buch Netzwerk Geschichte 6 finden sich überhaupt keine Karikaturen zum Thema Absolutismus.

Wirft man einen Blick auf die folgenden Kapitel so kann man sehen, dass im nächsten Zeitabschnitt, der sich mit Revolutionen beschäftigt ein enormer Aufschwung für die Karikatur stattgefunden haben muss. Das politische System und die Aufbruchstimmung im Volk spiegeln sich in den Schulbüchern wieder. Von den 39 Karikaturen in dieser Schulstufe wurden insgesamt 13, also ein Drittel zum Thema Revolution abgedruckt. Auch der Imperialismus und der Ersten Weltkrieg werden, neben anderen Quellen, auch

anhand von Karikaturen behandelt.

Geht man nun über zu den Büchern der 7. Klasse, so lassen sich auch hier einige interessante Dinge in Bezug auf die Verteilung auf verschiedene Zeitabschnitte feststellen. Von den insgesamt 58 Karikaturen fallen sieben in die Zwischenkriegszeit, weitere sieben in die Erste Republik, neun in das Feld Zerschlagung der Demokratie und Diktaturen in Europa, weitere acht in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Zehn Karikaturen erscheinen zum Thema des Kalten Krieges. Der Rest der hier nicht angeführten Karikaturen scheint vereinzelt in Kapiteln auf, welche sich schwer in den einzelnen Büchern vergleichen lassen, da der Aufbau der Bücher nicht ident gestaltet ist. Die Verteilung ist, blickt man auf die karikaturenreichste Schulstufe in Bezug auf die Schulbücher, überraschend ausgewogen. In den Zeiten der Diktaturen und Weltkriege, in welchen Zensur herrschte, war es offenkundig schwerer als vor und nach diesen Zeiten Karikaturen zu veröffentlichen. Trotzdem finden sich zu diesen Themen einige Karikaturen in den Schulbüchern. Um dem auf den Grund zu gehen müssen die Entstehungszeiten und vor allem Entstehungsorte der Bilder genauer betrachtet werden. Zu diesem Zweck werden die Karikaturen aus dem Buch Zeitfenster 7 beziehungsweise aus dem Buch GO! Geschichte Oberstufe 7 zum Thema Diktaturen in Europa genauer bearbeitet. Im Buch Zeitfenster 7, in dem drei Karikaturen zum Thema Diktaturen in Europa aufscheinen, erschien eine in Großbritannien, eine in Russland und eine in Deutschland. Keine der drei wurde in einer Zeitung abgedruckt, sondern zwei auf einer Postkarte und eine auf einem Plakat, was auch auf eingeschränkte Pressefreiheit während einer Diktatur hindeuten könnte. Keine der drei Karikaturen wurde im Buch als solche bezeichnet. Im Buch GO! Geschichte Oberstufe 7 scheinen ebenfalls drei Karikaturen unter der Kapitelüberschrift 'Diktaturen in Europa' auf. Zwei von ihnen sind auf Reichstagswahl – Plakaten von 1930 und 1933 zu finden. Es bahnte sich zwar die Diktatur in Deutschland schon an, war jedoch noch nicht vollkommen ausgebildet. Die dritte Karikatur hat die Diktatur Spaniens zum Thema. Dies wurde dadurch ermöglicht, da der Karikaturist, Helmut Herzfeld, in Deutschland weit genug vom Geschehen entfernt war. Es lässt sich also feststellen, dass eine Systemkritik des eigenen Landes oder Kritik an den Diktatoren mittels Karikaturen in den Schulbüchern nicht vorkommt. All dies soll nicht heißen, dass in Zeiten von Diktaturen keine satirischen Zeichnungen entstanden. Diese richteten sich allerdings meist gegen die unterdrückten beziehungsweise verfolgten Bevölkerungsteile. Solche

Karikaturen werden in Schulbüchern kaum abgedruckt. Ausnahme bildet das Plakat „Der Jude“ welches in gleich zwei Schulbüchern abgedruckt wurde.

Um dieses Bild zu bestätigen, dass in totalitären politischen Systemen Karikaturen, welche dieses kritisieren wollten, kaum publik wurden, werfen wir noch einen Blick auf die Karikaturen welche unter das Thema Zweiter Weltkrieg eingereiht wurden. Betrachtet man hier die zwei Karikaturen zu diesem Thema im Buch Netzwerk Geschichte 7 so sieht man klar, dass die Karikaturen, welche sich wirklich mit dem Nationalsozialismus in Deutschland auseinandersetzen und Kritik daran äußern entweder kurz vor oder nach dem zweiten Weltkrieg entstanden sind, jedoch nicht währenddessen. So erschien im Jahr 1932 die Karikatur „Rassenreinheit“ in der Arbeiterzeitung. Sie zeigt eine Frau, welche von der Rassenmusterkommission untersucht und eingestuft wird. Die zweite Karikatur, welche in diesem Zusammenhang erschien ist die berühmte Karikatur mit dem Titel: „Er hat mir's doch befohlen“, welche 1946, also gleich nach dem zweiten Weltkrieg, entstanden ist. Kritisiert wird hier, dass die im Nürnberger Prozess angeklagten Personen ihre Schuld an den Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs nicht gestehen wollten, da ihnen die Aufgaben ja von einer höheren Instanz befohlen worden seien. Diese zwei Karikaturen wurden vom Schulbuch auch als solche beschrieben. Satirische Bilder über eine direkte Systemkritik während der Diktatur sind also auch bei diesem Thema nicht zu finden.

Geht man nun weiter zum Vergleich der Schulbücher der Maturajahrgänge, so sieht man, dass zwar einige Karikaturen in den Kapiteln über die Zweite Republik und Kreisky zu finden sind, ein überwiegender Teil der satirischen Zeichnungen befindet sich jedoch in Kapiteln über relativ aktuelle Themen. Dies scheint zuerst verwunderlich, da sich Schulbuchautoren- und autorinnen wie auch Lehrer und Lehrerinnen der Gefahr aussetzen, sich in aktuellen Fragen politisch zu positionieren, werden Karikaturen zu brisanten Themen verwendet. Rudolf Engelhardt meint in seinem Artikel „Parteipolitik in der Schule“¹⁴¹, dass Lehrpersonen kaum eine Chance haben, sich nicht zu positionieren, denn auch wenn sie einen offenen Diskurs in der Schule führen und sich einer Meinung enthalten so beziehen sie schon allein durch die Auswahl von Quellen, in diesem Fall Karikaturen, Stellung. Er spricht aber auch davon, dass Lehrpersonen davor nicht

141 Rudolf Engelhardt, Parteipolitik in der Schule? In: Journal of Social Science Education Volume 9/3 (Bielefeld 2010).

zurückschrecken sollten, da sie die Aufgabe hätten, vor allem innenpolitische Themen mit den Lernenden zu besprechen und Unklarheiten zu beseitigen.¹⁴² Man wandert als Lehrperson also auf einem schmalen Grad zwischen der Aufgabe mit Schülerinnen und Schülern über aktuelle Themen zu diskutieren und gleichzeitig nicht zu indoktrinieren. Um zu sehen, wie die Schulbücher die Problematik mit den aktuellen Karikaturen angegangen ist, müssen die Karikaturen in den Schulbüchern der 8. Klasse genauer betrachtet werden.

Wirft man einen Blick in das Buch Zeitfenster 8 so ist hier sichtbar, dass sich die Schulbuchautoren- und autorinnen kaum über die Kritik aktueller Vorkommnisse trauen. Von den neun vorkommenden Karikaturen beziehen sich vier auf den Zeitraum zwischen 1946 und 1955 und drei auf Kreisky. Lediglich zwei nehmen Bezug auf ein aktuelleres Thema, nämlich die EU. Es wird der Rettungsschirm beziehungsweise die Arbeit der EU und UN in Bezug auf die Rettung des Euros und die Sicherstellung des Weltfriedens kritisiert. Einer Indoktrination läuft man hier im Unterricht insofern nicht zwangsmäßig Gefahr, da es sich um keine innen-und parteipolitischen Themen handelt.

Es findet sich keine Karikatur eines aktuellen Politikers in einem der vier Bücher für die 8. Klasse. Im Gegensatz zum Buch Zeitfenster 8 befinden sich im Buch GO! Geschichte Oberstufe 8 jüngere Karikaturen. Die älteste ist von 1991, alle anderen wurden jedoch nach 2006 gezeichnet und veröffentlicht. Interessant ist hierbei, dass sich auch dieses Schulbuch auf keine Karikaturen einlässt, welche eine Partei beziehungsweise einen einzelnen Politiker karikiert. Es werden durchaus brisante Themen angesprochen, wie die Proteste im Iran, die Internet-Zensur in China oder der Anschlag in Salt Lake City. Keine einzige Karikatur befasst sich mit Österreich. Dieses Bild wird von den übrigen Büchern für den Matura-Jahrgang bestätigt.

Im Buch Netzwerk Geschichte 8 betreffen vier der fünf Karikaturen die Zweite Republik und nur eine wird zu einem aktuellen Thema abgedruckt, nämlich jene über die Zensur von Reportern. Dies ist zwar ein aktuelles Thema, greift jedoch keinen Staat und keine Person direkt an und lässt den Schüler oder die Schülerin kaum eine politische Position ablesen. Insofern umgehen die Autoren und Autorinnen dieses Schulbuchs das Problem der Indoktrination.

¹⁴² Vgl. Engelhardt (2010).

Es lässt sich also die These, dass Karikaturen chronologisch mehr werden in den Schulbüchern nicht ganz bestätigen. Zwar steigen die Zahlen der Karikaturen bis zum Kalten Krieg, werden bei aktuellen Themen jedoch wieder weniger.

4.5. Aufteilung auf die verschiedenen Arten von Karikaturen

Dieses Kapitel widmet sich der These, dass in Schulbüchern ausschließlich Individualkarikaturen abgedruckt werden. Dies lässt sich beim zweiten Blick in ein Schulbuch schon widerlegen. Wie die Aufteilung auf die verschiedenen Arten nun tatsächlich aussieht und ob sie sich im Laufe der verschiedenen Klassen verändert, wird hier gezeigt. In einem zweiten Schritt wird analysiert, welche Typen und Personen dargestellt werden, beziehungsweise welche durch mehrfaches Auftreten auffallen.

4.5.1. Zeitbilder

Zeitbilder 6	relativ	absolut	Zeitbilder 7	relativ	absolut	Zeitbilder 8	relativ	absolut	relativ	absolut
									insgesamt	insgesamt
Individual	41,18%	7	Individual	13,64%	3	Individual	55,56%	5	29,41%	15
Typen	58,82%	10	Typen	72,73%	16	Typen	44,44%	4	58,82%	30
Sach	5,88%	1	Sach	13,64%	3	Sach	0,00%	0	7,84%	4
Tier	0,00%	0	Tier	9,09%	2	Tier	0,00%	0	3,92%	2
insgesamt		17	insgesamt		22	insgesamt		9		51

In dieser Tabelle lässt sich ablesen, wie viele Individual-, Typen-, Sach- und Tierkarikaturen in den einzelnen Büchern vorhanden sind. Die Summe der einzelnen Arten passt in Einzelfällen nicht mit der Gesamtanzahl der Karikaturen zusammen. Dies hat den einfachen Grund, dass bei manchen Karikaturen zum Beispiel sowohl Tiere als auch Typen vorkommen und sie daher zu beiden Arten gezählt werden. Für eine bessere

Vergleichbarkeit wurden neben den absoluten auch die relativen Zahlen berechnet.

Betrachtet man die Zahlen lässt sich feststellen, dass Tier- und Sachkarikaturen kaum präsent sind. Individual- und Typenkarikaturen wechseln sich in Bezug auf die erste und zweite Stelle durch alle drei Bände hindurch ab. Im Buch der 7. Klasse treten die Typenkarikaturen mit fast 73% am meisten auf. Obwohl die Individualkarikatur im Buch der 8.Klasse einen höheren Prozentsatz erreicht als die Typenkarikatur, erscheint insgesamt die Typen- doppelt so oft wie die Individualkarikatur.

4.5.2. Zeitfenster

Zeitfenster 6	relativ	absolut	Zeitfenster 7	relativ	absolut	Zeitfenster 8	relativ	absolut	relativ	absolut
										insgesamt
Individual	53,85%	7	Individual	33,33%	6	Individual	44,44%	4	41,46%	17
Typen	46,15%	6	Typen	61,11%	11	Typen	44,44%	4	53,66%	22
Sach	0,00%	0	Sach	5,56%	1	Sach	11,11%	1	4,88%	2
Tier	0,00%	0	Tier	0,00%	0	Tier	0,00%	0	0,00%	0
insgesamt		13	insgesamt		18	insgesamt		9		41

Wie bei den Zeitbilder-Bänden sind auch in der Zeitfenster-Reihe Tier- und Sachkarikaturen Mangelware. Keine einzige Tierkarikatur und lediglich zwei Sachkarikaturen wurden in diesen drei Büchern abgedruckt. Sind die Typen- und Individualkarikaturen in der 8.Klasse mit jeweils vier Karikaturen gleich oft vorhanden, so unterscheiden sie sich jedoch deutlich im Buch der 7. Klasse, wo die Typenkarikaturen, mit fast der doppelten Anzahl an Bildern im Vergleich zu den Individualkarikaturen, am häufigsten aufzufinden sind. Insgesamt liegen die Typenkarikaturen, mit fast 54%, wieder mit klarem Abstand vor den Individualkarikaturen, mit etwa 41%. Die Sachkarikaturen machen nur ungefähr 5% der Gesamtanzahl aller in der Reihe gedruckten Karikaturen aus.

4.5.3. GO! Geschichte Oberstufe

GO! 6	relativ	absolut	GO! 7	relativ	absolut	GO! 8	relativ	absolut	relativ	absolut
									insgesamt	
Individual	100,00%	5	Individual	50,00%	5	Individual	60,00%	6	57,14%	16
Typen	0,00%	0	Typen	20,00%	2	Typen	30,00%	3	17,86%	5
Sach	0,00%	0	Sach	20,00%	2	Sach	0,00%	0	7,14%	2
Tier	0,00%	0	Tier	10,00%	1	Tier	40,00%	4	17,86%	5
insgesamt		5	insgesamt		10	insgesamt		10		28

Betrachtet man die Aufteilung der Karikaturen in der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe so lassen sich ein paar interessante und unerwartete Zahlen aus der Tabelle ablesen. Die Zahl der Tier- und Sachkarikaturen ist zwar niedrig, doch mit etwa 7% beziehungsweise etwa 18% doch deutlich über dem erwarteten Wert. Die Zahl der Individualkarikaturen sticht besonders heraus. Sie liegt in jedem Jahrgang deutlich über dem der Typenkarikaturen. Eklatant wird dieser Unterschied im Buch der 6. Klasse, in welchem 100% der abgedruckten Karikaturen Individualkarikaturen sind, in der 7. Klasse 50% und in der 8. Klasse steigt der Anteil wieder auf 60%. Insgesamt liegen die Individualkarikaturen weit über 50%, die Typen- und Tierkarikaturen teilen sich überraschenderweise den zweiten Platz, gefolgt von den Sachkarikaturen.

4.5.4. Netzwerk Geschichte

Netzwerke 6	relativ	absolut	Netzwerke 7	relativ	absolut	Netzwerke 8	relativ	absolut	relativ	absolut
									insgesamt	
Individual	50,00%	2	Individual	0,00%	0	Individual	40,00%	2	23,53%	4
Typen	50,00%	2	Typen	75,00%	6	Typen	40,00%	2	58,82%	10
Sach	0,00%	0	Sach	12,50%	1	Sach	20,00%	1	11,76%	2
Tier	0,00%	0	Tier	12,50%	1	Tier	0,00%	0	5,88%	1
insgesamt		4	insgesamt		8	insgesamt		5		17

Die Netzwerk Geschichte-Reihe folgt wieder eher dem Bild, welches die Zeitfenster-Reihe und Zeitbilder-Reihe aufgezeigt haben: eine sehr geringe Anzahl an Sach- und Tierkarikaturen, sowie einen klaren Unterschied zwischen Individual- und Typenkarikaturen in der 7. Klasse. Überraschend ist, dass in der 7. Klasse keine einzige Individualkarikatur zu finden ist. In der 8. Klasse halten sich Individual- und

Typenkarikaturen mit jeweils zwei Exemplaren die Waage. Eine der fünf Karikaturen in diesem Buch ist eine Sachkarikatur. Betrachtet man die Gesamtanzahl aller in der Reihe abgedruckten satirischen Zeichnungen, so hebt sich die Typenkarikatur mit zehn Bildern klar von den Übrigen ab.

4.5.5. Vergleich der Schulbuchreihen in Bezug auf die Arten der Karikaturen

Es lässt sich nur schwer ein Muster erkennen, nach welchem die Schulbuchautoren und – autorinnen bei ihrer Auswahl der Karikaturen vorgehen. Wie im Kapitel über die verschiedenen Arten bereits erwähnt wurde, gibt es grundsätzlich weniger Tier- und Sachkarikaturen. Der Grund liegt darin, dass es schwerer ist, Dinge überspitzt darzustellen und es bei Tieren eine begrenzte Anzahl an Attributen gibt, welche einem bestimmten Tier klar zuzuordnen sind. Weil Karikaturisten und Karikaturistinnen ihren künstlerischen Kommentar meist zu tagespolitischen Themen abgeben, werden oft Typen oder Individuen dargestellt, welche zu diesem Zeitpunkt politisch interessant sind. Insofern verwundert es nicht, dass die Tier- und Sachkarikaturen auch in Schulbüchern nur in sehr geringem Maße auftreten oder in Büchern kaum existent sind.

Geht es um Individual- und Typenkarikaturen so liegt es im Ermessen der Schulbuchautoren und -autorinnen, ob den Lernenden der Umgang mit Individual- oder Typenkarikaturen eher zugetraut wird. Hier scheint es keinen Konsens zu geben. Fakt ist jedoch, dass die These, es werden nur Individualkarikaturen in Schulbücher abgedruckt, nach dieser Analyse klar widerlegt wurde.

Auch bei der Auswahl der Personen, welche in den Individualkarikaturen dargestellt werden, gibt es keinen klaren Konsens. Neben Kennedy und Chruschtschow werden Waldheim, Bush und Ludwig XIV abgebildet. Weniger bekannte Persönlichkeiten werden namentlich angeführt, um die Analyse der Karikatur zu erleichtern. Napoleon wird als einzige Person zwei Mal abgedruckt, mit für ihn typischen Attributen, wie zum Beispiel

seinem Hut.

Herausstechend ist jedoch eine Person aus der österreichischen Politik, welche ganze viermal in den Schulbüchern karikiert dargestellt ist: Bruno Kreisky. Ihm wurde sogar eine ganze Kompetenztrainingsseite gewidmet, welche im folgenden Kapitel besprochen wird.

4.6. Aufbau der Kompetenztrainingsseiten mit Karikaturen

Schulbuchautoren und -autorinnen gestalten im Sinne der neuen Reifeprüfung ganze Themenseiten zu historischen und politischen Kompetenzen sowie zum Umgang mit Quellen. In diesem Kapitel werden einige dieser Seiten analysiert, die sich mit Karikaturen beschäftigen. Von allen in den Schulbüchern abgedruckten Karikaturen kommen rund 25% in Form von Wahlplakaten oder Postkarten vor, weshalb auch die Seiten erwähnt werden, welche sich mit der Analyse eben dieser beschäftigen.

Ausgegangen wird wieder von den vier für das Schuljahr 2013/14 approbierten GO! Geschichte Oberstufe-Reihe, Netzwerk Geschichte-Reihe, Zeitfenster-Reihe und Zeitbilder-Reihe. Kompetenzseiten, in welchen mit Karikaturen gearbeitet wird, finden sich in drei der vier Reihen. Die Netzwerk Geschichte-Bände sind die einzigen, welche in allen vier Bänden keine extra Seiten aufweisen, in denen mit Karikaturen gearbeitet wird. In der Zeitfenster-Reihe gibt es auch keine Seite, die sich explizit mit den satirischen Zeichnungen befasst. Es werden jedoch im Buch Zeitfenster 7 auf einer Kompetenz-Doppelseite sowohl ein Plakat, das eine Karikatur enthält, als auch eine Karikatur selbst abgedruckt, mit denen in Folge gearbeitet werden soll. Blättert man durch die GO! Geschichte Oberstufe-Bände, so wird man beim Buch für die 7. Klasse fündig. Hier gibt es sowohl eine Kompetenzseite, welche sich mit dem Thema der Wahlplakat-Analyse auseinandersetzt sowie eine Doppelseite, die der Karikatur als Quelle gewidmet ist.

Die Autoren und Autorinnen der Zeitbilder-Reihe haben in allen drei Büchern, in denen Karikaturen vorkommen, diese in speziellen Kompetenztrainingsseiten eingesetzt.

Das Buch Zeitbilder 7 beinhaltet eine Doppelseite zum Training der politischen Kompetenzen, die sich ausschließlich mit der Analyse von Karikaturen beschäftigt. Im Buch für die 8. Klasse befindet sich im Zuge des Kompetenztrainings für die Matura eine Doppelseite mit dem Titel: „Karikaturen analysieren“. Exemplarisch werden nun die Kompetenztrainingsseiten aus den Büchern Zeitbilder 7, Zeitfenster 7 sowie Zeitbilder 8 analysiert, um sowohl einen Vergleich zwischen zwei Büchern der gleichen Stufe als auch zwischen zwei Jahrgängen sehen zu können.

4.6.1. Zeitbilder 7 und 8

Im Buch Zeitbilder 7 befindet sich auf Seite 126/127 ein Kapitel mit der Überschrift „Kompetenzmaterial zum Thema Kalter Krieg“. Hier werden acht Quellen abgedruckt, welche mit M1 bis M8 nummeriert sind.

Die erste Quelle ist eine Karikatur, alle anderen sind Texte, wobei dies kurze Ausschnitte aus nur zwei verschiedenen Quellen sind. Die in grau gehaltene, sehr eng bedruckte Seite beinhaltet im rechten unteren Viertel der zweiten Seite eine Liste an Arbeitsaufträgen zu den einzelnen Quellen. Insgesamt werden fünf Aufgaben gestellt, von denen sich nur die erste auf die Karikatur bezieht. Sie lautet „Beschreibe, wie in der Abbildung die Aufteilung Europas ausgedrückt wird. Beachte die Zuordnung der Länder und bringe diese Darstellung in Beziehung mit M2 und M3“¹⁴³ Hier kommt es also zu zwei unterschiedlichen Arbeitsanforderungen. Im ersten Schritt muss die Karikatur, bei der es sich um „The Rival Buses“¹⁴⁴ von Ernest Howard Shepard handelt, in Bezug auf die Aufteilung Europas beschrieben werden. In einem zweiten Schritt soll sie dann mit zwei Textquellen in Verbindung gebracht werden.

Der Operator des *Beschreibens* gehört, wie im Kapitel über die verschiedenen Operatoren beschrieben¹⁴⁵, zum Anforderungsbereich I. Es geht darum, bereits Vorhandenes zu erfassen und in eigenen Worten wiedergeben zu können. Man bleibt hier

143 Eduard Staudinger, Ulrike Ebenhoch, Alois Scheucher, Josef Scheipl, Zeitbilder 7; Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung; Vom Ende des ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart (Wien 2014) 127

144 Ernest Howard Shepard, The Rival Buses (London 1947) in: Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 126.

145 Vgl. Kapitel 3.3.

also auf der Stufe der Reproduktion. Schaut man sich die Fragestellung jedoch genauer an, sieht man, dass in ihr eine W-Frage versteckt ist, welche vermieden werden sollten. Bei der zweiten Aufgabenstellung dringt man in Anforderungsbereich II vor. In diesem geht es darum, Dinge selbstständig erklären und bearbeiten zu können sowie Zusammenhänge zu erkennen. Die Aufgabe zur „The Rival Buses“¹⁴⁶ Karikatur verlangt von den Schülern und Schülerinnen verschiedene Quellen in Verbindung miteinander zu setzen, sie also zu reorganisieren. Es gibt auf dieser Kompetenztrainingsseite keine Aufgabe, welche Anforderungstyp III entsprechen würde.

Die zweite Doppelseite zum Kompetenztraining, in welcher Karikaturen abgedruckt sind, befindet sich im Kapitel „Politische Bildung – Kompetenztraining zum Thema Gefährdung der Demokratie“. Diese Seite ist im Gegensatz zur vorhergehenden etwas anders aufgebaut. Es wird zuerst in einem Absatz die neuere Geschichte der Demokratie in Österreich erklärt, und dass diese noch keine feste Tradition in diesem Land besitzt.¹⁴⁷ In der Folge wird erklärt, dass es verschiedene Punkte gibt, welche eine Demokratie gefährden könnten. Zu jedem dieser insgesamt sechs Punkte wird eine Karikatur abgebildet.

Nun gibt es eine Reihe an Arbeitsaufträgen zu den Karikaturen sowie einen Projektvorschlag. Dieser bezieht sich allerdings nicht mehr konkret auf die satirischen Zeichnungen, sondern auf das Thema selbst. Die Arbeitsaufträge auf dieser Seite lauten wie folgt:

- „Bildet 6 Gruppen und bespricht und analysiert jeweils einen Aspekt (und 1 Karikatur).
- Beschreibt zuerst die Karikatur (Titel, Thema, Entstehung, dargestellte Personen bzw. Ereignisse, Gegenstände, Technik, Textelemente...)
- Erörtert dann den möglichen Adressatenkreis und die beabsichtigte Aussage bzw. Kritik.
- Erörtert die mögliche Wirkung der Karikatur auf unterschiedliche Personengruppen.
- Macht euch Notizen, stellt eure Überlegungen anschließend der Klasse vor.“¹⁴⁸

146 Ernest Howard Shepard, *The Rival Buses* (London 1947) in: Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 126.

147 Vgl. Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 56.

148 Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 56.

Diese Aufgabenstellungen sind etwas ungenau formuliert. Betrachtet man den ersten Punkt, in dem die Lernenden dazu aufgefordert werden, Gruppen zu bilden, in welchen jeweils ein Thema mit dem dazugehörigen Bild sowohl besprochen als auch analysiert werden soll: Wie eine solche Besprechung und Analyse aussehen soll, wird hier nicht erwähnt. Hat man die Analyse im ersten Schritt schon eigenständig durchgeführt, weil man dies anhand eines bestimmten Schemas im Unterricht vielleicht schon gelernt hat, so wird die zweite Aufgabenstellung, nämlich die Karikatur zu beschreiben, redundant. Auch die dritte und vierte Aufgabe sollte die in der ersten Aufgabe geforderte Analyse schon beinhaltet sein. Dies lässt den Schluss zu, dass Aufgabe Zwei, Drei und Vier als Unterpunkte zu Aufgabe Eins zu sehen sind.

Interessant ist auch, dass erst im letzten Punkt gefordert wird, sich zu all dem Notizen zu machen. Die Schulbuchautoren und -autorinnen gehen in diesem Fall also davon aus, dass sich die Schüler und Schülerinnen die Aufgabenstellung von vorne bis hinten durchlesen, bevor sie mit der Arbeit beginnen.

Welche Operatoren kommen nun auf dieser Kompetenztrainingsseite vor? Gleich in der ersten Aufgabe wird von *besprechen* und *analysieren* gesprochen. Da es sich bei dem ersten Operator um das Verb *besprechen* handelt, kann hier von den Lernenden nicht mehr verlangt sein, als das Offensichtliche wiederzugeben. Es handelt sich also um eine Reproduktion und somit um eine Aufgabe aus dem Anforderungsbereich I. Analysieren gehört laut Kühberger¹⁴⁹ zum Anforderungsbereich II. In weiterer Folge sollen die Schüler und Schülerinnen *beschreiben* und *erörtern*. Ersteres wird Anforderungsbereich I, letzteres Bereich II zugeordnet. Der schwierigste Grad der Aufgabenstellungen mittels Operatoren wird hier nicht erreicht. Interessant ist, dass weder auf dieser noch auf der vorherigen Seite erwähnt wird, welche Kompetenzen wodurch gefördert werden sollen. Bei der eben beschriebenen Doppelseite steckt nur im Titel, dass es sich hier um die politischen Kompetenzen handeln sollte, weitere Informationen für den Lernenden bleiben jedoch aus.

Auf die Frage, welche Kompetenzen mit den einzelnen Arbeitsaufträgen geschult werden sollen, gibt es keine eindeutig korrekte Antwort. Es wird hier nur ein Beispiel gegeben, wie man die Aufgabe mit Hilfe des Modells auslegen könnte. Im ersten Beispiel zu „The Rival Buses“ wird zuerst ein gewisses Arbeitswissen abgeprüft, indem verlangt

149 Vgl. Kühberger (2011) 15.

wird, das Bild zu beschreiben. Im zweiten Schritt wird von den Lernenden gefordert, das Bild in Zusammenhang mit zwei anderen Textquellen zu setzen. Es kann sein, dass die Textquellen und die Karikatur sich in ihrer Aussage über ein und dasselbe Thema widersprechen. Hier wird die Rekonstruktionskompetenz gefördert, die dafür verantwortlich ist, Informationen über die Vergangenheit aufzunehmen und zu dem zusammenzusetzen, was wir unter Geschichte verstehen.

Geht man nun weiter zum Buch Zeitbilder 8, so befindet sich hier auf Seite 24/25 eine Kompetenztrainingsseite, welche explizit auf die Analyse von Karikaturen abzielt.¹⁵⁰ Abgebildet sind auf dieser Seite drei Karikaturen welche Bruno Kreisky zeigen, gezeichnet von Deix¹⁵¹, IRONIMUS¹⁵² und Sokol¹⁵³. Die Doppelseite besteht aus drei Teilen. Die erste Seite ist, bis auf die zwei Karikaturen am unteren Ende, dicht bedruckt mit einem Text über das Leben von Bruno Kreisky und warum sich seine Person so gut als Karikatur eignet. Der zweite Teil besteht aus drei Karikaturen, wobei jede mit Künstler und Titel versehen ist. Des Weiteren werden die Namen der übrigen Personen im Bild abgedruckt, sowie Erscheinungsjahr und Erscheinungsort. Thematisch werden die Bilder nicht erklärt. Der dritte Teil besteht aus der Methode selbst. Hier wird zuerst erklärt, was eine Karikatur auszeichnet. Im nächsten Schritt wird beschrieben, was die Schulbuchautoren und -autorinnen meinen, wenn sie von den Lernenden verlangen Karikaturen zu *beschreiben*, zu *analysieren* und zu *interpretieren*. Zu jedem dieser drei Verben, die sich der Reihe nach den Operatoren I – III zuordnen lassen, werden verschiedene Aufgaben angeführt, zu denen man sich Gedanken machen sollte, wenn eine Karikaturanalyse erarbeitet werden muss. Beim Beschreiben von Karikaturen werden acht Punkte festgehalten, wie man vorgehen kann. Alle sind mit Operatoren aus dem Anforderungsbereich I formuliert. Es heißt hier zum Beispiel „Erkläre die Stilmittel, die angewendet wurden (Hyperbel, Verallgemeinerung, Metapher, Zitat, Wort-Bild-Verknüpfung).“¹⁵⁴, „Benenne das Thema, welches sich aus dem Titel bzw. der Bildunterschrift der Karikatur ableiten lässt.“¹⁵⁵ oder „Arbeite heraus, wie die Person bzw.

150 Vgl. Alois Scheucher, Eduard Staudinger, Josef Scheiol, Ulrike Ebenhoch, Zeitbilder 8; Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung (Wien 2014) 24 .

151 Manfred Deix, Bruno Kreisky hat immer recht in: Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 24.

152 IRONIMUS, König und Kronprinz (Wien 1974) in: Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 25.

153 Erich Sokol, Taus und Kreisky im Fernsehduell (Wien 1977) in: Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 24.

154 Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 25.

155 Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 25.

die Personen gezeichnet ist/sind: Größe, räumliche Anordnung, Mimik, Gestik, Hervorhebung von speziellen Eigenheiten (körperliche Merkmale, Kleidung), Vordergrund, Hintergrund, Gegenstände, die eventuell symbolischen Charakter haben.“¹⁵⁶

Dies alles sind Aufträge an die Schüler und Schülerinnen, die dadurch zur Reproduktion von Gesehenem angeregt werden.

Im zweiten Schritt geht es darum, eine Karikatur zu analysieren. Hier befindet man sich im Anforderungsbereich II. Aufgaben, welche als Hilfestellung für die Lernenden angeführt werden, sind hier zum Beispiel „Erörtere, welcher Adressatenkreis vermutlich angesprochen werden soll“¹⁵⁷ oder „Arbeite heraus, welche politische Aussage bzw. Kritik man möglicherweise in der Karikatur erkennen kann (beziehe auch den Einleitungstext in deine Überlegungen mit ein).“¹⁵⁸ Es geht also nicht mehr um das reine Reproduzieren. Die Lernenden müssen üben logisch zu denken, zu verknüpfen, sowie Bild und Text in Verbindung zu bringen. Auch hier verstecken sich zum Teil wieder W-Fragen.

Im dritten Schritt wird der höchste Schwierigkeitsgrad verwendet. Dieser kommt bis zu diesem Zeitpunkt in den Zeitfenster-Bänden noch nicht vor, was darauf schließen lässt, dass die Autoren und Autorinnen diese Schwierigkeitsstufe erst Maturanten und Maturantinnen zutrauen. Hier werden nur zwei Leitaufgaben angegeben, nämlich „Diskutiere, welche Wirkung die Karikatur auf die Sympathisanten und Gegner der dargestellten Person(en) haben könnten.“¹⁵⁹ und „Erörtere, wie die Karikatur auf dich persönlich wirkt (witzig, boshaft, langweilig, beleidigend...) Wie wirkt sie auf andere in deiner Klasse? Begründet euer Urteil.“¹⁶⁰ Hier wird die politische Urteilskompetenz geschult. Die Lernenden müssen sich ihre eigene Meinung bilden und sich in die Köpfe anderer hineinversetzen. Des Weiteren wird gefordert, gefällte Urteile zu begründen. Dafür müssen Argumente gefunden werden, was ohne umfangreiches Hintergrundwissen kaum möglich ist. Eigentlich wird auch hier aber eine W-Frage gestellt, die durch das *Erörtere* am Anfang des Arbeitsauftrags getarnt wird.

Es kann zusammenfassend für die Zeitbilder-Bände festgehalten werden, dass sie nicht nur chronologisch gereiht sind, sondern auch der Schwierigkeitsgrad ansteigt. In der 7. Klasse werden auf diesen speziellen Kompetenztrainingsseiten Operatoren der ersten und

156 Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 25.

157 Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 25.

158 Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 25.

159 Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 25.

160 Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 25.

zweiten Schwierigkeitsstufe eingesetzt, in der 8. Klasse schon jene der dritten Stufe. Alle diese Seiten werden von den Autoren und Autorinnen als Kompetenztrainingsseiten gekennzeichnet, geben jedoch nicht an, welche Kompetenzen, historische oder politische, direkt gefördert werden.

4.6.2. Zeitfenster 7

In der Zeitfenster-Reihe gibt es nur ein Buch, welches indirekt eine eigene Methodenbeziehungsweise Kompetenzseite zur Arbeit mit Karikaturen vorweist. Im Buch der 7. Klasse gibt es ein Kapitel „Kompetenzorientierte Matura“ mit Themenschwerpunkten „Rassenwahn im Nationalsozialismus – von den 'Nürnberger Gesetzen' zur 'Endlösung der Judenfrage'“¹⁶¹, sowie „Kalter Krieg“. Diese beiden Seiten sollten einen Eindruck vermitteln, wie eine Aufgabe bei der kompetenzorientierten Matura aussehen könnte. Die erste Seite beinhaltet zwei Textquellen sowie eine Bildquelle, bei der es sich um das Plakat „Der ewige Jude“¹⁶² handelt. Dieser Karikatur wurde eine Erklärung beigelegt. „Unter dem Titel 'der ewige Jude' eröffnete Josef Goebbels 1937 eine propagandistische Weltausstellung: die Person des Juden verkörpert zugleich westlichen Kapitalismus und sowjetischen Bolschewismus – Postkarte zur Ausstellung Wien 1938.“¹⁶³ Die Eckdaten der Karikatur, der Titel, zu welchem Zweck sie verwendet wurde, dargestellter Sachverhalt und wie dieser zu deuten ist, Erscheinungsjahr sowie Erscheinungsort, sind somit bereits vorhanden. Mit dieser kurzen Erklärung nehmen die Autoren und Autorinnen dieses Schulbuchs den Lernenden sehr viele Möglichkeiten, das Bild selbständig zu analysieren.

Neben den drei Quellen sind auf dieser Seite noch die Eckdaten der jüdischen Migration, sowie vier Fragen, wie sie auch zur Matura kommen könnten, abgedruckt. Eine dieser Fragen bezieht sich auf das Plakat: „Erkläre den Begriff 'Antisemitismus' und beschreibe mit Hilfe des nebenstehenden Plakats, welcher Stereotypen sich die NS-

161 Johannes Brzobohaty, Andreas Kowarz, Robert Salmeyer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 7; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung für die 7. Klasse AHS (Wien 2012) 10.

162 Unbekannt, Der ewige Jude (Wien 1938) in: Brzobohaty, Kowarz, Salmeyer, Zellhofer (2012) 10.

163 Brzobohaty, Kowarz, Salmeyer, Zellhofer (2012) 10.

Propaganda bedient, um den Antisemitismus innerhalb der Bevölkerung zu schüren und welche politischen und ideologischen Hintergründe zu den so genannten 'Nürnberger Gesetzen' führten!“¹⁶⁴

In dieser Fragestellung verbergen sich zwei Operatoren. Das *Erklären* gehört dem Anforderungsbereich II an. Die Lernenden müssen in eigenen Worten, versuchen selbstständig einen Begriff zu definieren und ihn verständlich zu erklären. Der zweite Operator ist jener des *Beschreibens* und gehört zum Anforderungsbereich I. Haben die Schülerinnen und Schüler den Begriff erst einmal erklärt, können sie anhand der Karikatur auf der Postkarte beschreiben, welche Elemente des Antisemitismus sich in dieser Zeichnung widerspiegeln. Sie müssen also gelerntes Arbeitswissen anhand einer Bildbeschreibung anwenden können.

Die zweite Seite, die das Thema des Kalten Kriegs behandelt, ist nach demselben Schema aufgebaut. Sie besteht ebenfalls aus drei Quellen und den jeweiligen Fragen. Die letzte der sechs Fragen bezieht sich auf die bereits erwähnte Karikatur von Kennedy und Chruschtschow, „Einverstanden Herr Präsident, wir wollen verhandeln.“¹⁶⁵, in welcher die beiden Staatsmänner auf zwei Wasserstoffbomben sitzen und ihre Kräfte mittels Armdrücken messen. Der Arbeitsauftrag lautet wie folgt: „Der Cartoon stellt eine konkrete Situation in der Epoche des Kalten Krieges dar. Erläutere die Bedeutung dieses Ereignisses und stelle einen Zusammenhang mit dem Begriff 'Gleichgewicht des Schreckens' her.“¹⁶⁶ Durch den Operator des *Erläuterns* befinden wir uns wieder im Anforderungsbereich II.

Ein möglicher Ansatz diese konkrete Aufgabe in das Schema des Kompetenzmodells einzuordnen wäre folgender: Gefordert ist hier zuerst die historische Orientierungskompetenz, da die Lernenden erläutern müssen, welche Bedeutung das dargestellte Ereignis hat. Dabei können die Folgen in der Geschichte bis hin zur Gegenwart erklärt werden. Im zweiten Teil der Frage sollen die Adressaten einen Zusammenhang mit dem Begriff „Gleichgewicht des Schreckens“ herstellen. Hier befinden wir uns bei der Förderung der historischen Sachkompetenz, bei der es darum geht, bestimmtes Wissen vergleichen und anwenden zu können.¹⁶⁷

¹⁶⁴ Brzobohaty, Kowarz, Salmeyer, Zellhofer (2012) 10.

¹⁶⁵ Unbekannt, Einverstanden Herr Präsident, wir wollen verhandeln (London 1962) in: Brzobohaty, Kowarz, Salmeyer, Zellhofer (2012) 11.

¹⁶⁶ Brzobohaty, Kowarz, Salmeyer, Zellhofer (2012) 11.

¹⁶⁷ Vgl. Dmytrasz (2011) 11 bis 13.

Auch in diesem Buch kommt man nicht über den zweiten Anforderungsgrad bei der Aufgabenstellung hinaus.

Wie zu Beginn erwähnt, sind auch dem Buch GO! Geschichte Oberstufe 7 zwei Doppelseiten zum Kompetenztraining mittels Karikaturen abgedruckt, welche hier nur ganz kurz erwähnt werden sollen. Eine von den beiden behandelt sogar explizit die Karikatur als Geschichtsquelle. Zuerst wird die Karikatur an sich beschrieben sowie ihre Geschichte kurz umrissen. Im zweiten Teil dieser Kompetenztrainingsseiten wird in fünf Schritten sowohl erklärt als auch an einem Beispiel vorexerziert, wie die Analyse einer Karikatur aussehen könnte. Ausgegangen wird hier von der bekannte Karikatur „Und jetzt Raab – jetzt noch d'Reblaus, dann sans waach.“ von E.H. Köhler.

Um einen größeren Einblick in die Aufgabenkultur der Schulbücher zu den einzelnen Karikaturen zu erhalten, werden diese im nächsten Kapitel genauer betrachtet.

4.7. Aufgabenstellungen zu den Karikaturen und die daraus resultierende Kompetenzförderung

In diesem Kapitel wird aufgeschlüsselt, zu wie vielen Karikaturen Aufgaben gestellt werden und welche Kompetenzen durch die Aufgabenformate gefördert werden können.

4.7.1. Zeitbilder

In den drei Zeitbilder-Bände befinden sich insgesamt 51 Karikaturen, von denen 37 auch als solche ausgezeichnet sind. Der Grund, weshalb 14 von ihnen nicht als Karikatur angeführt sind, ist jener, dass auch auf Wahlplakaten oder Postkarten satirische Zeichnungen vorkommen können, diese Exemplare jedoch dann unter dem Begriff des Plakats oder der Karte angeführt sind. Erstaunlich ist die Anzahl der Aufgabenstellungen zu den einzelnen Karikaturen, da von den 48 nur acht Bildern, also ca. 17%, keine

Arbeitsaufträge zugeordnet werden. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass der Großteil der Karikaturen als Quelle und nicht nur als Illustration angesehen wird.

Nun zu den einzelnen Arbeitsaufträgen: Im Buch der 6. Klasse befinden sich 17 Karikaturen von denen elf mit Aufgaben versehen sind, von den übrigen sechs Karikaturen wurden fünf als reine Illustration verwendet und eine als Postkarte analysiert. Die Aufgaben bestehen aus einem oder mehreren Teilen, so zum Beispiel:

„Benenne das in der Karikatur dargestellte Thema. Beschreibe die einzelnen Bildelemente und analysiere deren Bedeutung unter Bezugnahme auf den Bildtext. Arbeite heraus, welche politische Aussage bzw. Kritik man in der Karikatur erkennen kann. Interpretiere, welche Wirkung die Karikatur auf Befürworter und Gegner einer deutschen Einigung erzielt haben könnte.“¹⁶⁸

Dieser Übergang von den Operatoren ersten Grades durch die Verben *benennen* und *beschreiben* zu jenen zweiten Grades mittels der Verben *analysieren* und *herausarbeiten* kommt im Großteil der Aufgabenstellungen vor. In drei Fällen wird von den Schülerinnen und Schülern verlangt nur zu *erläutern* oder zu *beschreiben*. In diesem Buch halten die Schulbuchautoren und -autorinnen bei der Fragestellung also die Waage zwischen den ersten zwei Schwierigkeitsgraden. Sehr selten tauchen auch Operatoren der Schwierigkeitsstufe III auf. In oben angegebenem Beispiel wird der Operator des *Interpretierens* verwendet.

Betrachtet man noch einmal die eben genannte Aufgabenstellung aus dem Buch der 6. Klasse, so lassen sich die Arbeitsaufträge beispielsweise folgenden Kompetenzen zuordnen: Es wird verlangt, die Bildelemente in Bezug zum Bildtext zu setzen. Hier wird die historische Sachkompetenz gefördert, da man vorhandenes Wissen, Symbole und Begriffe ein- und zuordnen können muss. Es wird auch nach den politischen Aussagen gefragt, welche im Bild zu erkennen sind. Mit dieser Frage wird beispielsweise die politikbezogene Methodenkompetenz gefördert, da man mit ihr fertige politische Meinungen entschlüsseln können sollte. Im letzten Punkt dieser Aufgabe soll man noch interpretieren, welche Wirkung die Karikatur auf bestimmte Personengruppen haben könnte. Um dieser Aufgabe gewachsen zu sein, muss man als Schüler und Schülerin in der Lage sein, sich ein eigenes Urteil über die Situation zu bilden. Einer von vielen Aspekten, der mit dieser Aufgabe also gefördert wird, ist jener der politischen

¹⁶⁸ Scheucher, Ebenhoch, Staudinger, Scheipl (2013) 124.

Urteilskompetenz.

Das Buch Zeitbilder 7 enthält, nach der hier verwendeten Definition einer Karikatur, 22 satirische Bilder. Nur die Hälfte davon wird als Karikatur beschrieben, der Rest als Postkarte und Wahlplakat. Insgesamt werden von den 22 Bildern nur drei als reine Illustration verwendet, alle anderen sind mit Aufgaben versehen. Aufgebaut sind die Fragen meist aus einer Kombination aus zwei Operatoren wie *beschreiben* und *bewerten*, *beschreiben* und *analysieren* oder *beschreiben* und *erörtern*. Interessant und überraschend sind drei Aufgaben, die von den Schülerinnen und Schülern verlangen zu *reflektieren*, zu *interpretieren* und selbstständig Lösungen für Probleme zu *erarbeiten*, was in Anforderungsbereich III fällt.¹⁶⁹ Überraschend ist es deshalb, weil die Kompetenztrainingsseiten den Eindruck vermittelten, dass sich die Autoren und Autorinnen der Zeitbilder-Reihe erst in der 8. Klasse dem dritten Anforderungsbereich nähern. Die zwei Aufgaben lauten wie folgt: „Beschreibe alle Elemente der Karikatur. Analysiere die Bedeutung ihrer Symbolik vor dem Hintergrund der Ereignisse des Jahres 1933. Interpretiere die Karikatur hinsichtlich ihrer Botschaft.“¹⁷⁰ sowie „Beurteile die Karikatur daraufhin, was die UNO (strenge Lehrerin) im Blick hat und worauf sie nicht achtet. Ziehe dazu die Passagen über Ungarn heran.“¹⁷¹

Die erste Aufgabe besteht aus drei Teilen, wobei sich die Operatoren der Reihe nach von der ersten bis zur dritten Stufe steigern. Eine so genaue Analyse einer Karikatur wurde bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht verlangt.

Betrachtet man nun das Buch für den Matura-Jahrgang, so kann man bei der Aufgabenkultur zu den hier insgesamt neun Karikaturen schon ein sehr hohes Niveau feststellen. Sieben der neuen Karikaturen werden als solche bezeichnet, die anderen beiden sind Postkarten. Demnach wird keines der Bilder als Illustration gewertet, sondern alle als Quelle bearbeitet. Drei der satirischen Zeichnungen sind auf der im letzten Kapitel beschriebenen Analyseseite für Karikaturen abgebildet und sollen somit mit Operatoren aus allen Schwierigkeitsgraden untersucht werden. Aufgabenstellungen zu den anderen Karikaturen laufen wieder nach dem gleichen Schema wie in den zwei vorherigen Bänden ab, außer dass manchmal der zweite Schritt übersprungen wird und nur ein Operator aus dem ersten und einer aus dem dritten Bereich verwendet wird. Ein Beispiel dafür wäre:

¹⁶⁹ Vgl. Kühberger (2011) 15.

¹⁷⁰ Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 86.

¹⁷¹ Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 120.

„Beschreibe den Inhalt dieser Karikatur. Interpretiere sie im Zusammenhang mit der Durchführung der Entnazifizierung.“¹⁷² Hier wird also das ganze Buch hindurch von den Lernenden ein hoher Grad an selbstständigem Denken und Problemlösen verlangt. Auch wird oft gefordert, sich eine eigene Meinung zu bilden beziehungsweise sich in die Meinung anderer, zum Beispiel der Künstler, hineinzusetzen.

Auch wenn der zweite Anforderungsbereich manchmal ausgelassen wird, so legen die Autoren und Autorinnen dieses Buches großen Wert darauf, die Karikaturen von den Schülerinnen und Schülern zuerst beschreiben zu lassen. Dieser Schritt wird bei kaum einer Aufgabe in dieser Schulbuchreihe übersprungen.

4.7.2. Zeitfenster

In der Zeitfenster-Reihe Schulbücher kommen von der 6. bis zur 8. Klasse 40 Karikaturen vor. Nur 23, also knapp über die Hälfte, werden auch als solche bezeichnet und lediglich 21 der 40 Bilder besitzen Arbeitsaufträge. Diese Zahlen zeigen deutlich, dass Karikaturen in diesem Buch nicht nur als zu bearbeitende Quelle, sondern zu etwas mehr als 50% nur zu Illustrationszwecken dienen.

Beginnt man wieder mit dem Buch der 6. Klasse, so liefert die Auswertung der Karikatur-Erfassung ein ziemlich klares Bild. Insgesamt wurden in diesem Buch 13 satirische Bilder abgedruckt, neun davon, also etwas weniger als drei Viertel, als solche beschrieben, jedoch nur drei mit einer Aufgabe versehen. In diesem Buch werden also weniger als ein Viertel aller Karikaturen als Quelle bearbeitet, die übrigen als Illustrationen zu verschiedenen Themen benutzt. Die drei Aufgabenstellungen in dem Buch lauten folgendermaßen:

„Versuche die im Bild dargestellten Nationalitäten zuzuordnen!“¹⁷³, „Welche der dargestellten Figuren könnt ihr erkennen? Verwendet eventuell ein Nachschlagewerk.“¹⁷⁴

¹⁷² Staudinger, Ebenhoch, Scheucher, Scheipl (2014) 10.

¹⁷³ Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 120.

¹⁷⁴ Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 126.

und „Interpretiere die Cecil-Rhodes Abbildung!“¹⁷⁵

Analysiert man diese drei Aufgaben der Reihe nach, so fällt bei der ersten auf, dass die Aufgabenstellung nicht nach den neuen Fragestellungen mittels Operatoren gebildet ist. Sie beginnt mit dem Wort 'versuche'. Dies ist insofern schwierig, als jeder Schüler und jede Schülerin das Argument bringen kann, es versucht zu haben, jedoch an der Aufgabe gescheitert sei. Würde die Formulierung zum Beispiel „Ordne die im Bild dargestellten Nationen zu“ lauten, würde ein Ergebnis klarer eingefordert werden. Die zweite Aufgabe ist kritisch zu betrachten, da sie mit einer W-Frage beginnt, welche nach den neuen Standards nicht mehr verwendet werden sollten. Die dritte Frage verwendet einen Operator der Stufe III. Fraglich ist, ob die Lernenden wissen, wie eine Interpretation aussehen soll, da bis zu diesem Zeitpunkt in der Schulbuchreihe noch keine Erklärung zum Umgang mit Bildquellen und deren Interpretation stattgefunden hat.

Im Buch der 7. Klasse findet man 18 Karikaturen, wobei weniger als die Hälfte, nämlich nur acht, eine solche Bezeichnung erhalten haben. In diesem Buch sind elf der 18 Bilder mit Fragen versehen, was eine deutliche Steigerung zum Buch des Vorjahres aufzeigt. Betrachtet man die einzelnen Fragestellungen, so lässt sich feststellen, dass die Autoren und Autorinnen hier den Fokus auf die Arbeit mit Operatoren gelegt haben. Lediglich eine einzige Frage wird mit einem W-Wort begonnen nämlich: „ Welches Bild von den politischen und wirtschaftlichen Folgen der deutschen Wiedervereinigung zeichneten der Karikaturist und der ehemalige deutsche Bundeskanzler?“¹⁷⁶ Alle anderen Arbeitsaufträge werden mit Hilfe von Operatoren formuliert. Die am meisten verwendeten Operatoren sind *erkläre*, *interpretiere* und *beschreibe*. Es werden somit alle drei Anforderungsbereiche abgedeckt. Im Gegensatz zu den komplexeren Fragestellungen in der Zeitbilder-Reihe werden hier Fragen kurz und prägnant gehalten. Ein Beispiel dafür wäre: „Erkläre die Farbe Rot bei beiden Plakaten!“¹⁷⁷

Im Buch Zeitfenster 8 befinden sich insgesamt neun Karikaturen, von denen sechs als solche im Buch bezeichnet werden und sieben einen Arbeitsauftrag haben. Im Buch Zeitfenster 6 kommt man nicht einmal auf 25%, im Buch Zeitfenster 7 auf ungefähr 44% und im Buch Zeitfenster 8 auf fast 78% Arbeitsaufträge in Bezug auf die Anzahl der Karikaturen. Dieses Buch hebt sich nicht nur bezüglich der Menge der Arbeitsaufträge

¹⁷⁵ Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 127.

¹⁷⁶ Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 165.

¹⁷⁷ Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 63.

von seinen Vorgängern ab, sondern auch von der Art der Fragestellung. Die Aufgaben sind weitaus umfangreicher und beinhalten Operatoren aus allen drei Anforderungsbereichen. Doch auch hier schleichen sich hin und wieder, gut getarnt durch Operatoren die W-Fragen ein. Ein Beispiel: „Analysiere die nebenstehende Karikatur unter folgenden Aspekten: Beschreibe die einzelnen Personen im Bild! Welche Symbole verwendet der Zeichner? Wofür stehen sie? Was sagt der Text aus? Was will der Karikaturist mit dem Text vermitteln? Auf welches historische Ereignis bezieht sich die Darstellung? Welche Meinung vertritt der Zeichner bezüglich der Waldheim-Affäre? Teilst du die Meinung des Karikaturisten? Begründe deine Meinung zu diesem Thema!“¹⁷⁸

Es wird gefordert, die Karikatur zu analysieren. Dies soll anhand der Leitfragen geschehen, welche aus einem Operator des Anforderungsbereichs I, nämlich dem *Beschreiben*, und einer Reihe von W-Fragen bestehen. Am Ende wird verlangt, sich Gedanken über die Meinung des Künstlers zu machen, wie auch über den persönlichen Standpunkt nachzudenken und diesen begründen zu können, was bezogen auf das Kompetenzmodell zum Beispiel die politische Urteilskompetenz fördern würde. Diese Aufgabe kann dem dritten Schwierigkeitsgrad zugeordnet werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Aufgabenkultur bezüglich der Karikaturen dem Klassenverlauf nach qualitativ und quantitativ gesteigert hat. Die Formulierungen der Arbeitsaufträge verbessern sich und der Schwierigkeitsgrad steigt im Laufe der drei Jahrgänge. Problematisch ist jedoch die Verwendung der W-Fragen in allen Bänden.

4.7.3. Netzwerk Geschichte

Die Netzwerk Geschichte-Reihe für die Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen enthalten insgesamt 17 Karikaturen, von denen neun in den Büchern als solche bezeichnet werden. Die Anzahl der dazu gedruckten Arbeitsaufträge liegt bei nur vier, es werden also neun der Karikaturen als reine Illustration verwendet.

¹⁷⁸ Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 32.

Betrachtet man die Bücher der Reihe nach, so enthält das Buch der 6. Klasse vier Karikaturen, von denen drei als solche bezeichnet werden. Zu der Hälfte, also zu zwei der satirischen Bilder, gibt es Arbeitsaufträge. „Interpretieren Sie die Karikatur. Wessen Hand schlägt hier wen?“¹⁷⁹ und „Welche Einstellung transportiert die Karikatur am Titelblatt der satirischen Monatsschrift 'Simplizissimus'?“¹⁸⁰ Die erste Fragestellung ist nicht eindeutig gestellt. Zwar verwenden die Autoren und Autorinnen den Operator des Interpretierens, die W-Frage im zweiten Teil kann allerdings zu Verständnisschwierigkeiten führen. Wird nun von den Lernenden verlangt die ganze Karikatur zu interpretieren oder gilt es schon als ausreichend, die Frage nach der Hand zu beantworten? Bezogen ist die Frage auf die Karikatur „Serbien muss sterbien“¹⁸¹. Die Antwort wer hier wen schlägt ist zur Hälfte schon in der Karikatur zu sehen, da die Hand am Ärmel die Aufschrift 'Österr.' trägt. Liest man dann noch den Titel, so wird schnell klar, wen der Geschlagene in dieser Karikatur darstellen soll. Diese Frage zu beantworten berechtigt jedoch nicht den Operator aus dem Anforderungsbereich III. Hier wäre ein Operator aus Anforderungsbereich I wie *benenne* oder *arbeite heraus* sinnvoller eingesetzt. Die zweite Aufgabenstellung beginnt wieder als W-Frage. Verlangt wird das eigenständige Denken der Lernenden. Sie müssen das Bild analysieren und herausfinden, welche Meinung und Einstellung der Karikaturist durch diese Karikatur vertritt. Um für die neue Matura vorzubereiten, könnte die Frage zum Beispiel wie folgt umgeschrieben werden: „Erkläre die Einstellung, welche die Karikatur am Titelblatt der satirischen Monatsschrift 'Simplizissimus' transportiert.“

Die Menge der Aufgaben steigert sich im Buch der 7. Klasse nicht, im Gegenteil. Prozentual gesehen liegt man hier bei zwei Aufgaben für insgesamt acht Karikaturen bei nur mehr ein Viertel, drei Viertel werden als Illustration zu verschiedenen Themen abgedruckt. Auch werden nur drei der acht Karikaturen als solche erfasst. „Versprachlichen Sie die Karikatur über den 'Befehlsnotstand'“¹⁸² und „Was soll das Werbeplakat für den Marshallplan ausdrücken?“¹⁸³ lauten die beiden Fragen, welche in diesem Buch zu Karikaturen gestellt werden. Die Versprachlichung einer Karikatur kann zu den Operatoren wie *benennen*, oder *beschreiben* in die erste Schwierigkeitsstufe gezählt werden. Die zweite Aufgabenstellung beginnt, wie auch schon im Buch des

179 Hans Pokorny, Renate Pokorny, Michael Lemberger, Netzwerk Geschichte 6; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2011) 123.

180 Pokorny, Pokorny, Lemberger (2011) 127.

181 Unbekannt, Serbien muss sterbien (Unbekannt) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2011) 123.

182 Pokorny, Pokorny, Lemberger (2009) 51.

183 Pokorny, Pokorny, Lemberger (2009) 105.

vorherigen Jahrgangs mit einer W-Frage und könnte mit dem Operator des Erklärens leicht umgeformt werden, ohne die Aussage zu verändern. In diesem Buch wird also der Anforderungsbereich III nicht abgedeckt.

Dies ändert sich auch nicht im Buch für den Matura-Jahrgang, da hier zu den fünf abgedruckten Karikaturen keine einzige Aufgabe gestellt wird. In der gesamten Reihe für die Oberstufe befinden sich also nicht nur sehr wenige Karikaturen, sondern auch kaum Aufgaben. Im Buch der 6. Klasse enthält wenigstens noch die Hälfte der Bilder einen Arbeitsauftrag zugeteilt, im Buch der 7. nur noch ein Viertel und im Buch der 8. keines. Dies ist ein erstaunlicher und unerklärlicher Rückgang, gerade weil es in den höheren Stufen in den Büchern Hilfestellungen zur Vorbereitung auf die zentrale Reifeprüfung geben sollte.

4.7.4. GO! Geschichte Oberstufe

In der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe werden insgesamt nach der hier verwendeten Definition 25 Karikaturen abgedruckt, 15 davon auch als solche bezeichnet und zu 17 von ihnen wurden Arbeitsaufträge formuliert. Es dienen also acht, das ist ungefähr ein Drittel der satirischen Bilder, als Illustration.

Im Buch der 6. Klasse befinden sich fünf Karikaturen, von denen vier mittels abgedruckter Aufgabenstellung bearbeitet werden können. Der Auftrag an die Schülerinnen und Schüler ist klar gestellt, indem die Schulbuchautoren und -autorinnen beispielsweise verlangen die Hauptaussage in einem Satz wiederzugeben¹⁸⁴, die Pointe zu erklären¹⁸⁵ oder die Zeichnung zu deuten.¹⁸⁶ Es handelt sich um eine Mischung aus Operatoren ersten und zweiten Grades, wobei sich bei der Formulierung einer Frage, wie auch schon in den Netzwerk Geschichte-Bände eine W-Frage einschleicht: „Kaiser Wilhelm II. steckt Zar Nikolaus, den britischen Außenminister und einen Franzosen in ein Tintenfass. Deuten Sie die Zeichnung. Warum wurden Kinderbücher für die

184 Vgl. Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 6 (Wien 2012) 114.

185 Vgl. Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2012) 116.

186 Vgl. Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2012) 169.

Kriegspropaganda benutzt?“¹⁸⁷ In diesem Fall ist das Aufeinanderfolgen von einem Operator, nämlich hier dem Deuten, und einer W-Frage jedoch klar getrennt. Es wird deutlich, dass man sowohl die Zeichnung deuten als auch die nachstehende Frage beantworten soll.

Im Folgejahr sind die Lernenden mit insgesamt zehn Karikaturen konfrontiert, wobei sie acht davon bearbeiten sollen, der Rest dient als Anschauungsmaterial. Nur vier von ihnen werden allerdings auch von den Schulbuchautoren und -autorinnen als satirische Zeichnungen wahrgenommen. Es wurde sichtlich Wert auf die Verwendung von Operatoren zur Vorbereitung auf die neue Matura gelegt. So wurden sowohl einfachere Aufgaben gestellt, in welchen die Lernenden beschreiben und herausarbeiten mussten, aber auch welche vom Typ zwei, wo gefordert wurde zu erörtern, zu erklären und zu analysieren. Im Ganzen entsteht ein Bild einer klar formulierten und gut gemischten Aufgabenkultur welche keine W-Fragen mehr beinhaltet.¹⁸⁸

Im Buch der 8. Klasse verringert sich die Zahl der Aufgaben wieder auf die Hälfte der abgedruckten Karikaturen (von 10 Bildern erhielten 5 einen Arbeitsauftrag). Es gibt Beschreibungs-Aufgaben und Interpretations-Aufgaben, es werden hier aber auch erstmals zwei Aufgaben vom Typ III gestellt, nämlich: „Diskutieren Sie den Problemgehalt der Karikatur vor dem Hintergrund der beiden Textstellen.“¹⁸⁹ und eine im Schwierigkeitsgrad aufbauende Frage: „Analysieren Sie die Karikatur auf dieser Seite, beziehen Sie dabei den Titel ein. Diskutieren Sie das Verhalten der westlichen Firmen unter den moralischen Aspekten.“¹⁹⁰ Im ersten Beispiel wird also sowohl verlangt zu *diskutieren* als auch die Quelle mit anderen Quellen beziehungsweise Texten in Beziehung setzen zu können. Bei der Diskussion des Problemgehalts der Karikatur mit den beiden Textstellen als Hintergrundwissen wird die historische Sachkompetenz gefördert, da die Schülerinnen und Schüler zuerst einmal bestehendes Wissen über Begriffe und Symbole in Text und Karikatur wiederfinden und einordnen können sollten. Ebenso wird die politikbezogene Methodenkompetenz gefördert, indem man den Problemgehalt der Karikatur erst einmal herausfinden und entschlüsseln können muss um in weiterer Folge diesen diskutieren zu können. Dabei kommt es zur Förderung der

187 Melichar, Plattner, Rauegger-Fischer (2012) 169.

188 Vgl. Melichar, Plattner, Rauegger-Fischer (Wien 2013) 7.

189 Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe8 (Wien 2014) 85.

190 Melichar, Plattner, Rauegger-Fischer (2014) 169.

politischen Handlungskompetenz, da der Lernende einerseits aufgefordert ist, die politische Aussage des Künstlers oder der Künstlerin zu verstehen und andererseits die eigene Position darüber artikulieren zu können.

Im zweiten Beispiel sehen wir eine Treppenaufgabe, welche zuerst einen Operator des Anforderungsbereichs II enthält, gefolgt von einem des Bereichs III. In dieser Art und Weise können auch Matura-Fragen formuliert werden.

Man sieht also in den GO! Geschichte Oberstufe-Bänden eine Niveausteigerung bei den Aufgaben, welche klar und präzise formuliert sind.

4.7.5. Vergleich der vier Reihen in Bezug auf die Aufgabenkultur

Reiht man die verschiedenen Schulbuchreihen nach dem relativen Anteil der Aufgaben in Bezug auf die Anzahl der Karikaturen, so führt die Zeitbilder-Reihe. Über 80% der abgedruckten Karikaturen werden von Arbeitsaufträgen begleitet. Betrachtet man die relativen Werte, so folgt der Zeitbilder-Reihe die GO! Geschichte Oberstufen-Reihe mit über 65%, die Zeitfenster-Reihe mit zirka 50% und an letzter Stelle die Netzwerk Geschichte-Reihe mit nur ungefähr 23% Arbeitsaufträge zu den satirischen Bildern.

Das Buch der 6. Klasse scheint, außer bei der Zeitbilder-Reihe, in Bezug auf die Aufgaben noch eher in den Kinderschuhen zu stecken. Im Zeitfenster-Band wird in diesem Jahrgang kaum mit Operatoren gearbeitet und wenn, dann gleich mit einem aus der 3.Stufe. Auch W-Fragen schleichen sich noch ein. Diese sind auch im Buch GO! Geschichte Oberstufe 6 zu finden, allerdings verwendet dies, wie auch das Buch Zeitbilder 6, altersgemäß Aufgaben aus Anforderungsbereich I und II. Das Buch Netzwerk Geschichte Oberstufe 6 ist ganz schlecht aufgestellt mit nur zwei Aufgaben, wobei bei einem, wie auch schon beim Buch Zeitfenster 6, mit dem Operator des *Interpretierens* gearbeitet wird, der andere Auftrag ist mittels W-Frage formuliert.

Steigert sich sowohl die Zeitbilder-Reihe, die Zeitfenster-Reihe wie auch die GO! Geschichte Oberstufen-Reihe sowohl von der Formulierung als auch von den Anforderungsbereichen von der 6. bis zur 8. Klasse, so hat man bei der Netzwerk Geschichte-Reihe das Gefühl, dass das Niveau zurückgeht. Wird in der 6. Klasse noch ein

Operator vom Typ III eingebaut, wobei diese Verwendung sehr kritisch zu sehen ist, wird in der 7. Klasse nur noch ein Typ I-Operator verwendet und im Buch der 8. Klasse wird kein Arbeitsauftrag mehr abgedruckt. Dieses Buch ist das einzige der zwölf analysierten Bücher, welches keine Aufgabenstellung zu Karikaturen vorweisen kann.

Ob die Karikatur als Quelle in Schulbüchern verwendet wird, lässt sich in diesem Kapitel gut feststellen. Quellen sind in der Schule dazu da, um mit ihnen zu arbeiten, um Fragen an sie zu stellen, um sich mit ihnen auseinanderzusetzen, sie zu hinterfragen, sie in Kontext mit anderen Quellen oder historischen Ereignissen zu setzen. Ist dies nicht der Fall, wie im letzten Buch der Netzwerk Geschichte-Reihe, so lässt dies die Schlussfolgerung zu, dass die Autoren und Autorinnen dieses Bandes Karikatur als keine, oder jedenfalls keine wichtige, Quelle ansehen. Dem gegenüber stehen die anderen drei Reihen in welchen mit Karikaturen sehr wohl auch als Quelle gearbeitet wird. Paradebeispiel sind die Zeitbilder-Bände, welche Aufträge zur Quellenanalyse explizit an der Karikatur als Quelle üben lassen.

Bezüglich der Kompetenzförderung mittels Karikaturen kann man festhalten, dass es in allen drei Schulbüchern Typ I – Operatoren gibt, welche den eigentlichen Sinn haben, Arbeitswissen abzufragen. Typ II – Operatoren, die ebenfalls sehr häufig in den Büchern Verwendung finden, fördern einzelne Kompetenzen, am häufigsten jedoch die Rekonstruktionskompetenz. Typ III – Operatoren können jede der historischen und politischen Kompetenzen fördern, werden jedoch in den Büchern nur selten eingesetzt und fordern von den Schülerinnen und Schülern schon ein enormes Wissen sowie eigenständiges Denken und Arbeiten.

Auffallend ist auch, dass Arbeitsaufträge aus dem zweiten Anforderungsbereich meist nur historische Kompetenzen fördern, wohingegen durch die Aufgaben aus dem dritten Bereich auch die politischen Kompetenzen gestärkt werden können.

4.8. Multiperspektivität bei den Karikaturen

Eines der Unterrichtsprinzipien, nach denen Lehrer und Lehrerinnen in Österreich unterrichten sollen, ist die Multiperspektivität. Dies bedeutet, dass man im Unterricht

davon Abstand nehmen soll, den Lernenden eine Sichtweise auf Geschichte vorzulegen, welche diese nur aufnehmen und reproduzieren können, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, sich selbst ein Bild von Geschichte zu machen. Im Gegensatz zu naturwissenschaftlichen Fächern ist es in Geschichte „selten möglich zu einer beobachtungsunabhängigen Erkenntnis zu gelangen.“¹⁹¹

Reinhard Keßler schreibt in seiner Arbeit über die Multiperspektivität als Voraussetzung verantwortbarer Urteilsbildung, dass „[e]ntgegen den Konzeptionen des reproduktiven Lernens [...] die neuere Geschichtsdidaktik davon aus[geht], dass die Zielsetzung der individuellen Mündigkeit nur dann erreicht werden kann, wenn den Schülerinnen und Schülern eine individuelle Auseinandersetzung mit den jeweiligen Lerngegenständen zugestanden wird und sie so ihre jeweils eigenen historischen Wirklichkeitskonstruktionen entwickeln können.“¹⁹²

Bei der Frage, ob die Karikaturen in den Schulbüchern diese Multiperspektivität fördern, ist die Auswahl der Karikaturen eine ganz wichtige. Künstler und Künstlerinnen, die Karikaturen zeichnen, machen dies, um andere, vielleicht neue, Sichtweisen auf bestimmte Dinge zu zeigen beziehungsweise gängige Sichtweisen zu kritisieren. Es ist die Aufgabe der Schulbuchautoren und -autorinnen sowohl Karikaturen, die nicht genau in die von uns konstruierte Geschichte passen auszuwählen, als auch im nächsten Schritt Aufgabenstellungen dazu zu formulieren um den Lernenden den Einstieg in das kritische Denken zu erleichtern.

Nun gilt zu untersuchen, ob es Aufgabenstellungen gibt bei denen Lernende das vorherrschende Geschichtsbild mit dem, das in Karikaturen widerspiegelt wird, vergleichen müssen beziehungsweise ob sie dazu aufgefordert werden zu manchen Themen, gefördert durch die satirische Bildquelle, ein eigenes Bild von Geschichte zu konstruieren.

Sind die Karikaturen auch noch so gut und kritisch, bei Aufgabenstellungen wie: „Versuche die im Bild dargestellten Nationalitäten zuzuordnen!“¹⁹³ oder „Welche der dargestellten Figuren könnt ihr erkennen? Verwendet eventuell ein Nachschlagewerk.“¹⁹⁴

191 Thomas Coneczy, Multiperspektivität im Geschichtsunterricht (Dresden 2007) 6.

192 Reinhard Keßler, Multiperspektivität als Voraussetzung verantwortbarer Urteilsbildung (Münster 2005) 1.

193 Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 126.

194 Brzobohaty, Salmeyer, Zellhofer (2011) 127.

wird die Urteilsfähigkeit und die Fertigkeit, sich selbst ein Bild von Geschichte zu machen, nicht geschult. Es gibt jedoch auch einige Gegenbeispiele, vor allem in den Büchern, die mit Operatoren aus den höheren Anforderungsbereichen arbeiten. Im Buch Zeitfenster 8 finden sich viele Arbeitsaufträge, die die geforderte Multiperspektivität unterstützen. Ein Beispiel wäre: „Interpretiere die Aussage der beiden Cartoons. Erläutere die darin enthaltene unterschiedliche Beurteilung des Nahostkonflikts. Ordne zu, wessen Interessen diese Sichtweisen in welcher Weise dienen!“¹⁹⁵ Statt Text und Karikatur vergleichen zu lassen, wollen die Schulbuchautoren und -autorinnen hier den Vergleich zwischen zwei Karikaturen mit unterschiedlicher Meinung zum Thema des Nahostkonflikts. Hier wird nicht nur verlangt, sich Gedanken zu machen, was die Meinung des Künstlers beziehungsweise der Künstlerin sein könnte, sondern auch, wem die verschiedenen Sichtweisen dienen könnten. Es wird also suggeriert, dass ein bestimmtes Bild der subjektiven Wirklichkeit gezeichnet wird, um die Interessen einer bestimmten Gruppe zu vertreten. Würde man nur eine dieser Quellen abdrucken und ihre Aussage als objektive Wahrheit hinstellen, wäre das Geschichtsbild der Schüler und Schülerinnen in diese Richtung geprägt, insofern sie noch nicht gelernt haben zu abstrahieren. Sind die Lernenden nur gewohnt, Geschichte präsentiert zu bekommen und sie nicht selbst suchen zu müssen, so wären sie von der Mündigkeit noch weit entfernt.

Ein weiteres Beispiel, das Multiperspektivität zeigt, ist im Buch GO! Geschichte Oberstufe 7 abgedruckt: „1. Arbeiten Sie heraus, welche politische Botschaft das Plakat der Christlichsozialen den Wählern von 1919 nahelegt. Gehen Sie dabei darauf ein, mit welchen Mitteln das Plakat vor einem 'roten' Wien warnt. 2. Beschreiben Sie die vier Personen, die den Arbeiter behindern. Legen Sie dar, für welche gesellschaftlichen Gruppen sie stehen. Benennen Sie auch Elemente des 'Mülls' und erklären sie deren Bedeutung. 3. Erläutern Sie, welche unterschiedlichen Sichtweisen auf die österreichische Geschichte die beiden Wahlplakate präsentieren.“¹⁹⁶ Auch hier wird wieder der Vergleich zweier Karikaturen, diesmal in Form von Wahlplakaten, versucht. Die Lernenden werden darauf hingewiesen, dass es unterschiedliche Sichtweisen auf die österreichische Geschichte gibt,

und müssen diese selbst herausfinden.

¹⁹⁵ Scheucher, Staudinger, Scheiol, Ebenhoch (2014) 128.

¹⁹⁶ Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2013) 102.

In den 16 analysierten Büchern gibt es leider relativ wenige solcher Arbeitsaufträge, die die Multiperspektivität und somit die Urteilskompetenz fördern. Da es insgesamt wenige Arbeitsaufträge gibt, welche mit Operatoren aus dem Anforderungsbereich 3 arbeiten. Die Analyse von Karikaturen muss klein beginnen und steigert sich in fast allen Schulbuchreihen von der 6. bis zur 8. Klasse. Die These, dass Multiperspektivität nicht gefördert wird, kann mit den oben genannten Gegenbeispielen jedoch widerlegt werden.

5. Umsetzung der Theorie in der Praxis

Die bisherige Arbeit war eine sehr theoretische. Wie der Umgang mit Karikaturen im Schulalltag jedoch tatsächlich abläuft, lässt sich der Analyse der Schulbücher alleine nicht entnehmen. Um dieser Forschung einen Praxisbezug zu geben, wurden vier Lehrpersonen über ihren Umgang mit Karikaturen als Quelle im Geschichtsunterricht interviewt. Diese qualitativen Interviews liefern auf Grund der geringen Anzahl an befragten Personen keine allgemein gültigen Aussagen, jedoch einen Einblick auf welche Weise mit dem Thema umgegangen werden kann.

Die vier Personen wurden anhand verschiedener Kriterien ausgewählt. So sind zwei männliche und zwei weibliche Lehrpersonen befragt worden. Zwei von ihnen unterrichten in Wien, wobei hier einer von einer öffentlichen Schule und eine von einer Privatschule ausgewählt worden ist. Die anderen beiden Befragten unterrichten in den Bundesländern Oberösterreich und Niederösterreich, in den kleineren Städten Freistadt und Tulln. Des Weiteren wurde bei der Auswahl der Interviewpartner darauf geachtet, zwei Lehrer auszuwählen, die schon sehr lange in ihrem Beruf tätig sind und zwei, die erst relativ kurze Zeit Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung unterrichten. Alle vier Lehrpersonen unterrichten in einer allgemeinbildenden höheren Schule, sowohl Unter- als auch Oberstufe.

	Geschlecht	Unterrichtsort	Lehrzeit	Anmerkung
Lehrperson 1	männlich	Wien (W)	32 Jahre	Lehrt auch an der Universität Wien
Lehrperson 2	weiblich	Tulln (NÖ)	1 Jahr	
Lehrperson 3	weiblich	Wien (W)	10 Jahre	Unterrichtspraktikantin
Lehrperson 4	männlich	Freistadt (OÖ)	34 Jahre	Kabarettist

Die geführten Interviews wurden anhand eines Leitfadens durchgeführt, wobei es je nach Interviewsituation zu zusätzlichen Fragen kam beziehungsweise die Reihenfolge der Fragen geändert wurde.

5.1. Methode

Die qualitative Evaluation wurde nach der von Udo Kuckartz, Thorsten Dreising, Stepan Rädiker und Claus Stefer beschriebenen Methode durchgeführt, welche in ihrem Werk „Qualitative Evaluation“¹⁹⁷ sieben Schritte beschreiben, wie man zu einer qualitativen Evaluation kommt. Im ersten Schritt werden der zu evaluierende Gegenstand, sowie Ziele festgesetzt. Dies passierte im Rahmen der Konzepterstellung der Arbeit. Ziel ist es, herauszufinden, wie Lehrpersonen mit dem Thema der Karikatur als Quelle umgehen und inwiefern sich Theorie und Praxis unterscheiden beziehungsweise übereinstimmen. Der Interviewleitfaden, welcher im zweiten Schritt entwickelt wurde, ist im nächsten Kapitel abgedruckt. Er beinhaltet elf Fragen rund um die Arbeit mit Karikaturen in der Schule. Im dritten Schritt sollte laut dem Leitfaden des Buches das Interview durchgeführt, aufgenommen und transkribiert werden. In einem Zeitfenster von zwei Monaten wurden vier Interviews durchgeführt¹⁹⁸.

Transkribiert wurde nach Regeln, welche ebenfalls von Kuckartz niedergeschrieben wurden. So werden Wörter transkribiert, keine Lautsprache. Umgangssprache und Dialekt

¹⁹⁷ Udo Kuckartz, Thorsten Dreising, Stefan Rädiker, Claus Stefer, Qualitative Evaluation; Der Einstieg in die Praxis (Wiesbaden 2007).

¹⁹⁸ Kuckartz, Dreising, Rädiker, Stefer (2007).

werden so weit möglich in Hochsprache abgetippt. Befragte Personen blieben anonym.¹⁹⁹ In diesem Fall wurden sie mit Lehrperson 1 bis Lehrperson 4 gekennzeichnet, wobei keine Namen genannt werden. Deutlich erkennbare, längere Redepausen werden durch (...) gekennzeichnet, wobei je nach Länge der Pause mehr oder weniger Punkte in der Klammer aufscheinen. Betont der Sprecher oder die Sprecherin einen Begriff besonders, wird dieser unterstrichen. Lautäußerungen des Interviewers bzw. der Interviewerin werden nicht gedruckt, sofern sie den Redefluss des oder der Interviewten nicht unterbrechen, geben die Befragten allerdings Lautäußerungen von sich, werden diese in Klammer gesetzt.²⁰⁰

Auch die Form, welche Kuckartz und Co. in ihrem Buch vorschlagen, wurde übernommen. So wird die Interviewerin immer mit I bezeichnet, die Befragten mit B1 bis B4. Nach jedem Wechsel des Sprechers wird eine Lehrzeile im Dokument eingefügt.²⁰¹

Im 5. Schritt soll ein Kategoriensystem erstellt werden. In diesem Fall wurden die Antworten der Lehrpersonen in verschiedenen Farben markiert um mit je einer Farbe die zuvor herausgearbeiteten Thesen zu beantworten. Kuckartz nennt dies die Codierung der Interviews.²⁰² Im 6. und 7. Schritt wurden die Aussagen der Lehrpersonen sortiert, analysiert, verglichen und die einzelnen Thesen damit verifiziert beziehungsweise widerlegt (wobei bei einer so geringen Menge an Interviews nie davon ausgegangen werden darf, dass dies die Allgemeinheit widerspiegelt).

5.2. Interviewleitfaden

1. In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Verwendung von Karikaturen im Geschichtsunterricht. Arbeiten Sie in Ihrem Geschichtsunterricht grundsätzlich mit Karikaturen?
 - Falls Ja: Was sind die Hauptgründe für den Einsatz von Karikaturen? Wie wird in

199 Vgl. Kuckartz, Dresing, Rädiker, Stefer (2007) 27.

200 Vgl. Kuckartz, Dresing, Rädiker, Stefer (2007) 28.

201 Vgl. Kuckartz, Dresing, Rädiker, Stefer (2007) 28.

202 Vgl. Kuckartz, Dresing, Rädiker, Stefer (2007) 40.

Ihrem Unterricht mit Karikaturen gearbeitet und welches Ziel verfolgen Sie damit?

- Falls Nein: Welche Gründe gibt es, dass sie nicht mit Karikaturen arbeiten?
2. Wie reagieren die Lernenden auf Karikaturen? Haben sie Probleme bei der Arbeit mit Karikaturen und wo liegen diese?
 3. Es gibt Karikaturen auf denen einzelne bekannte Persönlichkeiten abgebildet sind, die sogenannten Individualkarikaturen. Eine andere Art der Karikatur ist die Typenkarikatur, hier werden Typen wie zum Beispiel der Sozialist oder der Beamte abgebildet. Fällt es den Schülerinnen und Schülern leichter mit Typenkarikaturen oder mit Individualkarikaturen zu arbeiten? Wo liegen die Probleme?
 4. Inwiefern sind Karikaturen zur Förderung von historischen sowie politischen Kompetenzen geeignet? Welche Kompetenzen können Ihrer Meinung nach durch die Arbeit mit Karikaturen gefördert werden?
 5. Mit welchem Schulbuch arbeiten Sie? Fühlen Sie sich vom Schulbuch unterstützt in der Arbeit mit Karikaturen? Was würden Sie an den Schulbüchern gerne ändern in Bezug auf diese Arbeit? Woher beziehen Sie die Karikaturen für Ihren Unterricht neben dem Schulbuch?
 6. Zu welcher Epoche arbeiten sie bevorzugt mit Karikaturen?
 7. Verwenden sie Karikaturen auch zu politisch aktuellen Themen?
 8. Verwenden sie aktuelle Karikaturen und nach welchen Maßstäben werden diese ausgewählt?
 9. Wie hat sich die Arbeit mit Karikaturen im Laufe Ihrer Unterrichtstätigkeit verändert? (Bei jüngeren Lehrkräften: Wie hat sich die Arbeit mit Karikaturen im Vergleich zu Ihrer Schulzeit verändert?)

10. Bei der neuen Reifeprüfung muss mit Quellen gearbeitet werden. Sehen sie Karikaturen als Quelle an oder sind sie für Sie Illustrationen?
11. Wie sieht Ihre Fachgruppe die Frage? Sofern schon vorhanden: In welcher Weise werden Karikaturen im Fragenkatalog Ihrer Schule für die Matura mit einbezogen?

5.3. Auswertung der Interviews

Die Interviews wurden nach den Regeln von Kuckartz u.a.²⁰³ transkribiert und befinden sich im Anhang dieser Arbeit. Ausgewählt wurden die Fragen, um folgende Thesen zu verifizieren beziehungsweise zu widerlegen: Karikaturen werden von Lehrerinnen und Lehrern als Quelle wahrgenommen. In Bezug auf das Kompetenzmodell wie auch auf die neue Reifeprüfung wird die These in den Raum gestellt, dass Lehrpersonen zwar Karikaturen als potentielle Quellen für die neue Reifeprüfung wahrnehmen, sie aber mit den Kompetenzmodellen, insbesondere welche Kompetenzen des FUER-Modells gefördert werden können, noch sehr wenig Erfahrung haben.

Es soll auch gezeigt beziehungsweise widerlegt werden, dass Lehrpersonen, trotz der Gefahr der Indoktrination, lieber mit aktuellen Karikaturen arbeiten, da es den Schülerinnen und Schülern sehr schwer fällt, alte Karikaturen zu analysieren. Des Weiteren wird untersucht, ob es Lernenden leichter fällt Individualkarikaturen zu bearbeiten als Typenkarikaturen. Um eine Verbindung zwischen der Schulbuchanalyse und der Befragung der Lehrpersonen herzustellen, wird die These formuliert, dass Lehrerinnen und Lehrer mit den Karikaturen in den Schulbüchern arbeiten, falls gegeben auch anhand der Arbeitsaufträge in selbigen, um die Schülerinnen und Schüler auf die neue Matura vorzubereiten.

In folgender Interview-Auswertung werden die vier befragten Personen mit den Bezeichnungen Lehrperson 1 bis Lehrperson 4 beschrieben. Analysiert werden die Fragen

²⁰³ Kuckartz, Dresing, Rädiker, Stefer (2007).

systematisch nach den im Vorfeld formulierten Thesen.

5.3.1. Arbeit mit aktuellen Karikaturen

Die qualitativen Interviews haben ergeben, dass drei der vier Lehrpersonen lieber mit aktuellen Karikaturen arbeiten. Lehrperson 1 antwortet sehr deutlich, dass dem so sei. Die alten Klassiker wie „Jetzt nu de Reblaus und dann sans wach“²⁰⁴ würden aber trotzdem gezeigt. Er wirft ein, dass es durchaus wunderbare alte Karikaturen gebe, Schülerinnen und Schüler diese jedoch nicht mehr wirklich verstehen können, da ihnen das Hintergrundwissen fehle. Er arbeitet bei tagesaktuellen Themen mit Karikaturen aus den Zeitungen.²⁰⁵ „[Das i]st mir zehn mal lieber als ich muss [die Karikatur] eine viertel Stunde vorher erst erklären, da [...] ist schade darum.“^{206 207}

Lehrperson 4 arbeitet kaum mit Karikaturen und wenn, dann nur mit aktuellen. „Ältere Karikaturen gibt es kaum. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand eine Karikatur macht zum Thema 30-jähriger Krieg.“²⁰⁸ Im Verlauf des Interviews stellt sich jedoch heraus, dass Lehrperson 4 auch mit älteren Karikaturen arbeitet, aber Verständnisprobleme bei den Schülerinnen und Schülern sieht, wenn es um das Erkennen und Verstehen von Symbolen und Metaphern geht. Auch das Erkennen von Typen auf älteren Karikaturen findet diese Lehrperson schwierig. Hat man früher den ÖVP-Politiker in der Karikatur an dem Gamsbart erkannt und den Sozialisten an den drei Pfeilen, fehlt es heute an diesem Verständnis.²⁰⁹ „Ich weiß ja nicht, vielleicht täusche ich mich ja, aber da ist das Verständnis glaube ich, eher zurückgegangen. Also diese fixe Bindung an Parteien ist ja sehr geschwunden, und damit sind auch diese Symbole nicht mehr so bekannt“²¹⁰, meinte er.

Lehrperson 3 weist darauf hin, dass man nicht von den Schülerinnen und Schülern im

204 E. H. Köhler, Und jetzt Raab – jetzt noch d'Reblaus, dann san's waach! (München 1955) in: Hg. Olav Iversen, Simplicissimus Heft 17 (München 1955) 3 nach: Melichar, Plattner, Rauchegger-Fischer (2013) 132.

205 Vgl. Interview 1, 4.

206 Interview 1, 4.

207 Diese Problematik wird zu einem früheren Zeitpunkt ausführlicher behandelt. Vgl. Kapitel 3.1., 19.

208 Interview 4, 1.

209 Vgl. Interview 4, 3.

210 Interview 4, 3.

Allgemeinen sprechen könne. Die Problematik, bei älteren Karikaturen mehr erklären zu müssen, sieht sie zwar, meint jedoch, dass es immer wieder gute Schüler und Schülerinnen gebe, welche die übrigen Lernenden zur Lösung hinleiten können. Die Aufgabe alte Metaphern und Symbole zu erklären, liegt ihrer Meinung nach zum Teil bei der Lehrperson, teils bei jenen Schülerinnen und Schülern, welche sich mit dieser Bildsprache schon mehr befasst haben.²¹¹

Lehrperson 2 ist die einzige, die nicht mit aktuellen Karikaturen im Schulunterricht arbeitet. Dies liege daran, dass sie gerade das Unterrichtspraktikum absolviere und nur eine sechste Klasse im Fach Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung unterrichte, meint sie. Um mit dem Stoff aus dem Lehrplan voran zu kommen, hat sie kaum Zeit tagespolitische Themen zu bearbeiten, weshalb sie mit Karikaturen arbeitet, welche zeitlich und thematisch gerade in den Geschichtsunterricht passen.²¹²

Nach der Frage, ob es den Schülerinnen und Schülern schwer falle, ältere Karikaturen zu verstehen, da sie alte Metaphern und Symbole oft nicht erkennen und deuten können, gab es auch hier wieder die Antwort, dass es bei einer Klassenstärke von 30 Schülerinnen und Schülern nur ein paar gebe, welche sich für Geschichte interessieren und sich auf eine Interpretation einlassen. Hat man Symbole jedoch schon einmal besprochen, erkennen die Lernenden diese auch in der Karikatur wieder.²¹³ „Sicher kann der Schüler oder wenige der Schüler, jetzt wirklich auf einer [...] Karikatur alles erkennen, aber es ist sehr interessant, was Schüler erkennen, was wir Lehrer oft gar nicht sehen, weil es für uns vielleicht zu banal ist“²¹⁴, meint diese Lehrperson.

Es sind sich also alle vier Befragten einig, dass es Vorbereitung und Erklärung brauche, um eine ältere Karikatur zu verstehen. Die Frage ist, ob man sich als Lehrperson diese Mühe machen will und worauf man den Fokus legt. Lehrperson 2 zum Beispiel legt in ihrem Unterricht sehr großen Wert auf die Arbeit mit Bildern als Quellen. Dementsprechend verwendet sie sehr viel Zeit für die Analyse dieser, im Speziellen auch von Karikaturen. Lehrperson 1 baut seinen Unterricht viel mehr sozialgeschichtlich auf und tut sich schwer, ältere Karikaturen zu finden, welche man für sozialgeschichtliche Themen verwenden kann. Dies ist mit ein Grund, warum er für die Analyse alter Karikaturen nicht so viel Zeit aufwenden will. Er arbeitet lieber mit aktuellen

211 Vgl. Interview 3, 3.

212 Vgl. Interview 2, 1.

213 Vgl. Interview 2, 2.

214 Interview 2, 2.

Karikaturen, welche von ihm keine fünfzehnminütige Erklärung über den Hintergrund dieser verlangen, da die Schülerinnen und Schüler über das Backgroundwissen selbst verfügen.

Keiner der vier Befragten äußert sich zu der Problematik der Indoktrination bei der Verwendung aktueller Karikaturen. Eine Karikatur ist ein politisches Statement. Der Künstler oder die Künstlerin bezieht in seinem oder ihrem Bild klar Stellung zur dargestellten Situation. In den Schulbüchern sind kaum aktuelle Karikaturen vorhanden, was die Frage aufwirft, ob dies der Fall ist, weil man bei aktuellen Karikaturen noch nicht weiß, welche einmal historisch bedeutend werden oder weil die Schulbuchautoren und -autorinnen kein politisches Statement abgeben wollen. Diese Frage stellt sich auch bei der Verwendung der satirischen Zeichnungen in der Schule. Als Lehrperson unterliegt man klar dem Indoktrinationsverbot. Bei der Auswahl von Karikaturen greift man jedoch automatisch auf Bilder zurück, die eine politische Meinung vertreten. Die Frage an die Lehrpersonen war, ob man nicht Gefahr läuft, seine eigene politische Einstellung bei der Auswahl der Karikaturen zu stark einfließen zu lassen.

„Also ich habe keine Probleme mich politisch zu positionieren. Ich sage nicht, ich wähle [...] die[se] Partei. [...] Eine grandiose Karikatur über meinen Lieblingspolitiker ist mir hundert Mal lieber, als eine unterdurchschnittliche von dem, den ich [...] persönlich ablehne“²¹⁵, meint Lehrperson 1 zu diesem Thema. Des Weiteren gibt er zu bedenken, dass sich die politische Meinung eines Lehrenden nicht unbedingt bei der Auswahl von Karikaturen zeigt, sondern eher in Kommentaren und Bemerkungen zu bestimmten Themen.²¹⁶ Lehrperson 4 schließt sich den Worten: „Also da hab[e] ich mir ja noch nie Sorgen gemacht“²¹⁷ der Aussage von Lehrperson 1 an und meint, dass ihm das Lustige sehr am Herzen liege, weshalb er bei der Auswahl von Karikaturen eher darauf achte, dies in den Vordergrund zu stellen und weniger, wie sich der gewählte Karikaturist oder die gewählte Karikaturistin politisch positioniert.

Geht man also noch einmal zurück zur Anfangsthese, dass Lehrpersonen trotz Indoktrinationsgefahr lieber mit aktuellen Karikaturen arbeiten würden als mit jenen anderer Epochen, da es den Schülerinnen und Schülern leichter falle, diese zu verstehen, so kann man nach der qualitativen Auswertung der Interviews sagen, dass die befragten

215 Interview 1, 5.

216 Vgl. Interview 1, 5.

217 Vgl. Interview 4, 3.

Lehrpersonen zwar gerne mit aktuellen Karikaturen arbeiten, da die Schülerinnen und Schüler diese leichter verstehen, bei der Auswahl dieser Karikaturen aber kaum an Indoktrination gedacht wird und man nicht von den satirischen Zeichnungen ablässt, nur weil der Karikaturist beziehungsweise die Karikaturistin einen bestimmten Standpunkt einnimmt.

5.3.2. Wahrnehmung als Quelle

In den Interviews wurde die Frage gestellt, ob die Befragten Karikaturen als Illustration oder Quelle wahrnehmen und wie in jedem Fall damit gearbeitet wird.

Lehrperson 4 meint, er verwende Karikaturen weder als Illustration noch als Quelle sondern „eher als Aufreißer, als Einstieg in ein Thema.“²¹⁸ Als Beispiel nennt er eine Karikatur zum Thema Dschihad, welche er in seinem Zweitfach Religion als Einstieg benutzte, um die Schülerinnen und Schüler zu fragen, was ein Dschihad überhaupt sei. Seiner Meinung nach kann man Lernende leichter für ein Thema interessieren, verwende man einen lustigen Einstieg zum Beispiel mittels einer Karikatur.^{219 220} Bis jetzt hat dieser Lehrer noch nicht mit Karikaturen als Quelle gearbeitet, sondern eher als Illustration. Er kopiert sie in PowerPoint Präsentationen und verwendete sie auch auf den Angabezetteln der diesjährigen Matura. Hier wurden sie allerdings nicht als Quelle, sondern als kleine Auflockerung auf das Blatt kopiert. In Zukunft kann sich Lehrperson 4 allerdings vorstellen, Karikaturen als Quelle bei der Matura einzusetzen.²²¹ „Das hätte einen großen Reiz, [...] weil man bei guten Karikaturen sehr viel herauslesen kann.“²²²

Lehrperson 3 erklärt, dass der Umgang mit und die Verwendung von Karikaturen durch die neue Matura erleichtert wurde. Als Grund nennt sie die Kompetenzorientierung und die Arbeit mit Bildquellen, welche erst durch die Vorschriften der neuen

218 Interview 4, 3.

219 Interview 4, 4.

220 Die Karikatur als Einstieg in ein Thema zu wählen, wird auch von Gautschi vorgeschlagen. Vgl. Kapitel 3.1., 20.

221 Vgl. Interview 4, 4.

222 Interview 4, 4.

Reifeprüfung an Wichtigkeit gewonnen haben.²²³ ²²⁴ „[...] [W]enn man es früher verwendet hat, dann [...] weil es einem gerade untergekommen ist [...]. Jetzt kann man es ja schon viel besser verwenden, jetzt kann man es im Sinne der kompetenzorientierten Matura hinlegen und [fragen], worauf [...] das Ganze hinauslaufen [soll]? Wer ist angesprochen? Das ist einfach eine Zeiterscheinung.“²²⁵ Sie bestätigt noch im nächsten Satz, dass alle Geschichtslehrenden ihrer Schule Karikaturen als Quelle verwenden und zwar wegen der neuen Reifeprüfung. Auch Lehrperson 1 sieht die Karikatur klar als Quelle, jedoch mit einem etwas bitteren Nachgeschmack. Er hat seine gesamte Unterrichtszeit dafür gekämpft mehr Alltags-, Sozial-, Frauen-, und Jugendgeschichte zu lehren. Auch Mentalitätsgeschichte und Oral History liegen ihm sehr am Herzen. „Es gibt keine Karikaturen über die Kindheit im 19. Jahrhundert, es gibt keine Karikaturen über [...] [das] Alltagsleben im Zweiten Weltkrieg oder in der Zwischenkriegszeit [...]. Die Karikatur führt letztlich wieder hin zu den [...] bekannten Persönlichkeiten, weil man die erkennen muss und das ist generell ein Trend, der mir nicht gefällt [...].“²²⁶ Auch in seiner Schule verwenden alle Geschichtslehrende Karikaturen als Quelle. Werden Illustrationen gebraucht, werden eher Fotografien und Gemälde verwendet.

Lehrperson 2 arbeitet in ihrem Unterrichtspraktikum gezielt mit Bildquellen, wozu sie auch Karikaturen zählt. In ihrem Praktikum war sie auch angehalten, Matura-Fragen für die neue Reifeprüfung auszuarbeiten. Bei diesen hat sie die Karikatur als Quelle gezielt eingesetzt. Im Unterricht selbst arbeitet sie mit einem Analyseschema, welches sie aus dem Zeitbilder-Maturatraining entnommen und für sich adaptiert hat. Hier wird die Karikatur als Quelle gezielt in drei Schritten analysiert. Im ersten Schritt soll beschrieben werden, was auf der Zeichnung zu sehen ist, im zweiten Schritt wird die Bedeutung der Symbole analysiert und im letzten Schritt muss die Kernaussage der Karikatur zusammengefasst werden.²²⁷

Man kann also durch alle vier Interviews hinweg sehen, dass die Karikatur als Quelle wahrgenommen wird und dies durch die neue Matura erst forciert, oder wenn zuvor schon vorhanden, verstärkt wurde. Die Meinungen bei der Verwendung von Quellen gehen auseinander. So zeichnet sich bei diesen vier Interviews das Bild ab, dass die älteren

223 Vgl. Interview 3, 2.

224 Mehr über die Arbeit mit Bildquellen in der Schule beziehungsweise über die Verwendung von Bildern als Quelle bei der neuen Reifeprüfung in Kapitel 3.1. und 3.2..

225 Interview 3, 2.

226 Interview 1, 6.

227 Interview 2, 2.

Lehrer, welche schon lange im Beruf sind, nicht sehr erfreut sind über den Umschwung, welcher sich auf Grund der Matura nun im Fach Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung abzeichnet. Die jüngere Generation der Lehrpersonen kann der Arbeit mit Quellen durchaus etwas abgewinnen.

5.3.3. Verwendung von Schulbüchern

Um herauszufinden, ob die vier befragten Lehrpersonen mit den Karikaturen in den Schulbüchern arbeiten, war es im Interview zuerst einmal wichtig zu erfahren, ob denn grundsätzlich mit dem Buch gearbeitet wird. Falls nicht, liegt es weder an den Karikaturen noch an deren Inszenierung im Buch, dass sie im Unterricht nicht eingesetzt werden, sondern grundsätzlich am fehlenden Einsatz des Buchs. Lehrperson 1 verwendete in früheren Jahren bis zur letzten Maturaklasse im Schuljahr 2012/2013 das Buch Zeitbilder. In den momentanen Oberstufenklassen wird nun die GO! Geschichte Oberstufen-Reihe verwendet. Der Lehrer gibt zu bedenken, dass er auch schon früher gerne auf ein anderes Buch umgestiegen wäre, da ihm die Zeitbilder-Reihe zu textlastig sei.²²⁸ Auf die Frage, ob er Karikaturen aus dem Schulbuch verwende, meint er: „Also das ist fad! Karikaturen aus dem Schulbuch sind fad. (..) [...] [D]ie [sind] natürlich erstens schon mal mindestens vier, fünf Jahre alt, (..) was einer tollen Karikatur natürlich nichts ausmacht, aber (...) [...] ich such mir die schon gern selbst aus.“²²⁹ Im weiteren Verlauf des Interviews erklärt dieser Lehrer noch, dass er je nach Klasse und Thema Karikaturen suche und sich freue eine passende zu finden, es ihm aber nicht in den Sinn käme, einmal verwendete Karikaturen aufzuheben und mehrmals in der Schule zu verwenden. „Eine Karikatur ist ein Tagesereignis und das ist natürlich dann schön, wenn ich das vielleicht erst am Vortag gefunden habe und nicht schon drei Jahre in der Lade für die dritte Klasse liegen habe und dann hole ich sie wieder heraus und mache die gleiche Karikatur wie 1997, nein. Das würde ich niemals tun und deswegen auch ungern aus dem Schulbuch.“²³⁰ Verwendet werden eher Karikaturen aus dem Internet oder Tageszeitungen. Seine

228 Vgl. Interview 1, 3.

229 Interview 1, 3.

230 Interview 1, 4.

Abneigung gegenüber der Arbeit mit Karikaturen aus dem Schulbuch liegt also nicht daran, dass sie im Buch falsch aufbereitet oder gar für ihn qualitativ schlechte Karikaturen sind, sondern dass sie nicht dem Anspruch der Tagesaktualität genügen. Sein Ansporn, nicht die gleichen Zeichnungen immer und immer wieder zu verwenden, lässt darauf schließen, dass Lehrperson 1 ein sehr engagierter Lehrer ist, welchem die Aktualität seines Unterrichts am Herzen liegt.

Auch Lehrperson 2 arbeitet kaum mit den Karikaturen im Schulbuch, ihre Gründe sind jedoch andere. Sie verwendet in ihrer Klasse den Doppelband Zeitbilder 5/6 und arbeitet auch im Unterricht stark mit dem Buch. Was sie konkret bei der Arbeit mit Karikaturen aus dem Schulbuch stört ist, dass die Beschreibungen der Bilder im Buch oft schon zu viel vorweg nehmen und dies den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit nimmt, sich selbst Gedanken zu machen, wo das Bild nun einzuordnen ist, wer darauf zu sehen ist, et cetera.²³¹ „[...] [T]eilweise sind [die Karikaturen im Schulbuch] schon (..) gut, wenn irgendwelche politischen Persönlichkeiten abgebildet sind, dass ich sage von links nach rechts wer wer ist, das finde ich schon gut. Aber manchmal ist kurz zusammengefasst, was ich gerne von Schülern hätte und das finde ich schade.“²³² Ihr Vorschlag wäre, die Bildquellen im Schulbuch unkommentiert zu drucken und eine Analyse dieser im Lehrerheft herauszugeben. Als weiteren Kritikpunkt zu diesem Thema meint sie, die Beschreibungen der Karikaturen im Lehrerheft wären oft sehr mangelhaft und beständen aus nur ein bis zwei Sätzen. Da Lehrperson 2 sehr viel mit Bildquellen und in Folge dessen auch mit Karikaturen arbeitet, ist sie dazu übergegangen, die Karikaturen aus dem Schulbuch auf PowerPoint Folien zu übertragen oder auf Arbeitsblätter zu drucken. Dies funktioniere jedoch nur, sofern Schüler und Schülerinnen im Schulbuch nicht vorblättern, meint sie. Auf diese Art und Weise kann sie klassische Karikaturen wie „Der Kongress tanzt“²³³ verwenden, ohne den Lernenden die Analyse vorweg zu nehmen. Verwendet werden auf diese Art und Weise auch Bilder aus dem Internet, wobei Lehrperson 2 großen Wert darauf legt, über die ausgewählten Exemplare nicht sofort eine Analyse im Netz zu finden, damit die Schüler und Schülerinnen nicht den eigenen Denkprozess durch eine einfache Recherche ersetzen können.²³⁴

Lehrperson 3 verwendet ebenfalls in der Oberstufe das Buch Zeitbilder. Mit diesem ist

231 Vgl. Interview 2, 7.

232 Interview 2, 7.

233 Scheucher, Ebenhoch, Staudinger, Scheipl (2013) 87.

234 Interview 2, 5.

sie jedoch nicht zufrieden, da ihrer Meinung nach vor allem zum Thema Karikaturen nichts zu finden ist. Des Weiteren findet sie das Buch, wie auch schon Lehrperson 1 angedeutet hat, zu textlastig. In der 8. Klasse ist sie deswegen auf das Buch Zeitfenster 8 umgestiegen. Mit diesem ist sie in Bezug auf Bildquellen und auch Karikaturen sehr zufrieden, „weil einfach sehr viel an [...] kritischen Sachen drin ist. Also ich finde es sehr gut. Auch die ganzen Workshops [...] [im Buch sind] total gut.“²³⁵ Neben den Karikaturen aus dem Büchern verwendet sie auch welche aus den Tageszeitungen, legt sie den Lernenden vor und analysiert mit ihnen, meist mit der Methode des Brainstormings, die Aussage der Bilder.

Lehrperson 4 verwendet keine Karikaturen aus dem Schulbuch. Dies liegt allerdings daran, dass er in den letzten 20 Dienstjahren mit gar keinem Buch gearbeitet hat. Dieser Lehrer hat sein Repertoire an eigens ausgearbeiteten Arbeitsblättern zu jedem Thema, welche er im Unterricht verwendet. „Ich bin ein Lehrer, der ganz schlecht mit Büchern arbeiten kann. Weil ich sitze beim Computer und ich mache meine Sachen selber. Und auf Grund meines hohen Alters (lachen) habe ich natürlich alle Themen schon mehrmals gemacht [...], aber in manchen Fällen [...] [gefällt] es mir nicht so, wie es im Buch steht [...]“²³⁶, kommentiert Lehrperson 4 sein eigenes Verhalten im Umgang mit Schulbüchern. Auf die Frage, ob er mit den Büchern nicht arbeite, weil er unzufrieden damit sei, winkt er ab und beteuert seinen Respekt den Schulbuchautoren und -autorinnen gegenüber. Auch er spricht das Problem der Aktualität von Schulbüchern an, aber auch, dass es ihn ärgere, alle zwei Jahre neue Geschichtsbücher kaufen zu müssen auf Grund des Austauschs von einer sehr geringen Anzahl an Bildern in diesen.²³⁷

Nach vielen Jahren ohne Buch meint er allerdings, er werde wegen der neuen Matura wieder dazu zurückzukehren, da er sich erhoffe, gute Materialien zu finden. Wird das Buch regelmäßig im Unterricht verwendet, spricht er sich durchaus dafür aus. Ein Grund, warum Schulbücher in den letzten Jahren in seinem Unterricht nicht existent waren, war ein finanzieller. Es sei schade um das Geld für Bücher, meint er, wenn man sie im Jahr nur fünf Mal in die Hand nimmt.²³⁸ Auch in dieser Schule verwenden die Geschichtslehrer und -lehrerinnen schon lange die Zeitbilder-Reihe in der Oberstufe.

Fasst man nun also alle vier Meinungen zusammen, so arbeiten drei der vier Befragten

235 Interview 3, 3.

236 Interview 4, 5.

237 Vgl. Interview 4, 5.

238 Interview 4, 5.

kaum mit dem Buch. Die Zeitbilder-Reihe scheint überall vertreten beziehungsweise vertreten gewesen zu sein. Die Problematik zu viel gedruckten Textes in diesen wird von allen angemerkt. Die Gründe, nicht mit dem Buch und den darin enthaltenen Karikaturen zu arbeiten, sind vielseitig. Störfaktoren sind unter anderem die Kommentare dazu, die Ablehnung gegen die Verwendung immer gleicher Bilder, wie auch gegen das Arbeiten mit dem Buch an sich. Nur eine Lehrperson ist zufrieden mit der Aufbereitung der Bildquellen im Schulbuch Zeitfenster. Der Anspruch, aktuelle Karikaturen zu verwenden, sowie den Schülern und Schülerinnen den Denkprozess nicht vorwegzunehmen, steht bei den Interviews im Raum. Als Medien, welchen man die kleinen satirischen Bilder entnehmen kann, werden die Tageszeitungen sowie das Internet genannt. Während Lehrperson 2 ganz gezielt nach Bildern sucht, für die man nicht sofort Analysen findet, erklärt Lehrperson 4 seinen Suchvorgang nach Karikaturen wie folgt: „Auf Google, Bilder, Thema [...] Cartoon, und [...] das funktioniert schon. Also das geht relativ leicht, wobei [sich] dann natürlich die Frage [...] [stellt] (lachen), ob man das darf, ob das nicht ein Urheberrechtsproblem wird.“²³⁹ Verwendet man Karikaturen aus Tageszeitungen bleibe einem sowohl das Problem Analysen zu finden, wie auch das des Urheberrechts erspart, meint diese Lehrperson.²⁴⁰

5.3.4. Karikaturentypen

Die These, dass die Verwendung von Individualkarikaturen bei aktuellen Bildern den Typenkarikaturen vorgezogen wird entstand, da auf Grund des Medienzeitalters Bilder von Politikern und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens weiter verbreitet, und somit vielen Menschen zugänglich und bekannt sind. In den Schulbüchern halten sich Typen- und Individualkarikaturen die Waage,²⁴¹ was jedoch auch daran liegt, dass wenig aktuelle Zeichnungen von den Schulbuchautoren und -autorinnen ausgewählt wurden.²⁴²

239 Interview 4, 1.

240 Vgl. Interview 4, 5.

241 Eine genauere Erläuterung der Karikaturtypen ist im Kapitel 2.4. zu finden, eine Analyse, wie oft die einzelnen Karikaturtypen in den Schulbüchern vorkommen in Kapitel 4.5..

242 Die Aufteilung der Karikaturen in den Schulbüchern auf die verschiedenen Epochen ist im Kapitel 4.4. zu finden.

Befragt man nun die Lehrpersonen, so fallen die Antworten sehr unterschiedlich aus. Lehrperson 4 arbeitet grundsätzlich wenig mit Karikaturen, kann sich aber daran erinnern, wie österreichische Parteien viele Jahre lang dargestellt wurden. „Der, der ÖVP - Politiker hat einen Gamsbart gehabt und einem Trachtenanzug und der Sozialist drei so Pfeile, aber ich habe das in letzter Zeit schon lang nicht mehr gesehen [...]“.“²⁴³ Zu der Frage, welche Art von Karikatur von den Schülern und Schülerinnen besser aufgenommen und verstanden werden, meint er resigniert, dass die Lernenden heute sehr wenig Ahnung von Politik haben. „Wenn man jetzt mit einer Faymann-Karikatur kommt oder käme, könnte es sein, dass das relativ wenige erkennen, aber [...] das kommt aufs Alter drauf an.“²⁴⁴ Trotz der Verbreitung von Bildern über das Fernsehen und Internet erkennen also viele Lernende Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben in Karikaturen nicht wieder, was auch mit dem Alter der Lernenden zusammenhängen mag. Die Verbindung zwischen Alter und Politikverständnis greift auch Lehrperson 3 auf, welche meint, in einer Unterstufenklasse habe es wenig Sinn Karikaturen zu bearbeiten, in der 8. Klasse sei dies schon etwas ganz anderes.²⁴⁵ Nach der Frage, ob Schüler und Schülerinnen Probleme hätten, Symbole und Metaphern in Typenkarikaturen zu verstehen, meint Lehrperson 4, das Verständnis für solche Dinge sei generell zurückgegangen. Auch gäbe es solche Symbole und Zeichen heute weniger. „Also diese fixe Bindung an Parteien ist ja sehr geschwunden, und damit sind auch diese Symbole nicht mehr so bekannt.“²⁴⁶ Zurückgeführt wird hier das Unverständnis, die Zeichen und Metaphern betreffend, also darauf, dass diese weitgehend aus der aktuellen Parteipolitik und somit auch aus den Karikaturen verschwunden und für die Lernenden daher nicht mehr greifbar sind.

Lehrperson 1 ist der Meinung, dass in früheren Karikaturen eher Personen dargestellt wurden. Hier nennt er unter anderem Chruschtschow, Kreisky, Reagan, Thatcher und Kennedy. In den neueren Karikaturen seien eher Gruppen und Typen abgebildet und es werden Zustände in Ländern karikiert.²⁴⁷ Interessant ist, dass Lehrperson 1 wie auch Lehrperson 4 Tierkarikaturen nennen, nämlich jene, welche Europa als Stier darstellen.

Lehrperson 2 meint, „dass sicher zwei Drittel der Karikaturen solche mit [bekannten] Personen [sind] [...], die einfach mit dem Geschichtsunterricht einhergehen.“²⁴⁸ Im

²⁴³ Interview 4, 2.

²⁴⁴ Interview 4, 2.

²⁴⁵ Vgl. Interview 3, 1.

²⁴⁶ Interview 4, 3.

²⁴⁷ Vgl. Interview 1, 2.

²⁴⁸ Interview 2, 3.

weiteren Verlauf des Interviews gibt sie jedoch zu bedenken, dass es auch mit dem durchgenommenen Stoff zusammenhänge. Im 19. und 20. Jahrhundert sei es ihrer Meinung nach leichter, Typenkarikaturen zu verwenden, der Großteil würde aber trotzdem aus Individualkarikaturen bestehen.²⁴⁹

Auch Lehrperson 3 ist der Meinung, es käme auf die Situation an, ob Typen- oder Individualkarikaturen bei ihr zum Einsatz kämen. Sehr gerne verwende sie zum Beispiel die Wahlplakate aus den 30er-Jahren, auf denen es von Typen nur so wimmle. Grundsätzlich sei es für die Schüler und Schülerinnen ihres Erachtens leichter, Personenkarikaturen zu bearbeiten, denn „das mit den Typen ist schwieriger zu verstehen. Also da hatten wir eben gerade[...] in der Nachkriegszeit [...] [Typen wie jene des] Jude[n], de[s] Sozialist[n], de[s] Kommunist[en]. Das ist schwierig, weil [die Schüler und Schülerinnen], da schon sehr viel Backgroundwissen mitbringen [müssen]“. ²⁵⁰ Sie spricht davon, dass bei diesen Karikaturen von Lernenden gefordert werde, Trachten, Kopfbedeckungen oder spezielle Bücher zu erkennen und zu deuten. Dieses Hintergrundwissen bräuchten Schülerinnen und Schüler nicht, hätten sie eine gut gezeichnete Karikatur von Häupl vor sich liegen.²⁵¹ Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass Häupl eine Person der Gegenwart ist, welche den Lernenden aus den Medien bekannt sein könnte. Die Typenkarikaturen, welche angesprochen wurden, sind alle aus früheren Epochen.

Knüpft man an diese Frage an, so ist es noch interessant sich anzusehen, welche Karikaturen von den vier Befragten während der Interviews als Beispiele genannt wurden. Von zwei Lehrpersonen wird eine Tierkarikatur, nämlich die von Europa als Stier genannt. Ebenfalls zweimal wird die Karikatur mit Kennedy und Chruschtschow beim Armdrücken auf den Wasserstoffbomben erwähnt. Bei letzterer handelt es sich klar um eine Individualkarikatur. Ebenfalls in den Schulbüchern vertreten, und von zwei Befragten als allgemein bekannt eingestuft, wurde die Karikatur „Jetzt Raab - jetzt nu de Reblaus und dann sans waach“. Mit Titel wurde auch die Karikatur „Der Wiener Kongress tanzt“ erwähnt, welche ebenfalls in einem aktuellen Schulbuch abgedruckt ist. Neben diesen bekannten Klassikern werden vorwiegend Karikaturen von Personen genannt. Kreisky, Faymann und Häupl vertreten hier Österreich. Thatcher, Reagan und

249 Vgl. Interview 2, 3.

250 Interview 3, 5.

251 Vgl. Interview 3, 5.

Martin Luther werden ebenfalls bei den Individualkarikaturen aufgezählt. Auch Karikaturen zum Nahostkonflikt, zum Thema Dschihad sowie zu Nordkorea werden genannt.

Eine Karikatur über die Frau im 19. Jahrhundert wird beschrieben und eine über das Mönchstum in der Reformation. Interessant ist, dass weder Napoleon noch Ludwig XIV bei den Individualkarikaturen vorkamen, obwohl sie neben Kreisky zu den, in den Schulbüchern am meisten aufscheinenden karikierten Personen zählen.

Bekannte Karikaturen scheinen sich zu halten und nicht von aktuellen verdrängt zu werden. Die Zeichnung von Kennedy und Chruschtschow ist ein Klassiker, der in der Geschichte der Karikatur und auch in den Schulbüchern nicht mehr wegzudenken ist. Assoziationen wie die Darstellung Europas durch den Stier haben sich etabliert und werden verstanden. Bei älteren Karikaturen sind sowohl bei Typen- als auch bei Individualkarikaturen die Lehrperson gefragt, den Lernenden Hintergrundinformationen und Hilfestellungen zu geben. Es kann nicht vorausgesetzt werden, dass alle Schüler und Schülerinnen einer Klasse Metaphern und Zeichen deuten und Personen erkennen können. Lehrperson 4 wirft hier ein, es sei nicht einmal selbstverständlich, dass alle auf einer Faymann-Karikatur den aktuellen Bundeskanzler von Österreich erkennen. Nachdem bei allen älteren und auch bei vielen neuen Karikaturen die Erklärungen der Lehrer und Lehrerinnen gefragt sind, wird die Auswahl der satirischen Zeichnungen meist nicht danach getroffen, ob es sich nun um eine Typen-, Tier-, Sach-, oder Individualkarikatur handelt. Es wird je nach Thema, Klasse und vorhandenem Repertoire das am sinnvollsten anzuwendende Bild gewählt. Man kann also kaum sagen, dass bei der Verwendung von aktuellen Karikaturen die Individualkarikatur der Typenkarikatur vorgezogen wird, da das bei allen vier Lehrpersonen unterschiedlich ist. Lehrperson 1 verwendet lieber Karikaturen, welche Zustände kommentieren und nicht einzelne Personen, Lehrperson 2 hat noch nicht mit aktuellen Karikaturen gearbeitet, Lehrperson 3 verwendet gerne Personenkarikaturen, wenn es um aktuelle Themen geht und Lehrperson 4 arbeitet sowohl mit Tier-, Individual- als auch Typenkarikaturen, wenn es sich um Tagesaktuelles handelt. Die qualitative Befragung lässt also darauf schließen, dass es dem Geschmack der Lehrperson obliegt, wie hier gearbeitet wird.

5.3.5. Kompetenzförderung durch Karikaturen

Die Arbeit mit Karikaturen kann viele Kompetenzen schulen und fördern. Im österreichischen Schulsystem wird bezüglich der historischen Kompetenzen mit dem FUER- Kompetenzmodell gearbeitet und auch für die politischen Kompetenzen wurde ein Modell entwickelt. Die für den österreichischen Geschichtsunterricht verwendeten Kompetenzmodelle sind jedoch nicht allen Lehrern geläufig.²⁵² Um trotzdem herauszufinden, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den Schüler und Schülerinnen durch die Arbeit mit Karikaturen gefördert werden, wurde im Interview allgemein nach diesen gefragt, ohne Bezug zu den Modellen herzustellen. Auf diese Art und Weise zeigt sich auch, wer wirklich mit den Begriffen dieser Modelle arbeitet und wer es mit eigenen Worten ausdrückt.

Lehrperson 1 ist durch die Arbeit mit Lehramtsstudierenden und in der Schule über die neusten Entwicklungen bei den Kompetenzmodellen, sowie über die Änderungen bezüglich der neuen Matura informiert. Bei der Frage nach der Kompetenzförderung durch Karikaturen meint er, dass zuallererst die Kompetenz des Einordnens und Erschließens geschult werden. Er spricht auch von einer kreativen Kompetenz. „Also es geht auch um die Frage, [...] kann ich das auch, es geht um die Frage, was müsste man tun, damit man selber eine Karikatur erstellen kann.“²⁵³ Im Folgenden wird von einer sozialen Kompetenz gesprochen, da Karikaturen in einer Gruppe verschieden verstanden werden können. Auch der Begriff der Sachkompetenz fällt. Dabei geht es darum herauszufinden, wer in der Karikatur abgebildet wird und worüber sich der Karikaturist lustig macht. Lehrperson 1 erklärt auch, dass die Methodenkompetenz insofern gefördert wird, als dass die Lernenden sich über die Methoden des Karikaturisten oder der Karikaturistin Gedanken machen müssen, zum Beispiel ob in einem Bild Text verwendet wird oder nicht.²⁵⁴ Lehrperson 1 hat also zwei Kompetenzen direkt beim Namen genannt. Er spricht zuerst von der Sachkompetenz, meint damit aber die Fähigkeit und Fertigkeit sich die Fragen, wer in der Karikatur abgebildet wird und worüber sich der Künstler oder die Künstlerin in seinem Bild lustig macht, zu stellen beziehungsweise sie zu

²⁵² Eine genauere Erläuterung dazu ist im Kapitel 3.1. zu finden.

²⁵³ Interview 4, 2.

²⁵⁴ Vgl. Interview 4, 2.

beantworten. Diese Beschreibung der Sachkompetenz stimmt allerdings nicht mit jener aus dem FUER-Kompetenzmodell überein.²⁵⁵ Als zweiten Punkt zählt er die Methodenkompetenz auf und erklärt, dass es bei dieser darum gehe herauszufinden, mit welchen Methoden der Künstler oder die Künstlerin seine beziehungsweise ihre Karikatur gezeichnet hat (also ob er oder sie zum Beispiel mit Text im Bild arbeitet). Auch diese Erläuterung stimmt nicht mit dem Begriff der Methodenkompetenz nach dem in Österreich verwendeten Modell überein.²⁵⁶

Lehrperson 2 spricht, noch vor der Frage nach den Kompetenzen, den Vorteil der Arbeit mit Karikaturen als Quelle an. „Ich versuche halt immer auch den Schülern bewusst zu machen, dass Geschichte immer aus einem Blickwinkel gesehen wird. Und dass eine Karikatur vielleicht auch mal einen anderen Blickwinkel auf etwas wirft, der für uns sonst vielleicht verborgen bleiben würde [...]“²⁵⁷ Karikaturen sind offensichtlich subjektiv, vermitteln die Meinung des Karikaturisten beziehungsweise der Karikaturistin. Anhand dieser besonderen Quellen kann man Schülern und Schülerinnen klarmachen, dass alle Quellen subjektiv sind, auch wenn viele für objektiv gehalten werden. Hier wird also das reflektierte und kritische Denken der Lernenden geschult. Diese Lehrerin erklärt des Weiteren, dass diese Art von Quelle den Schülern und Schülerinnen Interpretationsspielraum gibt, den sie oft nicht gewohnt sind, vor allem weil in den Schulbüchern durch den Begleittext meist schon vermittelt wird, wie man die Zeichnung zu verstehen hat. Lernende können üben, die Bilder in die richtige Zeit einzuordnen und herausfinden, welche Meinung der Karikaturist oder die Karikaturistin zu dem behandeltem Thema vertritt. Zu den Kompetenzen zählt Lehrperson 2 keine speziellen historischen oder politischen. Ihrer Meinung nach lernen Schülern und Schülerinnen sich zu artikulieren, sowie Fragen kurz und prägnant zu beantworten. Auch das vernetzte Denken wird gefördert, da sie Arbeitswissen, welches sie sich vielleicht schon vor längerer Zeit angeeignet haben, wieder ausgraben und oft fächerübergreifend denken müssen, zum Beispiel wenn sie religiöse Symbole in einer Karikatur erkennen. All dies sollen sie dann in einen Zusammenhang bringen können.²⁵⁸ Obwohl diese Lehrerin erst vor Kurzem ihre universitäre Ausbildung beendet hat und somit in diversen Lehrveranstaltungen mit den Kompetenzmodellen in Berührung kommen hätte können,

255 Vgl. Erklärung des Kompetenzmodells im Kapitel 3.2, 79.

256 Vgl. Erklärung des Kompetenzmodells im Kapitel 3.2, 78.

257 Interview 2, 3.

258 Vgl. Interview 2, 4.

wird von ihr keine konkrete Kompetenz aus den Modellen genannt.

Lehrperson 3 spricht bei der Kompetenzfrage zuallererst das selbstständige Nachdenken der Schüler und Schülerinnen an. Ein sehr wichtiger Punkt für sie ist die Herstellung von Verbindungen, da Karikaturen komplexe Zeichnungen sind, bei denen Hintergrundwissen über die Zeit, das Verstehen von Symbolen und das Verständnis über die Auslegung von Situationen durch den Karikaturisten beziehungsweise die Karikaturistin wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Analyse sind. Auch das Reflektieren über aktuelle Ereignisse, handle es sich um eine zeitnahe Karikatur, sei für sie eine wichtige Kompetenz, welche hier gefördert werden könnte.²⁵⁹ Auch hier wird keine Konkrete Kompetenz aus den Modellen angesprochen.

Im letzten Interview meint Lehrperson 4: „[M]an muss etwas transferieren. Man muss jetzt ein [...] witziges Bild transferieren [...] in die Politik oder in die Gesellschaft. Das heißt, ich muss [...] erkennen und deuten können.“²⁶⁰ Eine Kompetenz, welche bisher noch nicht angesprochen wurde, wird in diesem Interview noch erwähnt, die Humor-Kompetenz.²⁶¹ Hat man keinen Spaß an der Karikatur, so funktioniert sie nicht und Spaß hat man daran, wenn man sie versteht.²⁶²

Es ist interessant, dass der Humor-Faktor hier herausgehoben wird. Dieser Lehrer ist der Meinung, mit einem gewissen Grad an Spaß Schüler und Schülerinnen leichter für etwas begeistern zu können. Ob eine Karikatur unbedingt Lachen hervorrufen muss, darüber scheiden sich bei den forschenden Wissenschaftlern die Geister²⁶³, wie im ersten Teil der Arbeit ausführlicher beschrieben wurde. Man kann das Lachen als Belohnung für das Verstehen einer Karikatur sehen, als unabdingbaren Bestandteil oder einfach nur als Zugabe. In der Definition, die für diese Arbeit geschrieben wurde, muss eine Karikatur nicht witzig sein, jedoch Gefühle im Betrachter hervorrufen, negative oder positive. Betrachtet man noch einmal erstere Aussage von Lehrperson 4, so spricht er vom Transferieren eines Bilds in Politik oder Gesellschaft. Hier geht es wieder um das Einordnen und im zweiten Schritt um die Deutung. Es wurde auch beim letzten Interview keine konkrete Kompetenz aus den Modellen erwähnt.

Das Fehlen der Begriffe aus den Kompetenzmodellen beziehungsweise die falsche

259 Vgl. Interview 3, 4.

260 Interview 4, 4.

261 Vgl. Interview 4, 4.

262 Der Lustgewinn als Merkmal und wichtiger Faktor bei der Analyse von Karikaturen wird in Kapitel 2.3. genauer beschrieben.

263 Vgl. Kapitel 2.3, 14.

Verwendung dieser lässt schließen, dass es den Lehrpersonen sehr schwer fällt, Fähigkeiten und Fertigkeiten in das Kompetenzmodell einzuordnen. Auch wenn nur eine der vier Lehrpersonen explizit mit Begriffen aus dem in Österreich verwendeten Kompetenzmodell arbeitet, unter diesen jedoch etwas anderes versteht, lässt sich durch die Analyse der Interviews feststellen, dass viele verschiedene Kompetenzen von den Interviewten erwähnt werden. Es werden also die kategorisierten Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, auch wenn man ihnen nicht explizit Namen gibt und sie in ein Modell einordnet.

6. Vergleich von Theorie und Praxis

6.1. Verwendung der Karikaturen aus dem Schulbuch im Unterricht.

Es wurde analysiert, ob zu den Karikaturen in Schulbüchern Arbeitsaufträge abgedruckt sind. Ist dem der Fall wird davon ausgegangen, dass die Schulbuchautoren und -autorinnen Karikaturen nicht nur als reine Illustration sondern als Quelle wahrnehmen. Quellen sollen im Geschichtsunterricht dazu dienen, mit ihnen zu arbeiten und sie zu hinterfragen. Ohne Arbeitsauftrag wird kein Anlass gegeben, sich mit einer Abbildung auseinanderzusetzen. Immer wichtiger wird hierbei die Analyse von Bildern, da diese seit dem „Iconic Turn“ als Quellen angesehen werden.²⁶⁴ Die vier Schulbuchreihen unterscheiden sich in dieser Frage sehr. So werden in der Zeitbilder-Reihe zu über 80% der Karikaturen Arbeitsaufträge in verschiedenen Anforderungsbereichen abgedruckt. Dies lässt schließen, dass die Autoren und Autorinnen dieser Bücher sehr wohl die Verwendung der Karikatur als Quelle forcieren wollen. Demgegenüber kann man die Netzwerk Geschichte-Bände stellen, welche in den vier analysierten Bänden nur

²⁶⁴ Vgl. Kapitel 2.1, 5.

insgesamt vier Arbeitsaufträge zu Karikaturen bereitstellen, zwei in der 6. und zwei in der 7. Klasse. Relativ betrachtet gibt es zu ca. 23% der satirischen Bilder Aufgabenstellungen. Hier wird also kein besonderer Wert auf die Arbeit mit Karikaturen als Quelle gelegt.

Doch kommt diese differenzierte Sicht auf diese Thematik auch so in der Schule an? Festzuhalten ist hier, dass keiner der vier befragten Lehrpersonen mit den Netzwerk Geschichte-Bände arbeitet. Die Zeitbilder-Reihe ist jedem ein Begriff. Zwei Lehrpersonen arbeiten aktuell damit, eine ist erst vor kurzem von den Zeitbilder-Bänden zu der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe gewechselt und einer hatte zwar immer wieder die Zeitbilder-Reihe, arbeitet jedoch meist ohne Buch. Sowohl die Zeitbilder-Bände als auch die GO! Geschichte Oberstufen-Reihe arbeiten mit Quellen und zählen zu diesen auch Karikaturen.

Auch wenn nicht alle vier Befragten Karikaturen in der Vergangenheit als Quelle wahrgenommen haben, so änderte sich die Sicht spätestens ab der Entwicklung der neuen Reifeprüfung. Die Meinungen über die Arbeit mit Quellen sowie im Speziellen über die Arbeit mit Karikaturen ist gespalten, nichtsdestotrotz werden die kleinen satirischen Zeichnungen zum Quellenmaterial, welches die Grundlage für unsere Sicht auf die Geschichte ist, gezählt. Schulbücher wie auch das Unterrichtsgeschehen sind in ständigem Wandel. Durch den „Iconic Turn“, sowie nun durch die kommende neue Reifeprüfung, wird das Ansehen der Karikaturen als Quelle vorangetrieben.

6.2. Arbeitsaufträge in Schulbüchern und ihre Verwendung im Unterricht.

Die Menge und Qualität der Arbeitsaufträge ist in den verschiedenen Schulbuchreihen sehr unterschiedlich. Wie zuvor schon erwähnt, arbeiten die Befragten hauptsächlich mit der Zeitbilder-Reihe sowie mit den Büchern der GO! Geschichte Oberstufen-Reihe. Beide Reihen besitzen ausreichend Arbeitsmaterial um Karikaturen mittels der Bücher zu bearbeiten. In den Zeitbilder-Bänden wie auch in den GO! Geschichte Oberstufe-Bänden steigern sich die Fragen in aufsteigenden Jahrgängen in ihrer Schwierigkeit und

Kompetenzförderung.

Hier sieht die Praxis jedoch anders aus. Keine der vier Lehrpersonen arbeitet mit den Arbeitsaufträgen zu Karikaturen aus dem Buch, wobei jeder einen anderen Grund angibt. Eine Lehrperson findet die Zeitbilder-Reihe zu textlastig und meint, sie habe zu wenig Material zur Arbeit mit Karikaturen, obwohl dies, wie bei der Analyse festgestellt wurde, die Reihe mit den meisten Karikaturen sowie mit den meisten Arbeitsaufträgen ist.

Ein weiteres Problem sieht eine Lehrkraft bei den Informationen, die zu den einzelnen Karikaturen gegeben werden. Sie arbeitet nicht mit den Karikaturen aus dem Buch, weil sie meint, es werden den Schülern und Schülerinnen zu viele Daten und Fakten preisgegeben, die sie an der eigenen Analyse und Interpretation der Quelle hindern.

Auch bemängelt wird die fehlende Aktualität der Bilder. Diese Lehrperson benützt Karikaturen fast nur zu tagespolitischen Themen. Dies kann ein Schulbuch nicht leisten, da es erstens gar nicht schnell genug aktualisiert werden könnte, um immer auf dem neusten Stand zu sein und außerdem werden Karikaturen ja als historische Quellen für frühere Ereignisse verwendet, nicht nur als Quellen der momentanen Ereignisse und Entwicklungen.

Die vierte Lehrperson arbeitet nur nicht mit den Arbeitsaufträgen im Buch, weil er in seinen Klassen meist kein Buch mehr bestellt. Jedoch spricht dieser Lehrer auch davon, dass er nun wegen der neuen Reifeprüfung sicher wieder mit dem Buch arbeiten werde, vor allem weil er sich erhofft, Material zur Quellenarbeit sowie spannende Quellen an sich zu finden.

6.3. Kompetenzförderung in Theorie und Praxis

Vergleicht man die Analyse der Aufgaben in den Schulbüchern mit den Aussagen der Lehrpersonen bezüglich der geförderten Kompetenzen, so lässt sich feststellen, dass Theorie und Praxis in einigen Punkten übereinstimmen. Auch wenn keine der befragten Lehrpersonen in der Lage war, die Arbeit mit Karikaturen in das zu verwendende Kompetenzmodell einzuordnen, so wurden doch verschiedene Möglichkeiten genannt, wie Karikaturen im Unterricht sinnvoll eingesetzt werden um gewisse Fähigkeiten und

Fertigkeiten bei den Schülern und Schülerinnen zu fördern. Diese Deckung von Theorie und Praxis bezüglich der Kompetenzen liegt demnach auch im Wesen der Karikatur, welche durch ihre provokativen und kritischen Aussagen selbst zur Förderung einzelner Kompetenzen verleitet.

7. Zusammenfassung

Zu Beginn dieser Arbeit wurde eine Reihe von Thesen formuliert, welche es zu verifizieren beziehungsweise zu widerlegen galt. Die These, die Anzahl der Karikaturen werde in den Schulbüchern chronologisch mehr, konnte bis zu einem gewissen Grad verifiziert werden, insofern, als dass sie bis zur Zeitgeschichte ansteigt. Bei aktuellen Themen geht die Anzahl wieder zurück. Die Behauptung, in Büchern, welche sich chronologisch mit Themen bis zum Mittelalter beschäftigen, gäbe es keine Karikaturen, wurde durch die quantitative Analyse der Schulbücher sogar bis zur frühen Neuzeit ausgeweitet. Auch hier finden sich noch keine Karikaturen. Ein Grund für das Fehlen von den untersuchten satirischen Zeichnungen ist, dass die Karikatur zu dieser Zeit noch nicht „geboren“ war, sie jedoch laut Definition nur als solche bezeichnet werden kann, weist sie Aktualität auf. Es konnten insofern auch keine Karikaturen für bereits vergangene Ereignisse gezeichnet werden.

Die nächste These war, dass Karikaturen in Schulbüchern zu reinen Illustrationszwecken verwendet werden und nicht als Quelle anerkannt sind. Diese Aussage konnte durch die Analyse klar widerlegt werden. Würden die Schulbuchautoren und -autorinnen Karikaturen nur als Illustrationen wahrnehmen, so gäbe es keine Arbeitsaufträge zu den Zeichnungen. Da diese aber in allen vier Schulbuchreihen vorhanden sind, ist somit erwiesen, dass Karikaturen als Quelle im Schulbuch verwendet werden. Die letzte These bezüglich der Schulbuchanalyse ist jene, dass die Multiperspektivität in Schulbüchern mittels Karikaturen nicht gegeben ist. Es gibt in den analysierten Schulbuchreihen wenig Arbeitsaufträge, die die Multiperspektivität und somit die Urteilskompetenz fördern. Dies ist der Fall, da es insgesamt wenige Arbeitsaufträge gibt, welche mit Operatoren aus dem Anforderungsbereich III arbeiten.

Die These, Multiperspektivität würde in Schulbüchern nicht gegeben sein, wurde jedoch mit zwei Gegenbeispielen aus unterschiedlichen Schulbuchreihen widerlegt.

Die nächsten Thesen beziehen sich auf den praktischen Teil der Arbeit, die Interviews mit vier Lehrpersonen. So galt es im Laufe dieser Arbeit herauszufinden, ob Karikaturen von den interviewten Lehrpersonen als Quelle wahrgenommen werden. Diese konnte in drei von vier Interviews verifiziert werden. Wobei in dem Interview, in welchem die Lehrperson die Karikatur nicht als Quelle verwendet, der Interviewte darauf verweist, dass sich dies auf Grund der neuen Matura ändern werde.

In einem nächsten Schritt wird die These aufgestellt, dass Lehrer und Lehrerinnen Karikaturen zwar als Quelle sehen, sich aber aus mangelnder Erfahrung mit den neuen Kompetenzmodellen noch nicht ganz klar sind, welche Kompetenzen die Arbeit mit Karikaturen bei den Schülern und Schülerinnen fördern kann. Diese Behauptung kann nach der Auswertung der vier Interviews belegt werden, da zwar einige Fähigkeiten und Fertigkeiten genannt wurden, welche bei den Lernenden durch die Arbeit mit Karikaturen gefördert werden, eine Einordnung in die in Österreich verwendeten Kompetenzmodelle konnte jedoch von keiner der interviewten Lehrpersonen vorgenommen werden.

Die These, den Lernenden falle es leichter mit Individualkarikaturen zu arbeiten als mit Typenkarikaturen, kann nach den Interviews weder verifiziert noch widerlegt werden. Es scheint nur von den Vorlieben der Lehrenden abzuhängen, welche Karikaturen im Unterricht Verwendung finden. Auch die Frage, ob Lehrpersonen trotz Indoktrinationsgefahr lieber mit aktuellen Karikaturen arbeiteten, wurde als These in den Raum gestellt. Diese lässt sich verifizieren, da die Auswertung der Interviews ergibt, dass die befragten Lehrpersonen zwar gerne mit aktuellen Karikaturen arbeiten, da die Schüler und Schülerinnen diese leichter verstehen, bei der Auswahl dieser Karikaturen aber kaum an Indoktrination gedacht wird. Man lässt nicht von den satirischen Zeichnungen ab, nur weil der Karikaturist oder die Karikaturistin einen bestimmten Standpunkt einnimmt.

Die letzte These, die zu Beginn der Studie verfasst wurde, besagt, dass Lehrpersonen in der Schule mit den Karikaturen in den Schulbüchern und den dazu gestellten Arbeitsaufträgen arbeiten, um die Lernenden auf die neue Matura vorzubereiten. Obwohl die Vorstellung der Befragten bezüglich der Förderung bestimmter Kompetenzen mit den durch die Arbeitsaufträge geförderten Kompetenzen übereinstimmt, arbeitet nur eine der vier Befragte gerne mit Karikaturen aus dem Buch. Die Gründe, nicht mit dem Buch und

den darin enthaltenen Karikaturen zu arbeiten, sind vielseitig. Störfaktoren sind die abgedruckten Kommentare dazu, die Ablehnung, immer wieder die gleichen Bilder zu verwenden, wie auch die allgemeine Abneigung, mit einem Schulbuch zu arbeiten. Der Anspruch, aktuelle Karikaturen zu verwenden, sowie den Schülern und Schülerinnen den Denkprozess nicht vorwegzunehmen, steht bei den Interviews im Raum.

Die zentralisierte Reifeprüfung kommt im Schuljahr 2014/2015 das erste Mal flächendeckend in ganz Österreich, weshalb es spätestens in diesem Schuljahr an der Zeit wäre, sich mit den Formaten, dem Arbeiten und Analysieren von Quellen und den Kompetenzmodellen auseinanderzusetzen. Die Schulbücher machen in dieser Hinsicht den Anfang und einige Lehrende, ob bewusst oder unbewusst, ebenfalls. Die Karikatur ist ein kleiner Teil der Bildquellen und diese sind auch nur ein Teil des gesamten Quellenmaterials, doch sie kann Schülern und Schülerinnen dazu verhelfen, eine eigene Sicht auf die Geschichte zu bekommen.

Im Moment ist es schwierig zu sagen, wohin der Trend bei der Benutzung des Schulbuches gehen wird. Nach der eingehenden Analyse der vier Reihen, sind bei einigen von ihnen sehr positive Aspekte zu finden, warum man mit ihnen arbeiten sollte. Die Aufbereitung der Quellen sowie die Fragestellung durch Operatoren steckt noch in den Kinderschuhen, doch diese Bücher werden immer wieder überarbeitet und es bleibt spannend zu beobachten, ob die Lehrpersonen wieder zur Verwendung des Buches und der darin gedruckten Arbeitsaufträge zurückkehren werden.

Die Motivation der Schüler und Schülerinnen bezüglich der Arbeit mit Quellen ist oft sehr niedrig, da dies mit einem nicht unerheblichen Arbeitsaufwand für sie zusammenhängt. Um die Analyse etwas interessanter zu gestalten, sollten Quellen eingesetzt werden, welche in den Interessensbereich der Lernenden passen.²⁶⁵ Die Lehrenden könnten die Möglichkeit nutzen, die zum größten Teil sehr guten Arbeitsaufträge zu den Karikaturen in den Schulbüchern auf, für die Lernenden ansprechende, Karikaturen anzuwenden.

²⁶⁵ Vgl. Kapitel 3.1..

8. Anhang

8.1. Interviews

8.1.1. Interview 1

B1: Vielleicht einmal, worum geht es?

I: Ja genau. Es geht um Karikaturen in der Schule im Geschichtsunterricht. Der Titel meiner Arbeit ist Karikaturen als Quelle im Geschichtsunterricht. Und die erste Frage ist, arbeiten sie in ihrem Geschichtsunterricht grundsätzlich mit Karikaturen?

B1: Ja, grundsätzlich ja.

I: Und was sind die Hauptgründe, warum sie Karikaturen einsetzen beziehungsweise, wie werden sie eingesetzt?

B1: (..) Naja, Karikaturen sind einfach einzusetzen, also rein technisch, das ist ein kleines Bildchen und das macht man dann halt auf ein A4 Blatt und dann kopiert man sie. Also sie sind relativ leicht auch sag ich mal zu bekommen (..) die Gängigen. Wenn man das was Schwierigeres oder Komplexeres machen will dann sucht man natürlich schon auch eine Weile und, aber die meisten sind relativ leicht zu finden. Sie sind praktisch einzusetzen.

I: Und wie reagieren die Schüler auf Karikaturen?

B1: Naja das Problem der Karikaturen ist, dass man zuerst einmal unterrichten musste, worum es eigentlich geht na. Das heißt entweder ist eine Karikatur da, um einen Abschluss zu tätigen, um zu sagen, jetzt haben wir über die zum Beispiel Kuba Krise geredet und jetzt zeige ich euch die Karikatur mit Kennedy und Chruschtschow mit den zwei Bomben und jetzt erklärt ihr mir das, und das muss dann eigentlich jeder können. Oder aber die Karikatur steht am Anfang und man sagt, schaut her, da ist ein Bild, was tun die da? Warum soll das lustig sein oder was will uns diese Karikatur sagen? Und dann fangen wir an. Also als Einleitung oder Zusammenfassung sehr gut geeignet. Aber man muss wissen, worum es geht.

I: Ja. Und werden dann eher Karikaturen verwendet, wo man bestimmte Persönlichkeiten erkennt, also Individualkarikaturen, oder welche, wo Typen abgebildet sind. Also wo man zu Beispiel die Beamten erkennen muss?

B1: Naja (...) also ich habe jetzt sehr viel mit Karikaturen zu tun, weil ich Studenten aus dem ersten Semester Matura-Fragen zusammenstellen lasse und da bekomme ich sehr viele Karikaturen und es gibt beides. Also (...) die ältere Variante waren die Persönlichkeiten und wenn ich neuere Karikaturen hernehme stelle ich schon fest, dass schon eher Karikaturen über Zustände, über Gruppen, über Gesellschaften, über Staaten über so was da ist. Aber ich habe einen Gegenstand Europäische Bildung und da fange ich an mit einer Karikatur von der Europa mit dem Stier sozusagen, also das ist schon eine sehr allgemeine Geschichte. Ich persönlich habe halt die lieber, bei denen es um wichtige Entscheidungen oder Fragen geht, als die, die halt einen Politiker karikieren. Aber das war Kennedy, Chruschtschow, Kreisky, (...) Reagan, was weiß ich. Wen man halt, Comeni, die konnte man, oder die Thatcher, die konnte man halt wunderbar karikieren.

I: Jetzt kommt wieder die Frage mit den Kompetenzen, wie immer. Welche Kompetenzen glauben sie können durch Karikaturen besonders gefördert werden, also politische oder historische?

B1: (.....) Naja gefördert im Sinne von, da ist schon was und wir fördern das halt, da geht es natürlich um die Kompetenz des Einordnens, des Erschließens, also wo habe ich das jetzt hin zu tun. Ich erkenne halt, ich erkenne halt an einer Karikatur historische Momente oder ich kann sie in eine Zeit, in einen Krieg, in eine (..) also dieses Einordnen, es geht aber auch irgendwie um eine kreativere Kompetenz, also es geht auch um die Frage ja kann ich das auch, es geht um die Frage, was müsste man tun, damit man selber eine Karikatur erstellen kann. Es geht auch darum, dass es soziale Kompetenz dadurch ist, dass es unterschiedlich verstanden wird. In einer Gruppe leg ich das hin, der eine lacht und die drei anderen Fragen hm, was ist da lustig? (..) Also im Grunde kann ich (..) höchstwahrscheinlich (..) wenn ich das richtig mache, sehr viele Kompetenzen damit verbinden, aber im wesentlichen ist diese, diese Sachkompetenz, wer ist das überhaupt? Worüber macht sich diese Karikatur lustig? Manchmal, also auch im schönsten Fall, ist es natürlich die Frage, (..) was hat dieser geniale Zeichner da geschafft? Nicht, also es gibt ja sehr berühmte, sehr brillante Karikaturen nicht, also da geht es dann auch um die Frage wie arbeitet so ein Künstler? Also für mich ist eine Karikatur zum Beispiel nur zweitklassig, wenn man irgendwas hinschreiben muss, also wenn er schreiben muss, dann ist es schon (..) also wenn, ich weiß nicht, wenn die Regierung kein Budget zusammenbringt, und überall kracht es und knirscht es und überall geht die Luft aus, ja, und oben sitzen der Faymann und der Spindelegger, dann muss klar sein, dass das das Budget ist, da muss ich nicht Budget drauf schreiben. Also das ist dann auch was, was ich von ihnen haben möchte, wenn ich frage, was glaubt ihr ärgert mich an dieser Karikatur? Also auch die Methodenkompetenz ist es letzten Endes, also welche Methode verwendet da der Karikaturist und was ist die große Kunst des Karikierens, eben ohne Worte auszukommen.

I: Sie haben mir vorher gesagt, sie haben dieses Jahr eine Maturaklasse gehabt. Welches Schulbuch wurde in dieser Klasse verwendet?

B1: Am Schluss haben wir, also wir haben eigentlich praktisch die Zeitbilder, zum

Schluss gehabt, aber weil die sozusagen gewachsen sind mit Zeitbildern, jetzt haben wir es nicht mehr. Jetzt haben Wir GO!, also Geschichte Oberstufe (..). Hätte ich mit denen jetzt auch schon lieber gehabt, Zeitbilder sind doch sehr textlastig.

I: Ja das stimmt, die sind sehr textlastig. Und Haben sie dann auch Karikaturen aus den Schulbüchern genommen und diese besprochen?

B1: Also das ist fad! Karikatur aus dem Schulbuch ist fad. (..) Weil die ist natürlich erstens schon mal mindestens vier, fünf Jahre alt, (..) was einer tollen Karikatur natürlich nichts ausmacht aber (....) die, also ich such mir die schon gern selbst aus. Also wenn ich was finde und ich denk mir, so das gefällt mir, das passt zur Achten, zur Siebten, zur Ersten, dann (..) dann finde ich es woanders. Und dann freue ich mich darüber, dass ich es gefunden hab, aber (...) Also bei mir gilt das generell für Quellen aus dem Geschichtslehrbuch, also mein Gott die haben wir alle schon mal wo anders her oder die, die, mit denen können wir uns halt auch beschäftigen, ohne dass wir dazu das Lehrbuch brauchen. Also ich mach das dann eher ungern. Vielleicht haben die Autoren auch nicht so, so (..) sagen wir umgekehrt formuliert, die Karikatur ist halt dann auch im Unterricht ein, ein Tagesgeschehen. Eine Karikatur ist eigentlich ein Tagesereignis und das ist natürlich dann schön wenn ich das vielleicht erst am Vortag gefunden hab und nicht schon drei Jahre in der Lade für die dritte Klasse liegen hab und dann hol ich sie wieder raus und mach die gleiche Karikatur wie 1997, nein. Das würde ich niemals tun und deswegen auch ungern aus dem Schulbuch.

I: Also sie arbeiten lieber mit politisch aktuellen Karikaturen, oder auch mit welchen aus anderen Epochen?

B1: Nein nein, also nein, am allerliebsten natürlich mit aktuellen, aber wenn ich jetzt (..) Jetzt nu de Reblaus und dann sans wach zeigen kann, dann tu ich das ja. Nur (..) da muss ich in der Zwischenzeit schon so viel dazu erklären ja, dass ich, dass ich dann zum Beispiel feststelle, dass diese Karikatur zum Beispiel überhaupt

nichts mehr bringt. (.....) Das ja, dann ist die Karikatur einfach nichts mehr wert.

I: Also die wird nicht mehr verstanden von den Schülern.

B1: Ja, ja, also da wird nicht mehr die Situation verstanden, nicht mehr die Angst der Österreicher, weiß ich nicht, ob sie jetzt zu den Russen kommen oder (...) die verstehen nicht die Trinkfreudigkeit der Politiker damals, das sind ja alles nicht, das ist ja alles nicht ihre Welt. Eine ähnlich großartige Karikatur für ein Problem heute würde ich sofort nehmen. Aber wie gesagt, das Wissen muss da sein und das ist in dem Fall so speziell, aber (...) ja, es gibt wie gesagt wunderbare Karikaturen zum, was weiß ich, zum Nahost Problem oder zur Syrienfrage oder, oder zum Thema Nordkorea und(..) und das haben sie aus der Zeitung hoffentlich und das schauen wir uns an, da haben sie zumindest eine Ahnung. Ist mir zehn mal lieber als ich muss sie wie gesagt eine viertel Stunde vorher erst erklären, da (..) da ist schade darum.

I: Und hat man dann nicht das Problem irgendwie, dass man sich positioniert politisch wenn man Karikaturen auswählt? Man wählt ja die auch nach einem gewissen Maßstab aus und (..)

B1: Also ich habe jetzt kein Problem mich politisch zu positionieren. Ich sage jetzt nicht ich wähle die und die Partei aber (..) ich weiß nicht, wenn ich sehe das ein, das hier eine Karikatur über etwas ist wo ich sag, das finde ich überhaupt nicht lustig dann sag ich, schade, das sollte man gar nicht karikieren, oder ich, ich käme jetzt nicht auf die Idee zu sagen, ich setze jetzt keine Karikatur ein wo ein Politiker, ein solcher Politiker verarscht wird, weil das politisch, parteipolitisch in mein Konzept nicht passt ja. Eine grandiose Karikatur über meinen Lieblingspolitiker ist mir hundert Mal lieber als eine unterdurchschnittliche von dem, von dem den ich halt persönlich ablehne, oder, oder den ich halt persönlich im Unterricht schon hinstelle als jemanden den ich nicht haben möchte ja. Aber (...) wie gesagt (..) die politische Haltung ist, ich weiß nicht, ob sich die ausgerechnet in der Karikatur zeigt, ich glaube eher in einem

Kommentar, eher in Worten, in einer spitzfindigen Erklärung eines Kommentators, wo man sagt, naja wenn er den Kommentar gut findet, dann ist er wahrscheinlich eher ein Roter oder eher ein Grüner. Oder eine spitze Bemerkung über die Maria-Hilfer-Straße und er ist kein Grüner. Also das haben sie sowieso bald heraus. (...) Aber ja gut, aber wahrscheinlich eine böse Karikatur über die Vassolakou ist wahrscheinlich auch sehr klar, dass ich jetzt (.) aber wenn ich finde, ich mag die Grünen, aber was sie da jetzt aufführen ist irgendwie, ja, ein bisschen peinlich manchmal, peinlich ja, dann tut es mir ja weh, also das lass ich dann schon zu. Da kann ich mir dann aber wieder gut vorstellen, dass Karikaturen großartig sein können, also da bitte. Aber halt bitte nur nichts, nur nichts durchschnittliches. Das fällt bei der Karikatur wahrscheinlich besonders auf, wenn sie einfach nichts hergibt, viel geschrieben und zeichnen kann er auch nicht also (..) also gut, der muss wahrscheinlich täglich so ein Bildchen malen, das ist ja auch nicht so einfach.

I: Und hat sich die Arbeit mit Karikaturen verändert während ihrer ganzen Lehrzeit? Vor allem weil man jetzt ja auch mit Quellen arbeiten muss nach dem Richtlinien der neuen Matura.

B1: Naja, na mit mir hat es schon was angestellt, also ich habe ja, ich habe ja über die Jahre hinweg immer gekämpft für Alltagsgeschichte, für Sozial-, Frauen-, Kinder-, Jugendgeschichte, Mentalitätsgeschichte womöglich sogar, also Geschichte aus ganz anderen Gebieten mit ganz anderen Methoden und und und. Und da haben wir über Familien geredet, wir haben Oral History gemacht, wir haben Omas befragt und wir haben Ausstellungen gemacht mit Spielzeug aus, aus was weiß ich für einer Zeit, ja. Eigentlich ist die Karikatur ein Weg weg davon ja. Es gibt keine Karikaturen über die Kindheit im 19. Jahrhundert, es gibt keine Karikaturen über, ich weiß nicht, Alltagsleben im Zweiten Weltkrieg oder in der Zwischenkriegszeit oder so. Die Karikatur führt letztlich wieder hin zu den, zu den bekannten Persönlichkeiten, weil die muss man ja erkennen, und das ist generell ein Trend, der mir nicht gefällt aber das ist generell. Das ist generell, das die Quellen, den Quellenwahn den wir jetzt haben. Wir werden wieder viel

mehr Quellen haben wo es halt die Rede ist, die politische Rede, das Parteiprogramm, das Plakat, aber das ist so meine ganz persönliche ziemlich deutliche Haltung also (...) von dem Stoff der Geschichte führt uns die Karikatur auch eher weg.

I: Ja (.) Aber, sie haben ja jetzt wahrscheinlich auch eine Fachgruppe von Geschichtslehrern jetzt hier an der Schule, wird da die Karikatur überhaupt als Quelle wahrgenommen, also wird die als solche verwendet auch für die Matura oder eher als Illustration?

B1: Nein nein die Quelle (lach) naja (..) also wenn sie einmal eine gute Karikatur verwenden, dann ist es eine Quelle. Illustrationen sind eher (..) Gemälde oder Fotografien. (..) Karikatur ist schon eine Quelle. (.) Also ich sehe da diese Imperialismus-Karikatur von diesem Engländer, der mehr oder weniger über ganz Europa und Afrika steht und so die Seile, die an den Fäden zieht. Ja das ist alles wohl bekannt und, und macht auch der normale Geschichtslehrer sozusagen, der sich da jetzt nicht viele Gedanken macht. Wenn er es einsetzt, dann ist es bereits eine Quelle.

I: Und wurde das jetzt dieses Jahr bei den Matura-Fragen auch schon irgendwie berücksichtigt? Gibt es Fragen wo die Karikatur als Quelle irgendwie verwendet worden ist?

B1: Also ich muss sagen, ich habe dieses Jahr noch, noch, also jetzt gerade noch genossen, dass ich nicht muss. Ja und ich habe, ich weiß nicht, 14 Kandidaten in Geschichte, das heißt 28 Kernfragen ja. Ehrlich gesagt hab ich keine große Lust gehabt, da jetzt Quellen und Bildchen und so zu nehmen und hab das, so geht es eh nicht, weil die Prüfungsfrage heute dauert vier bis fünf Minuten und dann 13 oder 15 das heißt wenn ich das Bild einmal hinlege, dann ist das schon die halbe Prüfung und das habe ich jetzt einfach nicht, nicht gemacht, aber nur aus dem, aber in Anbetracht dessen, dass das jetzt die letzte Möglichkeit war, ohne es zu müssen, sagen wir es mal so. (..) Hätte ich wollen (.....) hätte ich vielleicht

zwei, drei Karikaturen wenn ich es gewollt hätte einsetzen können, aber ich habe halt jetzt noch versucht, alltagsgeschichtliches, frauengeschichtliches und sowas zu nehmen und, wie gesagt (..) wobei natürlich auch wieder, es gibt natürlich eine gute Karikatur über die Frau im 19. Jahrhundert ja. Böse Männerzeichnungen über Frauen die glauben, sie müssen, sie müssen die Lohnarbeit in die Hand nehmen oder sie müssen Gewerkschaftsführerin werden, also da gibt es die bissigsten Kommentare, aber auch da wieder, viel zu viel Erklärung vorher, als das ich dann damit arbeiten kann, also da lass ich es dann lieber und stell nur die Fragen. Aber in Zukunft ja, könnte sein. Mit der neuen Matura und untereinander sicher auch ein sehr beliebtes Austauschprodukt für gemeinsame Erstellung von Themen.

I: Gut, das war es dann mit meinen Fragen. Ich bedanke mich sehr herzlich.

B1: Okay. Also für mich ist wirklich, das habe ich dem Alois Ecker auch schon gesagt, diese neue Matura. Jetzt haben wir uns 30 Jahre lang kann man sagen bemühen wir uns um Sozialgeschichte, um Quellen über Bauernarbeit, über den Alltag einer Bäuerin oder was immer. Frauengeschichte, die eine sehr unspektakuläre Geschichte ist, also und jetzt sollen wir Quellen, gut interpretierbare, griffige Quellen hinstellen wie Karikaturen und Fotos und jetzt kommen sie wieder. Jetzt hab ich schon, wie soll ich sagen, diese bekannten Figuren, der Napoleon, wie gesagt Kennedy, Chruschtschow, das war jetzt überhaupt bei den Studenten immer dabei. Ich weiß nicht, 7/8 von den Arbeiten haben die zwei auf den Kanonen. Es ist in den Schulbüchern drinnen. Gut die erklären die Kuba Krise vielleicht auch dementsprechend, was mit den Personen zu tun hat, aber den kalten Krieg erkläre ich besser mit anderen Sachen, aber das ist egal. Aber da gibt es halt keine, also wenn es darüber ähnlich gute Quellen gäbe aber, aber, und deswegen fürchte ich, wird das Ganze tendenziell (..) Also bei denen, die es sowieso nie gemacht haben wird die neue, werden die neuen Themen, die sind froh, dass sie das eh haben nicht, die haben das sowieso gehabt. Und wir anderen wir müssen jetzt, entweder mit Krampf suchen, ob wir auch über unsere neuen Forschungsgebiete Quellen finden, aber das ist halt (..) Martin Luther King Rede ja, Plakate der FPÖ verglichen mit der Zwischenkriegszeit, das weiß jeder, jeder

Zweite will das. Und meistens nur in der Gegenwart oder schwieriger Vergleich Zwischenkriegszeit Parteien und Plakate heute aber kommt halt immer wieder. Und dann vielleicht auch, auch der Russe der kommt und wenn ihr den nicht wollt, dann wählt Christlich Sozial, alte Klischees. Auch die Klischees, das ist das Nächste, was ich als schwierig erachte. Das haben die Kinder noch nicht. Die wissen das nicht ja, jetzt zeige ich ihnen so ein Plakat mit einem Russen und sag ihnen, naja das haben die Leute damals für einen typischen Sowjet gehalten, das war sozusagen der Feind us dem Osten. Das hat damals jeder gewusst was das ist, ja um Gottes Willen. Das spielt es ja heute nicht. Nein, das muss ich wieder erklären, aber gut, das wäre ja wenigstens Alltagsgeschichte auch noch. Aber es spitzt sich zu. Es wird sicher so 40 schöne, typische Fragen geben, und die werden wir dann schulweit verteilen. Geschichte wird glaub ich bei der Matura ein sehr beliebtes Thema, also Gegenstand für die Matura sein. (...) Ich fürchte diese typischen Matura-Fragen, die dann von einer Lehrerhand in die nächste geht. Weil jetzt hat mich keiner gefragt ja. Also diese Freiheit, dass ich bestimme was kommt oder was die Schüler halt lernen müssen, ist für mich ein Verlust an Arbeitsqualität. Also für uns, für die Generation die wir jetzt unterrichtet haben ist es eine Änderung (...)

I: Wie lange unterrichten sie jetzt schon an dieser Schule? Oder überhaupt?

B1: Seit 32 Jahren, also hier bin ich genau 32. Also ich hab da schon noch andere Kollegen gehabt, das waren damals die Alten, also da waren halt noch sehr massive Lehrer, die halt noch ein anderes Bild von allem hatte, aber gerade ein Herbert Stephanek war einer der Motoren bei uns. Der ist dann leider sehr schnell Direktor geworden und war dann weg, aber das hat schon angefangen 84, 85 und auf der Uni sowieso, aber (...) da hätte es sich sozusagen durchsetzen sollen, hat es aber nicht. Die meisten haben so weiter gemacht. Das ist Ludwig IVX, Maria Theresia, Französische Revolution, Napoleon, Wiener Kongress, was weiß ich Metternich-Zeit, ein bisschen 48er Revolution, Kolonialismus, Imperialismus, Erster Weltkrieg, Nazi Zeit, ein bisschen erste Republik, dann (..) zack, zack, zack die Themen sind wir durchgegangen. Wo bist du schon? Ich bin

schon bei der ersten Republik. Ach so. Also die Freude an der Uni, dass sich was ändern, an die hab ich nie geglaubt, weil ich meine Pappenheimer hier ja kenne.

8.1.2. Interview 2

I: Okay, also du bist jetzt im Unterrichtspraktikum oder?

B2: Genau ja

I: Hast du vorher auch schon unterrichtet?

B2: Nein, also halt das Notwendige was man halt im Studium macht. Ja genau, das erste Jahr.

I: Wie gefällt es dir denn?

B2: Ja (...) das ist mein Beruf.

I: Und welche Klasse hast du jetzt in Geschichte?

B2: Eine 6. Klasse in Geschichte, ja.

I: (...) Ich hab dir ja schon erzählt worum es geht in meiner Arbeit, um Karikatur als Quelle im Geschichtsunterricht. Und setzt du Karikaturen grundsätzlich ein im Unterricht?

B2: Ja mach ich, also ich nehme mir (...) ich muss generell einmal dazu sagen, dass die Zeitbilder selbst einige Karikaturen immer wieder zu den einzelnen Kapiteln haben und dass ich das Buch verwende und dass ich selbst zusätzlich mit Hilfe des Internets natürlich auch noch Karikaturen zum Einsatz bring. Und ich hab selbst generell zu den Kompetenzen die wir unterrichten sollten, dass man

Karikaturen analysiert oder Bilder analysiert. Und dem hab ich eigentlich relativ viel Zeit gewidmet als ich im Zusammenhang mit der Reformation unterrichtet hab. Also Reformation, Luther, die Entwicklung der Schrift, oder die Verbreitung des Mediums Buch. Also da hab ich eine Medienrevolution im Zusammenhang mit dem Buch gemacht und da haben wir relativ viele Karikaturen analysiert, die Schüler analysiert. Also zuerst gemeinsam analysiert mit so einem Leitfaden wies funktioniert, dann die Schüler selbst und zu dem verwende ich es eigentlich in fast jedem Kapitel. Jetzt mach ich gerade den Wiener Kongress. Haben wir der Wiener Kongress tanzt zum Beispiel verwendet, bei der französischen Revolution, also es lässt sich eigentlich überall einbauen.

I: Und was hast du da für einen Leitfaden? Wie schaut der ungefähr aus?

B2: Also, es gibt von Zeitbildern Matura-Training, das hab ich mir eigentlich adaptiert, mit meiner Betreuungslehrerin zusammen, geschaut was uns wichtig ist. Ich mein alles kann man nicht von einem Schüler erwarten weil das natürlich ausufernd ist, aber meistens hab ich diese drei Schritte erklärt, also was du siehst, also Symbole mal, einfach nur sagen was am Bild zu sehen ist. Dann zweitens die Symbole analysieren, also was die bedeuten. Und drittens die Kernaussage der Karikatur oder des Bildes erstellen oder zusammenfassen. Also diese drei Schritte, die haben die Schüler jetzt schon intus.

I: Und wie geht es ihnen da im Zusammenhang mit Symbole bei alten Karikaturen, funktioniert das? Oder so Metaphern, erkennen sie die?

B2: Ich muss generell sagen ich hab 30 Schüler in meiner Klasse, da ist das Unterrichten halt schon schwierig, weil du hast ein paar, so sechs, die sehr Geschichte interessiert sind, und die anderen können sich halt schön in den Hintergrund ziehen, weil die Sechs ja eh mitmachen. Aber ja (...) ich muss schon sagen, so religiöse Sachen die hat man vorher halt mal besprechen müssen, aber wenn man einmal einmal besprochen hat was es bedeutet. Zum Beispiel haben wir einmal Herrscherporträts analysiert. Diese ganzen Reichsinsignien, da hab ich eine

ganze Stunde gewidmet um mit ihnen zu besprechen was sind Reichsinsignien, für was stehen sie und so und dass dann aufbauend schon. Sicher keiner der Schüler oder wenige der Schüler, kann jetzt wirklich eine komplette Karikatur alles erkennen, aber es ist sehr interessant was Schüler erkennen, was wir Lehrer oft gar nicht sehen weil es für uns vielleicht zu banal ist. Zum Beispiel eine Karikatur, da haben wir Martin Luther mit sieben Köpfen und (...) ich analysiere das natürlich zu Hause auch alles und wenn ich dann das lese, was die Schüler schreiben fasziniert es mich schon, weil die sehen einfach andere Sachen als die die wir sehen und dass finde ich schon sehr interessant. Und da lernt man dann von den Schülern auch was, das ist auch sehr schön finde ich. Und ja, ich glaub am Anfang ist es ihnen schwer gefallen (..), weil am Anfang war es so, ich hab ihnen ein Bild gegeben und ich hab gefragt, was ist da drauf und was seht ihr. Und das war für sie so banal zu beantworten, was sie sehen. Und Schüler rechnen nicht damit dass das so, einfach nur Aufzählen ist was sie sehen und das dann erst im zweiten Schritt interpretiert wird. Und auf das leg ich schon sehr wert, weil bei der neuen Matura haben wir dann diese drei Reproduktionsstufen und sie müssen einfach unterscheiden können zwischen beschreibe was du siehst und analysiere was du siehst. Und das habe ich versucht ihnen zu erklären, dass das eine halt relativ einfach ist, wenn ich nur sage oder aufzähle was ich sehe und dass es erst im zweiten Schritt zur Interpretation kommt. Und ich glaub das fällt ihnen schwer, weil sie gleich alles zusammen machen wollen und dass es dann oft halt in einem Durcheinander endet.

- I: Wenn du Karikaturen verwendest, nimmst du dann lieber welche, wo Personen abgebildet sind, die man kennt oder Typen, wie zum Beispiel der Sozialist oder der Beamte oder so?
- B2: Das ist eine gute Frage (.....) Also ich muss sagen, dass es sicher 2/3 Karikaturen sind mit Personen die man kennt, die einfach mit dem Geschichtsunterricht einhergehen. Ich versuche halt immer auch den Schülern bewusst zu machen, dass Geschichte immer aus einem Blickwinkel gesehen wird. Und das eine Karikatur vielleicht auch mal einen anderen Blickwinkel auf etwas wirft, der für uns sonst

vielleicht verborgen bleiben würde, also doch eher Persönlichkeiten. Wobei ich glaube dass es auch ein bisschen mit dem Stoff zusammenhängt, weil wenn man dann ins 19., 20. Jahrhundert kommt ist es vielleicht einfacher Typenkarikaturen zu verwenden. Vielleicht ist es auch Stoff-abhängig, aber jetzt muss ich schon sagen ich hab eigentlich überwiegend Persönlichkeiten, die in der Geschichte eine Rolle gespielt haben.

I: OK. Vorher hast du schon die Kompetenzen angesprochen. Welche Kompetenzen glaubst du werden jetzt wirklich durch Karikaturen gefördert, oder mehr gefördert als durch andere Quellen?

B2: (...) Also ich arbeite ja nicht nur mit Bildquellen sondern auch mit Textquellen und (...) ich finde das Geschichtsunterricht nicht etwas sein sollte wo ich im Buch was lese und das eins zu eins so wiedergebe wie es im Buch steht. Ich finde das Schüler durch eine Quelle vielleicht auch einen eigenen Interpretationsspielraum kennen lernen. In den meisten Schulbüchern ist es natürlich so, dass wir eine Quelle haben und der Text der davor und danach steht deutet ja in gewisser Weise dann schon die Quelle. Das ist einfach österreichische Geschichte oder die Art wie wir hier in Österreich Geschichte unterrichten. (..) Aber ich möchte halt, wenn Schüler eine Quelle lesen, dass sie sich einmal selbst überlegen, was könnte damit gemeint sein und deswegen nehme ich auch oft Quellen die im Buch abgedruckt sind, aber ich nehme sie aus dem Zusammenhang heraus, und sie bekommen eine Powerpoint oder ein Arbeitsblatt und ich frage sie dann was die Quellen sagen hätte können, in welche Zeit sie einzuordnen wäre, was derjenige damit ausdrücken wollte und solche Sachen. Und ich hoffe dass sie dadurch vielleicht ein bisschen eine andere (..) eine andere Herangehensweise an ein geschichtliches Thema. Weil beim Absolutismus zum Beispiel habe ich nicht begonnen bei Absolutismus mit Ludwig dem 14. sondern ich habe eine Quelle gegeben, welche erklärt warum die Sonne sein Symbol ist. Und aus der Unterstufe wissen viele Schüler, dass Ludwig der Sonnenkönig gemeint ist, und da kann man ein bisschen so versuchen in den Absolutismus einzusteigen. Also man beschäftigt sich nicht nur mit Ludwig oder mit dem Absolutismus sondern

vielleicht auf diese Art und Weise.

Welche Kompetenzen jetzt mehr geschult werden als bei einem Bild (...) ich finde halt es ist einfach so, es ist nicht nur geschichtliche Kompetenz für die Schüler sondern sie müssen sich aus artikulieren können, sie müssen sich ausdrücken können, sie müssen auch die (...) die Kompetenz haben Fragen kurz und prägnant beantworten zu können und dass fällt ihnen schwer. Wenn es zum Beispiel die Aufgabe ist, erörtere oder ziehe einen Zusammenhang oder eine Kernaussage aus einem Bild dann reden oder schreiben sie oft sehr sehr viel und oft sind es nur ein, zwei Sätze die eigentlich genau den Inhalt vom Bild ausdrücken würden (..) und ich glaub das fällt Schülern schwer, wirklich nur das zu tun was man von ihnen verlangt. Das versuche ich schon (...) oft ist es viel zu viel was sie einem erzählen, oft nur bla bla bla und es ist nicht wirklich mehr dahinter als wenn jemand zwei Sätze schreibt. Und da habe ich jetzt schon das Gefühl, dass sie das im Laufe des Schuljahres verstanden haben, weil am Anfang war wirklich viel reden oder viel schreiben, weil es ja einen guten Eindruck macht, aber oft ist in zwei Sätzen das Wichtigste enthalten. Und das fängt schon an, sie fangen auf jeden Fall an sich zu artikulieren, das würde ich schon sagen, ja. Und es ist ja natürlich auch, sie müssen jetzt ihre ganzen Lernerfahrungen zusammenziehen, weil es ist ja nicht nur der geschichtliche Hintergrund, Geschichte hängt viel mit Religion zusammen, und sie müssen Religionen und deren Symbole kennen und sie müssen sie deuten können, dann glaub ich schon dass teilweise auch sicher andere Fächer mit einbezogen werden.

I: Welches Schulbuch verwendet ihr?

B2: Zeitbilder 5/6, diesen Doppelband.

I: Du hast vorher gesagt du zeigst Quellen aus dem Schulbuch auf Powerpoint und so. Und verwendest du dann auch Karikaturen, die nicht aus dem Schulbuch sind sondern von irgendwo anders her?

B2: Ja(..) ich, also ich muss schon, als Lehrer hat man natürlich andere Schulbücher

auch zu Hause wo man sich natürlich Ideen holt, aber ich verwende Karikaturen aus dem Internet, vor allem solche, wo Schüler nicht sofort Deutungen dazu finden. Also da mach mir schon die Mühe, dass ich mich selbst hinsetze, eine Karikatur suche im Internet, wo ich nicht gleich eine Lösung finde und die dann natürlich für mich selbst auch analysiere, wobei es da ja immer unterschiedliche Sichtweisen darauf.. Ich finde das darf man den Schülern auch sagen, dass ich das so interpretieren und ein anderer das vielleicht ein bisschen anders interpretiert, aber der Zusammenhang ergibt das Selbe.

I: Du hast vorher erwähnt, in jeder Epoche kann man Karikaturen verwenden. Verwendest du dann auch aktuelle Karikaturen? Machst du überhaupt im Moment irgendwelche aktuellen Themen?

B2: Ja also es ist halt jetzt schwierig, also ich unterrichte ein Realgymnasium und (..) wir sind jetzt in der Sechsten zweistündig und in der Siebten ist es einstündig und das ist halt irgendwie, in einer gewissen Weise habe ich halt jetzt (..) in der sechsten Klasse das komplette Mittelalter bis Ende Industrialisierung vor zu unterrichten. Und ich hab noch ein bisschen was nachholen müssen von der fünften Klasse (..) somit bin ich etwas in den Zeitstress gekommen. Es gab etwas zu einem aktuellen in Bezug zur Revolution, also französische Revolution steht ja im Lehrplan. Und es gab einen Überblick. Was ist eine Revolution? Woran kann ich eine Revolution erkennen? Ein bisschen Revolutionstheorie und dann gab es eine Gruppenarbeit zu bekannten Revolutionen. Zur amerikanischen Revolution, russischen Revolution und so weiter und auch aktuelle Revolutionen, also wenn wir uns Ägypten anschauen 2011 oder die indische Revolution und da haben wir schon dann eine Karikatur analysieren müssen. Halt nur eine, die mehr oder weniger sehr aufschlussreich war oder eigentlich alles vorweggenommen hat, was in der Revolution passiert, aber trotzdem, es waren aktuelle, kritische, ziemlich kritische Karikaturen.

I: Du selbst bist ja noch nicht so lang aus der Schule weg. Hat sich das verändert, wie in deiner Schulzeit umgegangen worden ist mit Bildern und Karikaturen und

wie du es jetzt machst? Habt ihr in der Schule was gemacht dazu?

B2: Nein (..) also gleich zu meinem Geschichtsunterricht, mein Geschichtsunterricht war 50 Minuten lang, ist einem erzählt worden, was passiert ist. (..) und das ist mitgeschrieben worden. Wobei ich sagen muss, ich hab das Schulbuch noch, mit dem ich selbst unterrichtet worden bin und ich verwende es oft. (....) Das heißt Geschichte Aktuell, es ist aus der BHS, es ist blau, also der erste Band ist blau und die haben schon immer wieder gute Sachen drin. Es ist interessant, weil ich hätte es gern gemacht, auch die Arbeitsaufträge in diesem Buch fand ich gar nicht so schlecht. Schade, aber ja.

I: Und bereitet ihr schon so Fragen für die Zentralmatura vor in der Fachgruppe? Bist du da dabei?

B2: Ja also bei uns in der Schule, wie soll ich es sagen. Also in Geschichte haben wir es noch nicht gemacht, es wird aber demnächst in dieser Schule stattfinden, ich bleibe aber nicht an dieser Schule, also betrifft es mich nicht mehr aber im Zuge des Unterrichtspraktikums haben wir Maturaaufgaben erstellen müssen ja.

I: Und waren da bei den Quellen Karikaturen auch dabei?

B2: Bei meiner schon, ja.

I: Und da wir dann die Karikatur als Quelle verwendet oder als Illustration?

B2: Bei mir (..) ist es (..) die Quelle. Und zwar (...) also es geht wieder einmal um Reformation, und zwar, wie heißt die Karikatur (...) Es wird auf jeden Fall auf das Mönchstum angespielt. Und wir haben die drei Sünden, wir haben einen Mönch der versucht wird von den drei Sünden versucht auf ihre Seite zu ziehen und wir haben einen Bauern, der dem Mönch eine Bibel vors Gesicht hält und den Mönch daran zu erinnern, was eigentlich seine eigentliche Aufgabe ist. Und die ganze Matura-Frage ist eigentlich so aufgebaut, dass zuerst mal erwähnt werden

soll, was die Revolution eigentlich ist. Also diese Reproduktion aus dem Unterricht, was ist Reformation, wer ist Martin Luther, was ist da passiert? Und der zweite Schritt ist die Karikatur, diese zu deuten und einzuordnen in den Gesamtzusammenhang der Reformation. Und die dritte Frage (...) weiß ich eigentlich gar nicht mehr (...) Nein (..) das weiß ich nicht mehr.

I: Gut (...) ich glaub das war es dann (...) Bist du eigentlich zufrieden mit dem, was im Schulbuch abgedruckt wird an Bildern und Karikaturen? Oder hättest du gerne mehr drinnen? Und findest du die Arbeitsaufträge dazu OK?

B2: Ich finde das Zeitbilder selbst sehr (..) es gibt Kapitel die finde ich gut, es gibt Kapitel die finde ich nicht so gut. Ich würde es mir vielleicht mehr wünsche, dass diese Karikaturen im Schulbuch tatsächlich mehr unkommentiert sind. Weil teilweise sind sie schon (..) gut, wenn irgendwelche politischen Persönlichkeiten abgebildet sind, dass ich sage von links nach rechts wer wer ist, das finde ich schon gut, aber manchmal ist kurz zusammengefasst, was ich gerne von Schülern hätte und das finde ich schade. Ich würde es besser finden, wenn sie eine Karikatur abbilden und dazu schreiben wer hier abgebildet ist, das man sich da sicher sein kann und dass dann die Analyse dieser Karikatur im Lehrerheft stehen würde. Es ist teilweise bei den Zeitbildern, aber wirklich nur bei vereinzelten Karikaturen, dass man eine richtig gute Analyse in diesem Lehrerband hat. Es ist halt schade weil (...) die Schüler merken das, die schauen sich das halt an und geben das wieder was im Buch steht und ich fände es schöner, wenn (..) ich versuch es zu umgehen, indem ich das Bild via PowerPoint zeige und halt hoffe, dass die Schüler noch nicht im Buch vor geblättert haben, aber das finde ich ein bisschen schade. Und manchmal sind sie auch nicht sehr (..) intensiv analysiert finde ich, oder nicht sehr ausführlich analysiert.

I: Im Lehrerbuch?

B2: Ja auch, oder generell auch im Buch. Es stehen zum Beispiel zwei Sätze dazu und das war es. Aber besser als gar nichts. Aber ich muss ehrlich sagen, ich weiß auch

nicht, wie es in anderen Oberstufenbüchern ist.

I: Vielen lieben Dank für das Interview.

8.1.3. Interview 3

I: Es geht um Karikaturen als Quelle im Geschichtsunterricht

B3: Aja.

I: Also das ist das Thema meiner Diplomarbeit und B3: OK I: Sie haben ja dieses Jahr eine achte Klasse und eine zweite Klasse oder? B3: Ja, ja. I: Und vorher haben sie nicht so viel Geschichte unterrichtet oder?

B3: Nein, ich habe diese achte Klasse seit der Zweiten, und (..) dann habe ich vorher eine Klasse von der Zweiten bis zur Vierten gehabt. Und zweimal nur eine vierte Klasse, ja, mehr nicht, genau. Es gibt ja genügend Geschichtelehrer.

I: Und arbeiten sie in Ihrem Geschichtsunterricht auch mit Karikaturen?

B3: Ja, ja, also einerseits, ja, ja.

I: Und wie wird da gearbeitet mit den Karikaturen?

B3: Naja, entweder verwenden wir die, die im Buch drinnen sind, im Schulbuch drinnen sind, oder (..) idealerweise auch die aus den Tageszeitungen. Wie gearbeitet wird (..) gute Frage. Also ist das darauf bezogen, was die Kinder damit tun? Also einfach vorlegen und erklären lassen, ein bisschen Brainstorming, was möchte der Karikaturist damit ausdrücken? Man muss halt auch, es ist halt auch schwierig in welcher Altersstufe. Also in der zweiten Klasse ist es ein bisschen wenig, also es ist nicht ganz so leicht mit Karikaturen arbeiten. In der Achten geht

es dann schon, weil viele kennen es schon. Aber so prinzipiell fangen wir halt jetzt mehr damit an, das war früher nicht, aber das muss ich jetzt schon sagen.

I: Wieso fängt man da jetzt mehr damit an?

B3: Naja weil aufgrund dieser ganzen Kompetenzorientierung, weil das halt Richtung neue Matura geht. Weil man halt jetzt viel mehr versucht zu schulen auf überhaupt Bildquellen, um zu sagen, OK was will denn der überhaupt damit ausdrücken? Früher, wenn man es früher verwendet hat, dann halt, weil es einem gerade untergekommen ist, dann hat man es halt her gezeigt und gesagt, naja schau mal an, was auch machbar ist oder wie halt Leute denken und jetzt kann man es viel besser verwenden, jetzt kann man das ja schon im Sinne der kompetenzorientierten Matura hinlegen und sagen, worauf soll das Ganze hinauslaufen? Wer ist angesprochen? Das ist einfach eine, eine Zeiterscheinung.

I: Also die Karikatur wird schon auch als Quelle verwendet, nicht nur als Illustration.

B3: Nein, das wird auch als Quelle verwendet, wird von uns allen als Quelle verwendet. Wird dann auch, weil wir haben ja die neue Matura noch nicht, aber wird im Hinblick auf die Matura dann sicher schon auch verwendet werden als, als Quelle.

I: Und sind bei Ihnen in der Schule in Geschichte schon Fragen ausgearbeitet worden für die neue Matura?

B3: Jein, nachdem wir in der Schule als Wirkungsgruppe noch immer nicht sehr schlüssig sind, haben wir, gemeinsam haben wir keine Fragen ausgearbeitet, aber es gibt ja ausgearbeitete von der ARGE, die wir uns angesehen haben, die wir teilweise auch schon mit den Klassen gemacht haben. Also wir an der Schule haben jetzt noch keine eigenen, aber es gibt Kollegen, die schon welche haben. Also ich habe jetzt bei meiner letzten Matura versucht, schon ein bisschen in diese

Richtung zu gehen, aber das steht noch auf sehr schwachen Beinen, weil das muss von uns, da muss man sie ganz anders Schulen.

I: OK. Also Sie wissen auch nicht, ob Karikaturen dabei sind bei den schon ausgearbeiteten Fragen.

B3: Bei den ausgearbeiteten sind (..) Doch. Ziemlich sicher sind da welche dabei. Auf jeden Fall sind Wahlplakate dabei und somit müssten, würden, könnten, würde das auch funktionieren mit Karikaturen. Also ob jetzt, also ob wir, ich weiß jetzt nicht was andere Schulen haben, aber ich würde sicher sagen, dass das dabei sein muss. Also gerade wenn, gerade vor, wenn irgendwas Wichtiges ist wie Europawahl, kann man ja, kann man sofort verschiedenste Karikaturen nehmen.

I: Also Sie haben gesagt, Sie arbeiten mit den Karikaturen aus dem Buch, welches Schulbuch verwenden Sie in der Oberstufe?

B3: In der Oberstufe (..) habe ich gehabt, die Zeitbilder, da ist aber nie irgendwas drin, das man verwenden kann. Ich habe parallel dazu das Zeitfenster verwendet, wobei das auch nicht stimmt, in der Achten habe ich eh Zeitfenster gehabt. Da ist es, da ist schon einiges drinnen. Also da, ich weiß jetzt nicht auswendig ob es im Buch der Achten ist aber die gehen schon ganz stark in diese Richtung, das sie Bild, das ist eine Bildquelle im Prinzip sozusagen, eine Karikatur.

I: Ja. Und sind sie zufrieden mit dem, was im Zeitfenster drin ist?

B3: Mit dem bin ich sehr zufrieden. Ja.

I: Auch mit den Arbeitsaufträgen? Wird mit denen gearbeitet?

B3: Ja. Ich bin da sehr zufrieden. Zeitfenster Oberstufe kann man sehr empfehlen, Zeitfenster Unterstufe müsste man sich noch anschauen, aber die Oberstufe ist gut, weil einfach sehr viel an, an, an so kritischen Sachen drin ist. Also ich finde es

sehr gut. Auch die ganzen Workshops, da sind so Workshops drin. Gut, total gut.

I: Und verwenden Sie dann auch Karikaturen aus früheren Epochen oder eher die aktuellen aus der Tageszeitung?

B3: Naja, wenn sie mir unterkommen, mit Hilfe des Internets geht es jetzt natürlich leichter, kann man natürlich auch welche aus der Vergangenheit nehmen, klar, nicht nur aktuelle. Da kann man durchaus auch Vergangene nehmen, wobei ich mir da jetzt ein bisschen schwer tu (..) na eigentlich gibt es das auch, müsste auch gehen, ja.

I: Verstehen die Schüler ältere Karikaturen dann, oder haben sie da Probleme damit?

B3: Naja, das kommt natürlich auf (..) die Schüler ist ja wieder schwierig weil wir wissen ja, dass zwei oder drei immer drinnen sind, die das verstehen, aber da muss man ihnen halt helfen, das ist ja kein Problem. Also das ist ja wie mit, mit allen anderen dieser Bildquellen, also gerade, fällt mir jetzt gerade ein, diese Karikaturen, die es zum Beispiel gibt, da gibt es jüdische, da gibt es, da gibt es einige. Die verstehen natürlich viele nicht, aber man hat immer welche, die, die hinleiten können. Also man muss natürlich manche darauf stoßen, aber das ist eine Frage von, wie gehen sie zu Hause mit, mit (..) Bildern um, mit Zeitung, mit Büchern, mit dem Wissen, also das (..) alle verstehen es sicher nicht (lachen)

I: Das ist ja immer so.

B3: Genau. Aber ich glaube, dass es jetzt teilweise nicht so schwer ist, dass sie es verstehen, weil (..) die meisten doch sehr plakativ sind. Also natürlich gibt es auch Karikaturen, es hat zum Beispiel ein, einer meiner Schüler in seiner FBA was verwendet über, über, da ist es um diese rechtsradikalen Gruppierungen in Amerika gegangen, ich muss gestehen, ich verstehe die Karikatur noch immer nicht. Also ich weiß nicht worauf sie hinaus will, aber er hat sie super lustig gefunden und fand sie super passend, also insofern ist es, wird es eigentlich

immer so sein.

- I: Sie haben vorher schon von der kompetenzorientierten Matura gesprochen. Welche Kompetenzen glauben denn Sie, dass wirklich durch Karikaturen gefördert werden?

B3: (...) Na, naja, na selbst nachdenken, Verbindungen herstellen, weil ja gerade so Karikaturen viel mehr Dinge verbinden, die sind ja nicht so eindeutig auf eine Sache gerichtet sondern verbinden meistens Dinge. Also diese Vernetzung im Hirn ist sicher eine Kompetenz, die da gefördert wird. Schon das Leseverständnis zu einem kleinen Teil auch, kommt darauf an, wie viel an Text in der Karikatur ist. Und auch dieses selbst, selbst überlegen, dieses Reflektieren über aktuelle Ereignisse, das wird gefördert. Bildquelle an sich verstehen, aber ja, das ist ein bisschen schwammig.

- I: So was haben wir jetzt noch. Genau, Sie haben ja gesagt, Sie haben schon einige Klassen unterrichtet. Hat sich die Arbeit mit Karikaturen während Ihrer Lehrzeit verändert?

B3: Ja. Ja, das haben wir sicher früher überhaupt nicht verwendet, das war einfach überhaupt kein Thema. Ja, wenn sie da war. Also wenn man die Zeitung aufgeschlagen hat in der Früh und es hat zum Thema gepasst, dann hat man sie ausgeschnitten und kopiert, aber sicher nicht, sicher nicht (..) das hat sich aber auch, würde ich jetzt sagen, parallel mit der Verwendung von Tageszeitungen mit anderen Medien verändert. Das ist sicher nichts, was rein bei den Karikaturen ist, sondern das ist etwas was sich, ja was sich verändert mit der Zeit, habe ich früher sicher nicht gemacht.

- I: OK. Es gibt verschiedene Arten von Karikaturen. Da gibt es welche, wo Persönlichkeiten abgebildet sind und dann gibt es auch solche, wo Typen abgebildet sind wie zum Beispiel der Sozialist oder so. Mit welchen arbeiten Sie denn lieber? Und welche verstehen die Schüler besser?

B3: Wenn es sehr prominente Menschen sind, dann verstehen sie natürlich, wenn es gut gezeichnet ist, die Prominenten besser, (..) das mit den Typen ist schwieriger zu verstehen. Also da hatten wir eben gerade in der (..) also in der Nachkriegs (..) also sagen wir zwischen der ersten Republik diese der Jude, der Sozialist, der Kommunist. Das ist schwierig, weil da müssen sie, da muss man sehr viel Background Wissen auch schon mitbringen. Da muss man wissen, wenn jetzt der Kommunist weiß ich nicht, mit einer speziellen Tracht oder mit einer speziellen Kopfbedeckung oder mit einem speziellen Buch in der Hand ist, da brauchen sie einfach irrsinnig viel Hintergrundwissen, was ich nicht brauche wenn ich eine sehr gut gezeichnete Karikatur von (..) Häupl hab, weil den kennen sie aus dem Fernsehen. Aber lieber arbeiten, also ich finde, das kommt auf die Situation an. Also ich finde zum Beispiel gerade diese Karikaturen aus, aus, von den Wahlen in den 30er-Jahren sehr sehr gut zu verwenden, also. Die sind einfach gut weil sie wirklich so viel, so detailgetreu sind. Die habe ich auch einmal verwendet, aber da hast du wirklich nur die drei guten oder sehr guten Schüler in der Klasse, die sagen, ja das ist genial gemacht. Das gibt halt, das moderne gibt halt nicht so wahnsinnig viel her weil, manchmal kennen sie die Politiker dann wieder nicht, die müssen dann schon sehr bekannt sein.

I: Gut, das war es dann auch schon wieder. Vielen lieben Dank.

B3: Super, ja gerne.

8.1.4. Interview 4

I: Also in meiner Arbeit geht es um Karikaturen im Geschichtsunterricht als Quelle. Arbeiten sie im Geschichtsunterricht grundsätzlich mit Karikaturen?

B4: (...) Im Prinzip ist das für mich kein Thema gewesen bis jetzt, aber wenn ich jetzt

zurückdenke, zurückdenke an die Maturafrage, ich habe sehr viele Maturanten gehabt heuer, ist es zu fast jedem Thema möglich eine Karikatur zu finden. (...) Und ich habe dass da in einigen Fällen auch auf die Maturafrage draufkopiert und (...) das hat mir Spaß gemacht. Also man müsste dann, man müsste dann das öfter einsetzen. Und jetzt fällt mir noch was ein, ich zeige in letzter Zeit öfter PowerPoint Präsentationen, auch in meinem zweiten Fach, auch in Religion, und da finde ich auch sehr aufheiternd, wenn man jetzt gezielt nach Karikaturen sucht, ja.

I: Und wo suchen sie da nach Karikaturen?

B4: (..) Auf Google, Bilder, Thema was weiß ich, Cartoon, und dann das Thema dazu und das funktioniert schon. Also das geht relativ leicht wobei es natürlich dann die Frage ist (lachen) ob man das darf, ob das dann nicht ein Urheberrechtsproblem wird. Weiß ich nicht, also ich habe bisher noch nicht danach gefragt.

I: Und in Geschichte, verwendet Sie da aktuelle Karikaturen oder auch ältere, die in andere Epochen fallen?

B4: (...) Ältere Karikaturen gibt es ja kaum. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand eine Karikatur macht zum Thema 30-jähriger Krieg. Aber (..) was weiß ich, der Mythos von der Europa, da gibt es hunderte, sehr lustige. Und die werden immer wieder aktualisiert, und wenn man den Schülern dann sagt, jetzt schau dir das mal an, oder das österreichische Bundeswappen mit dem Adler, und da gibt es halt dann ein Backhendl, (..) ja, und was will der Künstler jetzt damit andeuten. Also was auf die, was kann man daraus schließen auf die Seele des Österreichers.

I: Also es wird schon damit gearbeitet auch?

B4: Wird damit gearbeitet. Oder, oder (..) das habe ich wahrscheinlich bei euch auch damals eingesetzt, diese berühmte Karikatur vom Kalten Krieg wo Kennedy und Chruschtschow auf den Knopf drücken wollen oder könnten, nicht, bei der

Wasserstoffbombe. Solche Dinge, es gibt auch klassische Karikaturen denk ich mir mal, ja, die halt dann eh fast jeder kennt.

I: (..) Und wenn sie dann mit, also sie haben vorher gesagt sie zeigen die Karikaturen mit PowerPoint, benutzen Sie sie dann mehr als Illustration oder wird sie dann als Quelle verwendet?

B4: Naja, ich würde sagen weder noch, eher als Aufreißer, als Einstieg in das Thema. Ich habe jetzt im Kopf eine, eine Karikatur, das war im Religionsunterricht zum Thema Dschihad, islamischer, heiliger Krieg. Und da betritt einer einen Raum und hat einen Sprengstoffgürtel um den Bauch und sagt Dschihad und der andere schaut und ließt Zeitung und sagt Gesundheit. Ja also (lachen), der hat das Wort Dschihad nicht gekannt. Und da kann man natürlich dann die Schüler fragen, was, was ist da jetzt lustig dran und was ist ein Dschihad überhaupt, eigentlich. Also das ist ein schöner Einstieg denk ich, in ein Thema, wo man, wo man die Schüler denke ich leichter interessieren kann als mit einem ernsten Einstieg.

I: Ja. Und es gibt ja Karikaturen, da sind Personen drauf, die kennt man, also Individualkarikaturen, und dann gibt es welche, da sind Typen drauf, wie zum Beispiel der Sozialist oder der (..) Beamte. Was wird da von den Schülern besser aufgenommen oder wo tun sie sich leichter es zu verstehen?

B4: Ja da habe ich jetzt wenig Erfahrung. Ich kann mich erinnern, dass es viele Jahre in den österreichischen Zeitungen die Parteien dargestellt wurden mit so Typen. Der, der ÖVP-Politiker hat einen Gamsbart gehabt und einen Trachtenanzug und der Sozialist drei so Pfeile, aber ich habe das in letzter Zeit schon lang nicht mehr gesehen, das weiß ich jetzt nicht. (..) Ich stelle generell fest, das Schüler leider relativ wenig Ahnung haben von Politik. Wenn man jetzt mit einer Faymann-Karikatur kommt oder käme, könnte es sein, dass das relativ wenige erkennen, aber ja, das kommt aufs Alter drauf an. Ich tu mir jetzt schwer mit der Entscheidung, also wenn es eine gute Karikatur ist, von (..) was weiß ich, vom Haderer oder so, die wird sicher, also da kann man eine Menge, eine Menge

ablesen.

I: Es gibt ja auch das Problem, dass viele Schüler die Symbole nicht mehr verstehen, wie zum Beispiel die drei Pfeile oder den Gamsbart, das muss man dann halt alles erklären.

B4: Genau, das ist richtig. Ja, ich weiß nicht, vielleicht täusche ich mich ja, aber da ist das Verständnis glaube ich, eher zurückgegangen. Also diese fixe Bindung an Parteien ist ja sehr geschwunden, und damit sind auch diese Symbole nicht mehr so bekannt.

I: Und ist es schwierig, wenn man aktuelle Karikaturen nimmt, wenn diese Politiker karikieren, dass einem da vorgeworfen wird als Lehrer, sich zu positionieren?

B4: Da habe ich mir ja noch nie Sorgen gemacht. Also wenn ich da eine Karikatur zeige und da ist zum Beispiel, also ich hab zum Beispiel, also ich habe zum Beispiel schon verwendet das Foto vom Wahlkampf von der FPÖ wo der Peter Westenthaler behauptet im Fernsehen, die Moslems wollen auf den Gipfeln Österreichs statt dem Gipfelkreuz einen Halbmond. Und das war nur ein, ein Gag von einer Künstlergruppe und er ist darauf reingefallen und hat das aber dann im (lachen) Fernsehen verkündet und das habe ich verwendet im Unterricht. Und die kennen natürlich jetzt ja nicht mehr den Herrn Westenthaler, was ja gar nicht so schlecht sein muss, aber man kann ihnen dann die Situation erklären und das ist dann, das ist dann sehr lustig. Also (..) mir liegt das Lustige natürlich schon am Herzen, und wenn das jetzt der Sache dient, soll man es nutzen. Also ich denke mir, gerade auf Grund dieses Gesprächs jetzt, jetzt muss ich mich in Zukunft wieder öfter dafür interessieren. (lachen)

I: Und es gibt ja ab nächstem Jahr die Zentralmatura. Haben sie nächstes Jahr eine Maturaklasse?

B4: Ja.

I: Und werden da jetzt schon Fragen ausgearbeitet unter den Geschichtslehrern im Gymnasium?

B4: Also ich bin jetzt nicht von Geschichte, sondern von meinem Zweitfach, von Religion betroffen nächstes Jahr. Es gibt bereits einzelne, oder man, man denk für sich selber mal, jetzt habe ich ein Kapitel abgeschlossen in der 5. oder 6. oder 7. Klasse, was könnte ich denn da verwenden, gibt es da irgendwelche Quellentexte, oder vielleicht auch Bilder und Karikaturen. Das ist aber noch immer bei uns recht, recht unterentwickelt, eher dem einzelnen überlassen.

I: Okay. Also können sie sich vorstellen, dass dann eine Karikatur als Quelle vorkommt bei der Matura?

B4: Ja sicher. Das hätte einen großen Reiz, ja, weil man bei guten Karikaturen sehr viel herauslesen kann. Wenn das gut gemacht ist, ja.

I: Dann kommen wir auch schon zur letzten Frage. Was glauben sie, welche Kompetenzen werden bei der Arbeit mit Karikaturen bei den Schülern gefördert?

B4: Naja (...) das ist jetzt sicher eine ganze Menge (...) Na man muss etwas transferieren. Man muss jetzt ein, ein witziges Bild transferieren jetzt in die Politik oder in die Gesellschaft. Das heißt, ich muss das erkennen (..) muss das deuten, das sind also alles Kompetenzen, und dann kommt noch der Spaßfaktor dazu, also ich muss das auch genießen können so Quasi, eine Humor-Kompetenz (lachen) in gewisser Weise (lachen) trainiert man da. Und dann macht vielleicht auch in Zukunft das Lesen von Zeitungen und das Anschauen von, von Karikaturen mehr Spaß und dann versteht man auch mehr von der Sache. Also wenn man sich ein Buch vom Haderer durchblättert, bin ich überzeugt, hat man am Ende über die österreichische Politik eine Menge gelernt. Glaube ich, ja, und auch über die Soziologie zum Beispiel, also wie der Österreicher und die Österreicherin ist, von einem guten Kabarettisten, nein, Karikaturisten kann man viel lernen.

I: So und jetzt habe ich eine Frage dazwischen vergessen. Welches Schulbuch verwenden Sie in der Oberstufe im Gymnasium?

B4: (..) Wir haben da jetzt immer zwei Jahrgänge in einer Klasse. Jetzt blamiere ich mich, ich weiß jetzt den Titel nicht genau.

I: Zeitbilder?

B4: Zeitbilder, genau. Und ich bin aber ein Lehrer der ganz schlecht mit Büchern arbeiten kann. Weil ich sitze beim Computer und ich mache meine Sachen selber. Und auf Grund meines hohen Alters (lachen) habe ich natürlich alle Themen schon mehrmals gemacht und bin auch, da bin ich manchmal ein wenig überheblich, aber in manchen Fällen daugt es mir nicht so, wie es im Buch steht und dann komme ich drauf, ich verwende es eigentlich selten. Und jetzt bin ich schon seit zwanzig Jahren dazu übergegangen, gar kein Buch mehr zu bestellen. Ich werde jetzt aber wieder zurückkehren zu den Büchern, weil ich mir erhoffe, dass da jetzt gutes Material drinnen ist für die Reifeprüfung. Das ist jetzt meine, meine Hoffnung. Aber ich habe schon lange in der Oberstufe in beiden Fächern, wie du weißt, kein Buch mehr bestellt. Auch, auch aus finanziellen Gründen. Also ich möchte kein Buch bestellen wenn man es dann nur fünf mal in die Hand nimmt. Das kostet eine Menge Geld und das wollte ich nicht.

I: Aber Sie arbeiten nicht mit dem Buch, weil Sie lieber Ihre eigenen Sachen verwenden und nicht weil das Buch so schlecht ist?

B4: Nein, nein gar nicht, Maria, ich habe großen Respekt vor Schulbuchautoren und die können schon was. Ja und man muss sie immer wieder aktualisieren, dass ist mir schon klar, aber das ist kein Problem. Mich ärgert es aber auch wenn alle zwei Jahre nur drei Bilder ausgewechselt werden und dann muss man es neu kaufen, das ist auch nicht in Ordnung. Da wird viel Geld verbrannt.

I: Gut, das war es dann auch schon wieder. Vielen Dank für das Interview.

B4: Super, passt. Bitte gerne.

8.2. Literaturliste

Hg. Klaus *Bergmann*, Handbuch der Geschichtsdidaktik (Seelze-Velber 1997).

Markus *Bernhardt*, Visual History; Einführung in den Themenschwerpunkt in: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik (Wien 2013/12).

Markus *Bernhardt*, Vom ersten auf den zweiten Blick; Eine empirische Studie zur Bildwahrnehmung von Lernenden in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Heft 7 / 8 (Seelze 2007).

Bodo von *Borries*, Schulbuch-Gestaltung und Schulbuch-Benutzung im Fach Geschichte; Zwischen empirischen Befunden und normativen Überlegungen in: Hg. Saskia *Hando*, Bernd *Schönemann*, Geschichtsdidaktische Schulbuchforschung (Berlin 2011).

A.v. *Brandt*, Werkzeug eines Historikers (Stuttgart 1986).

Barbara *Dmytrasz*, Fachspezifische Kompetenzmodelle für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung in: Hg. *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur*, Die kompetenzorientierte Reifeprüfung; Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben (Wien 2011).

Alois *Ecker*, Geschichtliche Prinzipien in: Hg. *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur*, Die kompetenzorientierte Reifeprüfung; Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben (Wien 2011).

Klaus *Edel*, Das Schulbuch im Geschichtsunterricht in:
<http://www.geschichtsdidaktik.eu/index.php?id=133> (31.3. 2014).

Rudolf *Engelhardt*, Parteipolitik in der Schule? In: Journal of Social Science Education
Volume 9/3 (Bielefeld 2010).

Eduard *Fuchs*, Die Karikatur der europäischen Völker vom Altertum bis zur Neuzeit
(Berlin 1901).

Peter *Gautschi*, Umgang mit Karikaturen im Geschichtsunterricht in:
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch (Zürich 2006).

Peter *Gautschi*, Umgang mit Quellen im Geschichtsunterricht in:
<http://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch> (Zürich 2006).

Jacques Le *Goff*, Phantasie und Realität des Mittelalters (Stuttgart 1990).

Ernst *Gombrich*, The cartoonist's Armoury in: Ernst Gombrich, Meditations on a hobby
horse; and other essays on the theory of art (London 1963).

Christoph *Hamann*, Visal History und Geschichtsdidaktik; Beiträge zur Bildkompetenz in
der historisch-politischen Bildung (Berlin 2007).

Saskia *Handro*, Geschichtsdidaktische Schulbuchforschung (Berlin 2011).

Werner *Heil*, Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht in: Geschichte im Unterricht
Band 1 (Stuttgart 2012).

Eva *Horn*, Vom Porträt des Königs zum Antlitz des Führers; zur Struktur des modernen

Herrscherbildes in: Hg. Alexander *Honold*, Ralf *Simon*, Das erzählende und das erzählte Bild (München 2010).

Paul *Kirn*, Einführung in die Geschichtswissenschaft (Berlin 1968).

Thomas *Knieper*, Die politische Karikatur; Eine journalistische Darstellungsform und deren Produzenten (Köln 2002).

Dr. Christian *König*, Quellen I; Grundlagen und Definitionen (Regensburg 2000).

Hg. Andreas *Körber*, Waltraud *Schreiber*, Alexandra *Schöner*, Kompetenzen historischen Denkens; ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik in: Kompetenzen: Grundlagen – Entwicklung – Förderung Band 2 (Roßdorf 2007).

Reinhard *Krammer*, Die Verwendung von Karikaturen im Unterricht in: Zeitgeschichte Heft 20 (Wien 1993).

Reinhard *Krammer*, Geschichtsdidaktik und Politikdidaktik – Zwei Seiten einer Medaille? In: Hg. Forum Politische Bildung, Der Wählerinnenwille, Informationen zur Politischen Bildung Band 27 (Innsbruck -Bozen -Wien 2007).

Hg. Reinhard *Krammer*, Christoph *Kühberger*, Elfriede *Windischbauer*, Die durch politischer Bildung zu erwerbenden Kompetenzen (Wien 2008).

Alfried *Krause*, Die politische Karikatur im Geschichtsunterricht (Berlin 1975).

Werner *Krüger*, Die Karikatur als Medium in der politischen Bildung (Opladen 1969).

Udo *Kuckartz* u.a., Qualitative Evaluation; Der Einstieg in die Praxis (Wiesbaden 2007).

Leo *Kuhn*, Bernhard *Rathmayr*, Statt einer Einleitung: 15 Jahre Schulreform – Aber die

Inhalte? In: Hg- Leo *Kuhn*, Schulbuch, ein Massenmedium; Informationen, Gebrauchsanweisungen, Alternativen (Wien, München 1977) 9.

Hg. Leo *Kuhn*, Schulbuch, ein Massenmedium; Informationen, Gebrauchsanweisungen, Alternativen (Wien 1977).

Thomas *Kühberger*, Operatoren als strukturierende Elemente von Aufgabenstellungen für Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung in: Hg. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Die kompetenzorientierte Reifeprüfung; Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben (Wien 2011).

Udo *Kuckartz*, Thorsten *Dresing*, Stefan *Rädiker*, Claus *Stefer*, Qualitative Evaluation; Der Einstieg in die Praxis (Wiesbaden 2007).

Siegfried *Lamnek*, Qualitative Sozialforschung; Band 2 Methoden und Techniken (Weinheim 1995).

Achim *Landwehr*, Historische Diskursanalyse (Frankfurt am Main 2009).

Dirk *Lange*, Historisch-politische Didaktik; Zur Begründung historisch-politischen Lernens (Schwalbach 2009).

John Gilbert Bohun *Lynch*, A History of Caricature (Boston 1927).

Wolfgang *Marienfeld*, Politische Karikaturen In: Geschichte lernen, Heft 18 (Seelze 1990).

Horst *Neumann*, Wolfgang Schütze, Gegen den Strich; Karikaturen zu zehn Themen in: Zeitschrift für die Praxis der Politischen Bildung 3 / 4 (Baden-Württemberg 2005).

Hg. Gerhard *Paul*, Visual History; Ein Studienbuch (Göttingen 2006).

Falk *Pingel*, UNESCO Guidebook on Textbook Research and Textbook Revision, Studien zur internationalen Schulbuchforschung Band 103 (Hannover 1999).

Dr. Hans-Ulrich *Reuter*, Karikatur als Mittel zur Förderung der Quelleninterpretation im Geschichtsunterricht (Paderborn 2005).

Hans Werner *Scheidl*, Kreisky und Raab in der Karikatur in: Die Presse (12.1.2013).

Ulrich *Schnakenberg*, Die Karikatur im Geschichtsunterricht (Schwalbach 2012).

Ulrich *Schnakenberg*, Geschichte in Karikaturen; Karikaturen als Quelle 1945 bis heute (Schwalbach 2011).

Franz *Schneider*, Die politische Karikatur (München 1988).

Bernd *Schönemann*, Schulbucharbeit; Das Geschichtslehrbuch in der Unterrichtspraxis (Schwalbach 1975).

Waltraud *Schreiber*, Ein Kompetenz-Strukturmodell historischen Denkens in: Zeitschrift für Pädagogik 54/2 (Weinheim 2008).

Michael *Sörös*, Vorbemerkung der Schulaufsicht in: Hg. *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur*, Die kompetenzorientierte Reifeprüfung; Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben (Wien 2011).

Christoph *Studt*, „no-man's land“; Die Karikatur als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung in: Hg. Hans-Otto v. *Kleinmann*, Historisch-politische Mitteilungen, Band 15/1 (Wien - Köln - Weimar 2008).

Julia *Voss*, Mit spießiger Feder angespitzt; Müssen Schüler Karikaturen in Schulbüchern lieben? In: Frankfurter Allgemeinen (23.6.2003).

Links von der Homepage des BMBF: Homepage des BMBF, <http://www.bmukk.gv.>

Homepage des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich Teil 3 (Wien, 2009)
http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17533/bgbl_ii_nr_1_2009.pdf (3.5.2014).

Homepage der Geschichtsdidaktik, <http://www.geschichtsdidaktik.eu>.

Homepage des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Lehrplan http://www.bmukk.gv.at/medienpool/7445/AHS-Lehrplan_Geschichte_Sozia.pdf (19.4.2012).

Schulbücher:

Johannes *Brzobohaty*, Romert *Salmeyer*, Christa *Zellhofer*, Zeitfenster 5; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Wien 2010).

Johannes *Brzobohaty*, Romert *Salmeyer*, Christa *Zellhofer*, Zeitfenster 6; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Wien 2011).

Johannes *Brzobohaty*, Andreas *Kowarz*, Robert *Salmeyer*, Christa *Zellhofer*, Zeitfenster 7; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung für die 7. Klasse AHS (Wien 2012).

Johannes *Brzobohaty*, Andreas *Kowarz*, Christa *Zellhofer*, Zeitfenster 8; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung für die 8. Klasse AHS (Wien 2013).

Franz *Melichar*, Irmgard *Plattner*, Claudia *Rauchegger-Fischer*, GO! Geschichte Oberstufe5 (Wien 2011).

Franz *Melichar*, Irmgard *Plattner*, Claudia *Rauchegger-Fischer*, GO! Geschichte

Oberstufe6 (Wien 2012).

Franz *Melichar*, Irmgard *Plattner*, Claudia *Rauchegger-Fischer*, GO! Geschichte Oberstufe7 (Wien 2013).

Franz *Melichar*, Irmgard *Plattner*, Claudia *Rauchegger-Fischer*, GO! Geschichte Oberstufe8 (Wien 2014).

Hans *Pokorny*, Renate *Pokorny*, Michael *Lemberger*, Netzwerk Geschichte 5; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2010).

Hans *Pokorny*, Renate *Pokorny*, Michael *Lemberger*, Netzwerk Geschichte 6; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2011).

Hans *Pokorny*, Renate *Pokorny*, Michael *Lemberger*, Netzwerk Geschichte 7; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2009).

Hans *Pokorny*, Renate *Pokorny*, Michael *Lemberger*, Netzwerk Geschichte 8; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2010).

Josef *Scheipl*, Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Zeitbilder 5; Geschichte Sozialkunde Politische Bildung; Von den frühen Hochkulturen bis zum Ende des Mittelalters (Wien 2013).

Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 6; Geschichte Sozialkunde Politische Bildung; Vom Beginn der Neuzeit bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (Wien 2013).

Eduard *Staudinger*, Ulrike *Ebenhoch*, Alois *Scheucher*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 7; Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung; Vom Ende des ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart (Wien 2014).

Alois *Scheucher*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Ulrike *Ebenhoch*, Zeitbilder 8; Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung (Wien 2014).

8.3. Bildzitate

Mihály *Biró*, Kehrt aus! Wählt sozialdemokratisch! (Wien 1920) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 102.

Manfred *Deix*, Bruno Kreisky (Wien 2010) in: Hg. Oliver Voigt, News Heft 18 (Wien 2010) nach: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 115.

William *Elmes*, General Frost und die Franzosen (London 1812) in: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 78.

Godefroy *Engelmann*, Wiedergewinnung von Häretikern für den katholischen Glauben (Paris 1686) in: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 55.

Olaf *Gulbransson*, Marrokanischer Teich (München 1911) in: Hg. Albert Langen, Simplizissimus Heft 16/18 (München 1911) nach: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 140.

Rube *Goldberg*, Peace Today (San Francisco 1962) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 83.

Rolf Henn, Wachstum (1991) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 8 (Wien 2014) 16.

Helmut *Herzfeld*, No pasaran! Pasaremos! (Berlin 1936) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 21.

IRONIMUS, König und Kronprinz (Wien 1974) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 8 (Wien 2014) 25.

E. H. *Köhler*, Und jetzt Raab – jetzt noch d'Reblaus, dann san's waach! (München 1955) in: Hg. Olav Iversen, Simplicissimus Heft 17 (München 1955) 3 nach: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 132.

Koastas *Koufogiorgos*, Eurozone in: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 126.

Ludwig *Mayer*, Serbien muss sterbien (München 1914) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 145.

Karl Ewald *Olszewski*, Der Kriegs-Struwwlpeter (München 1915) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 6 (Wien 2012) 169.

Philippon, Ludwig Philipps Verwandlung in eine Birne (Frankreich 1831) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 101.

Roland *Reznicek*, Zensur (2010) in: Pokorny, Pokorny, Lemberger (2010) 56.

Rius, Marx für Anfänger (1986) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 6 (Wien 2012) 88.

Thomas *Rowlandson*, BONEY turned MORALIST (London 1814) in: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, *Zeitbilder* 6 (Wien 2013) 85.

Fritz *Schönpflug*, Wenn ihr den nicht wollt, so wählet Christlichsozial (Wien 1919) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 102.

Ferdinand *Schröder*, Europa im August (1849) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 6 (Wien 2012) 118.

Ernest Howard Shepard, The Rival Buses (London 1947) in: Eduard *Staudinger*, Ulrike *Ebenhoch*, Alois *Scheucher*, Josef *Scheipl*, *Zeitbilder* 7; Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung; Vom Ende des ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart (Wien 2014) 126.

Erich Sokol, Taus und Kreisky im Fernsehduell (Wien 1977) in: Eduard *Staudinger*, Ulrike *Ebenhoch*, Alois *Scheucher*, Josef *Scheipl*, *Zeitbilder* 7; Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung; Vom Ende des ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart (Wien 2014) 24.

John *Tenniel*, Der Lotse geht von Bord (London 1890) in: Hg. John Tenniel, Punch (London 1890) nach: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, *Zeitfenster* 6 (Wien 2011) 119.

William Makepeace *Thackeray*, Ludwig XVI (London 1840) in: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, *Zeitbilder* 6 (Wien 2013) 60.

Theodor *Zasche*, Europäisches Mächteverhältnis (Wien 1914) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, *Zeitfenster* 6 (Wien 2011) 120.

Paul Weber, Das Verhängnis (1932) in: Eduard *Staudinger*, Ulrike *Ebenhoch*, Alois *Scheucher*, Josef *Scheipl*, *Zeitbilder* 7; Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung;

Vom Ende des ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart (Wien 2014) 27.

Unbekannt, Bahn frei für Liste 1 (Berlin 1930) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 31.

Unbekannt, Cecil Rhodes (1892) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 127.

Unbekannt, Da habe ich mir ja eine nette Laus in den Pelz gesetzt (1915) in: Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 145.

Unbekannt, Der dritte Stand sprengt seine Ketten und greift zu den Waffen (Paris) in: Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 68.

Unbekannt, Der Kongress tanzt (Paris 1815) in: Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 78.

Unbekannt, Der Denkerclub (Deutschland 1820) in Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 81.

Unbekannt, Der ewige Jude (Wien, 1938) in: Johannes Brzobohaty, Andreas Kowarz, Robert Salmeyer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 7; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung für die 7. Klasse AHS (Wien 2012) 10.

Unbekannt, Der Kapitalismus, in: Bernard Canavan, Comic aus Ricardo Marx&Co. (Leipzig 1990) 15 nach: Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 118.

Unbekannt, Deutschlands Zukunft (Wien 1870) in: Unbekannt, Kikeriki (Wien 1870) nach: Alois Scheucher, Ulrike Ebenhoch, Eduard Staudinger, Josef Scheipl, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 124.

Unbekannt, Die Mittelmächte (1914) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 151.

Unbekannt, Das Egalitätsprinzip (1979) in: Hans *Pokorny*, Renate *Pokorny*, Michael *Lemberger*, Netzwerk Geschichte 5; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2010) 46.

Unbekannt, Einverstanden Herr Präsident, wir wollen verhandeln (unbekannt) in: Johannes *Brzobohaty*, Andreas *Kowarz*, Robert *Salmayer*, Christa *Zellhofer*, Zeitfenster 7; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung für die 7. Klasse AHS (Wien 2012) 11.

Unbekannt, Entweder - oder? (Deutschland 1867) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 116.

Unbekannt, Er hat mir's doch befohlen (Wien 1946) in: Eduard *Staudinger*, Ulrike *Ebenhoch*, Alois *Scheucher*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 7; Geschichte und Sozialkunde Politische Bildung; Vom Ende des ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart (Wien 2014) 10.

Unbekannt, Es geht vorwärts durch den Marshallplan (Westdeutschland, 1950) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 67.

Unbekannt, Europäischer Dreschplatz (1914) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 154.

Unbekannt, Frauenwahlrecht in: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 172.

Unbekannt, In Nürnberg und anderswo; Er hat mir's doch befohlen (Wien 1976) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 7 (Wien 2013) 111.

Unbekannt, Liberalismus (England 1819) in: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 116.

Unbekannt, Lieutenant von Strehlau, frisch zur Schutztruppe in Afrika angekommen (München 1896) in: Hg. Georg *Hirth*, Fritz von *Ostini*, Jugend Heft 1/7 (München 1896) 104 nach: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, Zeitbilder 6 (Wien 2013) 130.

Unbekannt, Napoleon als Lebkuchenbäcker (1806) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, GO! Geschichte Oberstufe 6 (Wien 2012) 114.

Unbekannt, Oliver Cromwell in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 63.

Unbekannt, Ritter von Schönerer (Deutschland 1888) in: Johannes Brzobohaty, Robert Salmayer, Christa Zellhofer, Zeitfenster 6 (Wien 2011) 117.

Unbekannt, Serbien muss sterbien (?) in: Hans *Pokorny*, Renate *Pokorny*, Michael *Lemberger*, Netzwerk Geschichte 6; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2011) 123.

Unbekannt, Terror in alto adige (unbekannt) in: Hans *Pokorny*, Renate *Pokorny*, Michael *Lemberger*, Netzwerk Geschichte 5; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2010) 8.

Unbekannt, Verlust der anderen Arten (1986) in: Hans *Pokorny*, Renate *Pokorny*, Michael *Lemberger*, Netzwerk Geschichte 5; Geschichte und Sozialkunde/ Politische Bildung (Linz 2010) 11.

Unbekannt, Wie sollen wir uns da die Hand geben (München 1912) in: Hg. Albert Langen, *Simplicissimus* (München 1912) nach: Alois *Scheucher*, Ulrike *Ebenhoch*, Eduard *Staudinger*, Josef *Scheipl*, *Zeitbilder* 6 (Wien 2013) 139.

Unbekannt, Wir Arbeiter sind erwacht (Berlin, 1932) in: Franz Melichar, Irmgard Plattner, Claudia Rauchegger-Fischer, *GO! Geschichte Oberstufe 7* (Wien 2013) 30.

8.4. Lebenslauf

Lebenslauf		
Angaben	zur	
Person		
Nachname(n) / Vorname(n)	Sageder Michaela Anna	
Adresse	Mitteraustraße 3/22, 3500 Krems	
Telefon	0650/22312	
	43	
E-Mail	m_a_sageder@gmx.at	
Staatsangehörigkeit	Österreichisch,	
Geburtsdatum	13/09/1989	
Geschlecht	Weiblich	
Beruf	Lehrerin	
Berufserfahrung		
Zeitraum	18/07/2007 - 14/09/2007	
Beruf oder Funktion	Ferialpraktikantin	
Wichtigste	Mitarbeit bei der Schulbuchaktion	
Tätigkeiten und Zuständigkeiten		
Name und Adresse des Arbeitgebers	Buchhandlung Alex Hauptplatz 21, 4020 Linz (Österreich)	
Zeitraum	15/07/2008 - 20/09/2008	
Beruf oder Funktion	Ferialpraktikantin	
Wichtigste	Mithilfe bei der Schulbuchaktion	
Tätigkeiten und Zuständigkeiten		
Name und Adresse des Arbeitgebers	Buchhandlung Alex Hauptplatz 21, 4020 Linz (Österreich)	
Zeitraum	10/07/2009 - 23/08/2009	
Beruf oder Funktion	Küchenhilfe	

Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten	Kochen für ca. 1000 Kinder des Sommerlagers von SOS-Kinderdörfern aus ganz Europa.
Name und Adresse des Arbeitgebers	SOS-Kinderdorf Caldonazzo (Italien)
Tätigkeitsbereich oder Branche	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie
Zeitraum	10/07/2010 - 22/08/2010
Beruf oder Funktion	Küchenhilfe
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten	Kochen für ca. 1000 SOS-Kinderdorf-Kinder aus ganz Europa, die in Italien 6 Wochen auf Sommerlager waren.
Name und Adresse des Arbeitgebers	SOS-Kinderdorf Caldonazzo (Italien)
Tätigkeitsbereich oder Branche	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie
Zeitraum	01/08/2012 – 01/05/2012
Beruf oder Funktion	Europäischer Freiwilligendienst
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten	Arbeit in einem Flüchtlingskindergarten, Projektarbeiten in Schulen gegen Rassismus, Englischkurse für Flüchtlinge u.v.m.
Name und Adresse des Arbeitgebers	Centre for Aliens Applying for Refugee Status or Asylum „Budowlani“
Zeitraum	07/05/2012 – 01/08/2012
Beruf oder Funktion	Service und Verkauf
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten	Kellnerin und Verkäuferin sowie Küchenhilfe in der Naturbackstube Honeder und dem dazugehörigen Café
Name und Adresse des Arbeitgebers	Naturbackstube Honeder, Gruberstraße, 4020 Linz
Zeitraum	19/08/2013 – 06/09/2013

Beruf oder Funktion	Nachhilfelehrerin
Wichtigste	Nachhilfelehrerin im Sommerintensivkurs der
Tätigkeiten und	Schülerhilfe Linz
Zuständigkeiten	
Name und Adresse	Schülerhilfe, Mozartstraße, 4020 Linz
des Arbeitgebers	
Zeitraum	1/9/2014
Beruf oder Funktion	Lehrerin
Name und Adresse	Landesschulrat Niederösterreich,
des Arbeitgebers	Schule: Bundesgymnasium/Bundesrealgymnasium Piaristengasse 2, 3500 Krems
Zeitraum	01/02/2009 →
Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten	Studium der Geschichte, Sozialkunde und politischen Bildung sowie Mathematik auf Lehramt
Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung	Universität Wien

Sprachen

Muttersprache(n)

Deutsch

Sonstige Sprache(n)

Selbstbeurteilung

*Europäische
Kompetenzstufe (*)*

Englisch

Spanisch

Verstehen		Sprechen		Schreiben
Hören	Lesen	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängen des Sprechens	
C1 A1	B2 A1	B2 A1	B2 A1	B2 A1

(*) [*Referenzniveau des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen*](#)

8.5. Abstract

Zentrales Thema dieser Diplomarbeit ist die Verwendung von Karikaturen als Quelle im Fach Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung in der Oberstufe der allgemeinbildenden Höheren Schulen. Diese Arbeit ist in drei Teile geteilt, wobei es im ersten Teil darum geht, einen theoretischen Einblick in die Thematik der Karikatur als Quelle, sowohl allgemein als auch im Speziellen für den Schulunterricht, zu erhalten. Der zweite Teil besteht aus einer quantitativen Forschung. Hierbei wurden vier Schulbuchreihen analysiert, welche für das Schuljahr 2013/2014 vom Bundesministerium für Bildung und Frauen approbiert wurden. Bei der Analyse der Schulbücher lag der Fokus darauf festzustellen, inwiefern Karikaturen in den Büchern vorkommen beziehungsweise ob sie als Quellen eingesetzt werden. Dazu wurde ein relativer Vergleich zu der Gesamtanzahl aller Quellen in den einzelnen Büchern, sowie zu der Gesamtanzahl an Bildquellen vorgenommen. Des Weiteren wurde detailliert analysiert, welche Arbeitsaufträge es zu Karikaturen in den einzelnen Schulbuchreihen gibt und welche Kompetenzen dadurch gefördert werden können.

Im dritten Teil der Arbeit wurden qualitative Interviews mit vier Lehrpersonen durchgeführt, um einen Einblick zu erhalten, wie die Theorie aus den Schulbüchern im praktischen Unterricht eingesetzt wird. Überraschend war hier, dass in den Schulbüchern zwar Karikaturen gedruckt werden und diese teilweise mit qualitativ guten Arbeitsaufträgen versehen sind, die interviewten Lehrpersonen jedoch größtenteils weder mit den Karikaturen im Buch noch mit den dazu vorgegebenen Aufgabenstellungen arbeiten. Die Gründe dafür werden in dieser Arbeit aufgeschlüsselt und analysiert.